

Er scheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als
Boten frei ins Haus monatlich 2.30 Mk. einfr. 30 Pf. Durch
Post bezogen zuzügl. Postgeb. Bei Abholung 2.00 Mk. Ständige Beilagen:
Sonntagsbote - Feierter Himmel - Frauenland - Hauswirtschaftliche und
Medizin: Gleichw. Reichspräsidentenplatz 3, Telefon Sammeln. 5131, Geschäfts-
stellen: Deutscher Verlag StraÙe 9, Tel. 4258/59, Ratibor, Wilhelmstraße
7-11, Telefon Sammeln. 2441, Hindenburg, Dorotheenstraße 4, Tel. 2870.
Reiffe Engmannstraße 13, Telefon 535.
Mitglied des Vereins Schlesischer Zeitungsverleger.

Oberschlesische

Die einsp. mm.-Seite kostet 8 Pf. Einzelpreis 15 Pfennig
Kleinanzeigen die mm.-Seite 7 Pf. Rabat nach Tarif. Finanzanzeigen ohne Rabat. Wellenzeit 0.50 Mk. Ver-
einstele der laut Tarif. Schreibegebühr 0.20 Mk. Zahlbar sofort spätestens
aber innerhalb 3 Wochen nach Rechnungsstellung. Betriebsstörungen hervor-
gerufen durch höhere Gewalt begründen keinen Anspruch auf Nachdruck oder
Rückersatzung des Bezugspreises. - Gerichtsstand Gietwiz - Postfachkonto
Breslau 44813. - Verlagsort Gietwiz.

Ausgabe B Beuthen

Volkstimme

Vereinigt mit **Oberschlesische Zeitung** und **Ober- schlesische Rundschau**

Unabhängige reich illustrierte tägliche Morgenzeitung

Nr. 117

Dienstag, 1. Mai 1934

60. Jahrgang



Jubiläums- und Festausgabe zum Tag der deutschen Arbeit

Im Dienste der Heimat

Von Wilhelm Woltz

Kann es für die Feier eines Arbeitsjubiläums einen schöneren Tag geben als den 1. Mai, an dem das neue Deutschland, das einige deutsche Volk die deutsche Arbeit ehrt? Wenn wir an diesem National-Feiertage das 60jährige Bestehen unserer Zeitung feiern, so wollen wir damit die Arbeit feiern und ehren, die auch in unserem Zeitungswerk steckt und die die Frucht so vieler arbeitsreicher Stunden, so vieler arbeitsfroher deutscher Menschen, unbekannter Arbeiter der Strenge und der Faust ist. Wer einmal einen Blick hinter die Glasfenster unserer Maschinenhallen getan hat, nur der allein wird vielleicht ermessen können, welch unendlich mühselige Arbeit in einer Zeitung liegt, geschweige denn in der langen Reihe der Bände von 60 Jahren. Nur wenige wissen um diese Mühen, nur wenige kennen diesen täglichen Kampf mit der Fülle der Ereignisse und der Raumnot, diese nicht aufhörende Hektik, um mit dem Tempo der Zeit Schritt zu halten, diese ruhelose Arbeit von früh bis spät, Tag und Nacht, die lediglich darauf bedacht ist, dem Leser in der Zeitung ein möglichst lückenloses Bild vom Zeitgeschehen zu geben.

Daß wir in diesem Betrieb so arbeiten und schaffen können, verdanken wir letzten Endes zwei Männern, deren Namen für immer unausslöschlich mit der Geschichte unserer Zeitung verbunden sind. Es ist dies Dr. Florencourt, der, vor 60 Jahren aus dem Westen kommend, hier in Oberschlesien mehrere Zeitungen zur Abwehr der wachsenden liberalen Einflüsse gründete, darunter die „Oberschlesische Volksstimme“. Dieser Gründung ist einige Jahre vorher die der „Oberschlesischen Rundschau“ vorangegangen. Die beiden Gründungen sind dann mit anderen ober-schlesischen Zeitungen zu einem Unternehmen vereinigt worden. Und dies verdanken wir dem bei uns allen unvergessenen, leider viel zu früh heimgegangenen Verlagsdirektor Alois Godel. Seine Initiative hat auch unserer Zeitung ihr modernes Gesicht gegeben. In Erkenntnis der wachsenden Bedeutung der Bildberichterstattung hat Alois Godel in dem Neubau unseres Gleiwitzer Verlagsgebäudes auch die schöne Bilddruckmaschine aufgestellt, mit der wir unseren Lesern schon soviel Freude bereiten konnten.

Es ist uns selbstverständliche Ehrenpflicht, dieser beiden Toten an unserem heutigen Ehrentage zu gedenken. Es waren aufrechte Männer der Arbeit, die uns immer Vorbild bleiben werden. Ehre ihrem Andenken!

Jubiläen sind Stationen, auf denen man gern ein wenig einhält, um einen Blick nach rückwärts zu werfen. Wir wollen darauf verzichten und wir müssen es auch, denn wenn wir das 60jährige Wirken unserer Zeitung selbst nur in großen Zügen schildern wollten, bräuchten wir viele große Zeitungsseiten; denn das Leben einer Zeitung ist aufs engste verknüpft mit dem Gesamtgeschehen, und wir müssen deshalb einen langen Rückblick halten über all das, was sich in diesen sechs Jahrzehnten bei uns daheim, draußen im Reich und in der Welt ereignet hat.

60 Jahre bedeuten in der Ewigkeitswertung kaum soviel wie kleine Wassertropfen in einem riesigen Meer. Im menschlichen Leben ist ihr Geschehen aber von ungeheurer Tragweite. Zwei Generationen können das Gesicht der Welt völlig verändern, ja es geradezu umkehren. Man sieht dies am besten, wenn man einen Blick in unsere heutige Festsonderbeilage „Oberschlesien vor 60 Jahren“ wirft. Man kann hier an diesen Bildern klar erkennen, welche gewaltige Veränderungen in diesen 60 Jahren allein in unserer engeren Heimat sich vollzogen haben.

Doch lassen wir die Vergangenheit. Wir Zeitungsmänner sind keine Historiker. Wir sind allzu sehr mit allen Feiern der Gegenwart verhaftet. Unser Kämpfen und Ringen allerdings, so sehr unsere Arbeit auch nach Tagewerk aussieht, geht weit über die Gegenwart hinaus und gilt, wie es bei unserer Zeitung auch in den hinter uns liegenden 60 Jahren immer der Fall war, und wie es auch weiter so sein wird, der deutschen Zukunft.

„Es gibt nur eine deutsche Presse!“ So haben wir deutschen Schriftleiter es aus höchst autoritativen Munde erst kürzlich vernommen. Wir können diese These freudig bejahen, denn die Haltung unserer Zeitung war immer erst deutsch und nochmals deutsch. Eine Zeitung ist Menschenwerk und sie ist deshalb nie frei von Irrtümern und Fehlern, aber an der deutschen Haltung unserer Zeitung konnte, kann und wird es nie einen Zweifel geben. Wir sind vom ersten Atemzuge deutsch und werden es bis zum letzten bleiben.

Die schweren Jahre des Kampfes um das deutsche Oberschlesien haben dies einwandfrei bewiesen. Mag manches andere Blatt damals im Sturm der Zeit geschwankt haben, die „Oberschlesische Volksstimme“ stand treu und unerschüttert zu ihrer deutschen Sache und ließ sich von ihrem Eintreten für Deutschland durch keinerlei Schikanen und Verbote abbringen. Der ehrwürdige Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat unserer Zeitung zu ihrem 50jährigen Bestehen deshalb auch „in aufrichtiger Anerkennung ihres unerschrockenen Kampfes für das Deutschland“ die besten Glückwünsche ausgesprochen.

Die alten nationalsozialistischen Kämpfer, die in der damaligen schweren Zeit in den Reihen des Selbstschutzes für die ober-schlesische Heimat kämpften, würden sicherlich bereit sein, in ähnlichem Sinne Zeugnis für unsere Haltung abzulegen. Doch wir wissen, daß es solcher Beweise gar nicht bedarf. Wir brauchen daher auch kein neues Bekenntnis abzulegen. Wir waren deutsch, wir sind deutsch und werden es immer bleiben und unsere ganze Arbeit hier in der Zeitung, die kein privates Kapitalistisches Gewinnstreben kennt, wird immer sein Dienst an der Nation.

Das deutsche Leben ist überaus mannigfaltig und vielgestaltig. Die Zeitung ist sein Spiegelbild und muß genau so sein. Sie muß in ihren Spalten alle Gebiete des Lebens berücksichtigen, Politik und Kultur, Technik und Wissenschaft, Theater und Rundfunk und all die anderen Zeiter-scheinungen.

Bedarf es da noch eines Wortes, um nachzuweisen, daß auch die kirchliche Gemeinschaft mit ihrer Glaubens- und Lebenskraft in das Aufgabengebiet der deutschen Presse gehört? Mit Recht würde man es mißbilligen, daß etwa in Zukunft alle wirtschaftlichen Tagesfragen nur noch in der Fachpresse behandelt, daß die großen außerpolitischen Zeitprobleme ausschließlich periodisch erscheinenden Sonderheften vorbehalten würden. Die Presse würde so gleich an Lebensnähe verlieren. Es kann daher auch nie genügen, daß sich ausschließlich eine sogenannte Kirchenpresse mit Fragen beschäftigt, die bis an den tiefsten Kern des menschlichen Lebensschicksals heranreichen und eine Erklärung für die wichtigsten Vorgänge des inneren Menschen sind. Nicht um konfessionellen Haß zu säen oder insgeheim dem Staate am Zeuge zu fliehen, sondern um den christlichen deutschen Volksgenossen in seiner Totalität zu erfassen und gerade dadurch sein Vertrauen zu erwerben, bedarf es des positiv-religiösen Einschlagens und Einfasses auch in der Tagespresse, gerade im Interesse des Staates, der sich nach dem Willen des Führers zum positiven Christentum bekennt.

Die deutsche Presse muß daher in ihren Spalten auch den religiösen Problemen der Gegenwart Raum gewähren. Sie kann nicht vorübergehen an den großen kirchlichen Ereignissen in Heimat und Welt, über die sie ebenso berichten muß wie über die sonstigen Ereignisse des Tages. Dies alles ist eine Selbstverständlichkeit, zumal dann, wenn diese Zeitung in einem Gebiet erscheint, in dem ein tiefer religiöser Geist unter der Bevölkerung lebt. Die treugläubige und fromme Bevölkerung kann mit Recht verlangen, daß die Zeitung auch auf diesem religiösen Gebiet ihre Aufgaben erfüllt.

All dies hat nichts mit dem Streben nach irgendeiner Sonderstellung zu tun, zumal die katholische Kirche keine Tageszeitungen allgemein Inhalts kennt, die das „Imprimatur“ des Bischofs tragen. In diesem Sinne gibt es keine konfessionelle Tagespresse.

Das strebende Bemühen, unsere Arbeit mit den christlichen Grundwahrheiten in Einklang zu bringen, bedeutet kein Verlangen nach einem Sonderrecht, sondern eine freiwillige Verpflichtung, oder, wie Pape in seiner letzten Dornmunder Rede es nannte, eine Bindung aus der Verantwortung vor Gott!

Unsere Zeitung ist, wie ihre 60jährige aufstiegsreiche Geschichte beweist, ein altbewährtes Heimatblatt. Und ein solches möchte sie auch in Zukunft bleiben. Als solches hat unsere Zeitung auch in der neuen Zeit schöne und große Aufgaben zu erfüllen. Wir denken dabei nicht daran, der partei-offiziösen Gaupresse ihre Sonderstellung, die sie sich mit Recht als Wegbereiter des Dritten Reiches erworben hat, irgendwie streitig zu machen. Im Gegenteil legen wir von uns aus größten Wert auf eine gute Zusammenarbeit. Denn letzten Endes ist unser Ziel das

gleiche wie das der Gaupresse. Auch wir wollen nur dienen und die hohe große Mission erfüllen helfen, die jetzt der deutschen Presse durch das neue Schriftleitergesetz übertragen worden ist.

Nach dem politischen Umschwung ist die Führung dieser Zeitung vertrauensvoll in junge Hände gelegt worden. Die Schriftleiter, die in unseren Redaktionen tätig sind, weisen ein Durchschnittsalter von etwa 30 Jahren auf. Sie sind nicht alt und sie fühlen sich auch nicht alt. Sie sind jung und aufgeschlossen für die Gedanken der neuen Zeit und bereit, nach bestem Können ihre bescheidenen Kräfte voll und ganz in den Dienst des neuen gigantischen Aufbau- und Erziehungswerkes zu stellen. Wir träumen nicht Vergangenen nach. Was gewesen ist, kommt niemals wieder! So hat es der Führer gesagt und so ist es auch. Wir, die wir heute an der Gestaltung dieser Zeitung mitwirken dürfen, stehen mit festen Füßen auf dem Boden der Gegenwart, um von hier in die neue deutsche Zukunft zu marschieren.

Dieser Marsch erfolgt im neuen Gleichschritt. Dieser neue Gleichklang tönt jetzt den Lesern aus allen deutschen Zeitungen entgegen und erweckt so bei manchem den Eindruck einer gewissen Uniformierung. Gewiß ist eine solche Gleichheit in manchen Fällen in der deutschen Presse festzustellen und nicht wegzuleugnen. Aber es ist nicht Angst und Mangel an Zivilcourage, der diese einheitliche Stellungnahme der gesamten deutschen Presse herbeiführt, sondern es ist die bewußte Einordnung der deutschen Schriftleiter unter den neuen Einheitswillen der deutschen Nation. Es wäre ein ruchloses Unterfangen, diese neue Einheit durch kleinliche Meckereien mit Störungsfrei zu belegen. Im Gegenteil hat die deutsche Presse die heilige Verpflichtung, diese glücklich gewonnene Einheit, die hier und da noch zu äußerlich ist, zu vertiefen, damit aus dem äußeren Gehehen recht bald ein unlösbarer Bund der Herzen werde. Für dieses große hohe Ziel lohnt sich der Verzicht auf die sogenannten Presse-Ertragschaften im überwindenen liberalen Zeitalter, dessen hemmungs- und verantwortungslose Pressefreiheit wir von unserer Grundhaltung aus schon immer ablehnten.

Schriftleiter und Zeitungslieferanten müssen sich aber darüber im klaren sein, daß im Pressewesen eine tiefgreifende Wandlung vor sich gegangen ist, daß die neue Zeit an die Zeitung andere Forderungen stellt, daß aber auch andere Maßstäbe anzulegen sind. Der Leser, der den Geist der neuen Zeit erfaßt hat, wird daher auch nicht angegriffen werden von der Krankheit der Zeitungsmüdigkeit. Er wird seinem altbewährten Blatt auch jetzt die Treue halten und ihm auf dem neuen Wege verständnisvoll folgen.

Was unsere Zeitung im besonderen angeht, so kann man von einer Uniformierung wirklich nicht reden. Ganz abgesehen von der textlichen Ausgestaltung unserer Zeitung, die immer wieder bestrebt ist, eigene und neue Wege zu gehen, wird unsere Zeitung — dies können wir ohne Stolz und Ueberhebung als Tatsache feststellen — durch eine Besonderheit ausgezeichnet, und diese ist unser umfangreicher Bilderdienst. „Viel kopiert, doch nie erreicht!“ Dieses Wort gilt auch von unseren Bildberichten. Auch in Zukunft wird es Geltung haben; das garantiert die Besonderheit unseres technischen Bilddruckverfahrens. Gerade auf diesem Gebiete haben wir ja in dem letzten Jahr gezeigt, was unsere Zeitung leisten kann. Die Bildberichte von den großen Veranstaltungen in Oberschlesien unter dem Hakenkreuz, die unsere Zeitung gebracht hat, haben allgemein größten Beifall gefunden. Ein Textbericht mag noch so gut gelungen sein, er wird nie das sagen können, was einige gut-reproduzierte Bilder so prächtig illustrieren. Diese Bildberichte von den großen Massenfundgebungen und Aufmärschen haben aber auch einen ganz besonderen propagandistischen Wert. Man kann sie sehr wohl als treffliche Wegbereiter der neuen Ideen und der neugewonnenen Volksgemeinschaft ansprechen. Wir werden die besonderen technischen Möglichkeiten, die in unserem Verlag hier vorhanden sind, auch in Zukunft weiter ausnützen und gerade diese eigene Note unserer Zeitung weiter pflegen und ausbauen.

In einer Unterhaltung mit einem amerikanischen Pressevertreter hat vor kurzem Adolf

Hitler gesagt: „Es macht keine Freude, 15 Zeitungen zu lesen, die alle miteinander fast denselben Wortlaut haben“. Wir können diesem Wort nur beipflichten. Man darf aber wohl auch aus ihm umgekehrt schließen, daß es eben so wenig Spaß machen würde, Zeitung zu lesen, wenn es nur eine Einheitszeitung geben würde. Wir glauben daher, daß wenn auch der gegenwärtige Umwandlungsprozeß in der deutschen Presse noch nicht abgeschlossen ist, das Dritte Reich Wert darauf legen wird, die Mannigfaltigkeit der deutschen Presse nicht nur zu erhalten, sondern auch zu fördern. Ganz abgesehen von dem Standpunkt der Interessantheit sprechen dafür auch vielerlei andere Gründe, politische, kulturelle und nicht zuletzt auch wirtschaftliche.

Welchen wirtschaftlichen Faktor ein moderner Zeitungsbetrieb von heute darstellt, das kennzeichnen am besten einige Zahlen aus unserem eigenen Betrieb. In den letzten 5 Jahren zahlte die Oberschlesische Volksstimme mit all ihren Zweigunternehmungen die runde Summe von über 3 Millionen RM. an Löhnen und Gehältern, 80 000 Mark wurden für den Verbrauch von Gas und elektrischem Strom ausgegeben, während in den gleichen 5 Jahren ca. 4 Millionen kg Papier in unseren Druckereibetrieben, die sich auf mehrere Städte Oberschlesiens verteilen, bedruckt wurden.

Wenn wir schon zum Schluß einiges von unserer Zeitung erzählen, dann verdient noch das vorbildlich soziale Verhältnis, das in unseren Betrieben herrscht, Hervorhebung. Zwischen allen, die bei uns arbeiten, herrscht eine herzlich Verbundenheit. Ganz gleich, an welchem Platze jeder von uns steht, ein jeder hält enge Tuschführung mit den anderen Arbeitskameraden, ganz gleich, ob er selber Arbeiter der Strenge oder der Faust ist. Dieses gute Vertrauensverhältnis spiegelt sich in den letzten Tagen bei der in unserem Betrieb stattgefundenen Vertrauensratswahl wieder, die erneut die starke Einmütigkeit unserer Betriebsgemeinschaft zeigte.

Deshalb sieht unser Betrieb dem am 1. Mai in Kraft getretenen neuen Arbeitsgesetz mit großem Vertrauen entgegen. Die Arbeitskameradschaft und Betriebsgemeinschaft, die dieses Gesetz unterbauen will, ist zum großen Teil in unseren Reihen bereits vorhanden, jedoch wir voller Zuversicht sind, in unserem Betrieb die Hoffnungen, die der nationalsozialistische Staat an das Inkrafttreten dieses Gesetzes knüpft, restlos erfüllen zu können.

So bedeutet für uns der 1. Mai 1934 in doppelter Hinsicht einen neuen Beginn.

60 Jahre Arbeit im Dienste der Heimat liegen hinter uns und wir werden uns redlich danach bemühen, die zum 100jährigen Jubiläum noch fehlenden weiteren 40 Jahre glücklich zu vollenden, indem wir weiter wirken und schaffen, nicht für uns, sondern wie bisher für Heimat und Vaterland, damit dann, wenn die 100 sich für unser Unternehmen vollendet, wir dieses Jubelfest begehen können in einem glücklichen und freien Deutschland.

Die Worte, die Hitler im ersten Bande von „Mein Kampf“ festgelegt hat, „Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Zeit des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht“, sollen uns Richtschnur unseres künftigen Handelns sein. Wir wollen leben und werden daher weiterkämpfen.

„Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!“ Diese herrliche alte Mahnung des deutschen Dichters wollen wir erfüllen Tag für Tag, Nacht für Nacht, Monat für Monat, Jahr für Jahr, wollen wir alle, ein jeder an seinem Platze kämpfen und arbeiten, damit wir das köstliche Erbe, das unsere Väter uns durch die Gründung unserer Zeitung vor 60 Jahren schufen, glücklich erhalten und verwalten. Wir wollen aber auch unser Bestes geben und es immer wieder einlegen, damit wir das schöne große Vertrauen, das in dem 60jährigen Bestehen unseres Unternehmens einen so sichtbaren Ausdruck gefunden hat, immer wieder neu erwerben.

Nichts für uns, alles für Deutschland!

Zeigen Sie unsere heutige Festsausgabe auch Ihren Freunden und Bekannten!

Den Familienangehörigen im Reich schicken Sie diese Festsausgabe am besten im Kreuzband.
Unsere Zeitung wird allen Oberschlesiern im Reich sicher eine willkommene Erinnerung aus der Heimat sein.

Der Ehrentag der Arbeit

Vom Volkssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Krosch

BND. — Zum zweiten Male begeht das deutsche Volk den 1. Mai als nationalen Feiertag, der das ganze deutsche Volk äußerlich und innerlich eint. Zum zweiten Male dieselbe Feier, und doch ein großer Unterschied zwischen dem 1. Mai des Vorjahres und dem 1. Mai 1934. Vor einem Jahre noch im wesentlichen ein Tag der Verheißungen und Hoffnungen, der Hoffnungen, die sich auf die nationalsozialistische Erhebung unseres Volkes gründeten, ein Tag, der seine Zuversicht mit Recht aus der strahlenden Einigkeit des deutschen Volkes, aus dem wiedererwachenden Lebensmut, aus der ersten knappen halben Million wieder zur Arbeit zurückgeführten deutscher Volksgenossen schöpfte. Dieser 1. Mai aber, der erst den vierten Teil des Vierjahresprogramms der Reichsregierung hinter sich sieht, blickt schon zurück auf Erfüllungen, die vor Jahresfrist wohl noch niemand zu hoffen gewagt hätte.

Der 1. Mai 1933 war der erste deutsche Feiertag der nationalen Arbeit. Der deutschen Arbeit galten daher die Verheißungen, die der Kanzler und Führer auf dem Tempelhofer Feld aussprach. Arbeitsbeschaffung, Wiederherstellung des Adels jeglicher ehrlichen Arbeit, Befriedung jedes wirtschaftlichen Strebens, das sich dem Gesamtwohl fügt, — das waren die Programmpunkte. Ein umfassendes Arbeitsbeschaffungs- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung und die willige und tätige Mithilfe aller Volksgenossen haben seit dem Tiefpunkt im Februar 1933 wieder mehr als die Hälfte aller arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot verschafft. Die Zahl der Arbeitslosen ist von mehr als 6 Millionen bis Ende Februar 1934 auf weniger als 2,8 Millionen gesunken. Wir stehen erst im Beginn der guten Jahreszeit und haben daher die Gewißheit, daß die Behebung sich fortsetzen wird. Zahlen können ja nicht sprechen. Nur wer sich vorstellt, welche Summe inneren und äußeren Glückes, sittlicher Festigung und freudiger Zuversicht es für mehr als drei Millionen Menschen bedeutet, statt des Empfangs von Unterstützung den wohlverdienten Lohn nach Hause zu tragen, statt hoffnungslosen Feiern wieder zu sehen, was man schafft, nur der ermüdet erst die Größe dieses Erfolgs des vergangenen Jahres.

Die Wiederherstellung des Adels aller Arbeit und die Befriedung der Arbeit bringt, soweit Gesetze das überhaupt vermögen, das große Gesetz zur Regelung der nationalen Arbeit vom Januar 1934. Es gab der deutschen Arbeit ihre Verfassung. Es befreit sie von den Methoden des Klassenkampfes. Es schützt die Gemeinschaft des Betriebes gegen jede störende und hemmende Bevormundung von außen. Es gibt dem Führer des Betriebes die Entscheidung, aber auch die Verantwortung für das Wohl der Gefolgschaft. Es verpflichtet die Gefolgschaft zur Treue, gibt ihr aber auch die Gewißheit, daß ihr eigenes persönliches Wohl im Rahmen des Menschenmöglichen gewahrt bleibt. Es läßt die Gefolgschaft an der Regelung der Arbeitsbedingungen selbst oder durch Vertrauensmänner verantwortlich mitwirken. Es verpflichtet beide Teile zur Gemeinschaft und stellt sie unter das Gesetz der Ehre. Nicht mehr der Kampf gewähleitet der Gefolgschaft die Güte der Arbeitsbedingungen, die Auskömmlichkeit des Daseins, sondern die Ehrenpflicht des Unternehmers, die Tätigkeit der Männer ihres Vertrauens, der Gemeinschaft des Betriebes und die Machtmittel des Staates. In jeder Wirtschaftsprovinz gibt das Reich hohen Reichsbeamten das Wohl aller Schaffenden und den Arbeitsfrieden in „treue Hand“.

In der sozialen Ehre, die das neue Gesetz festlegt, liegt der Adel der Arbeit umschlossen. Wer gegen die Gemeinschaft der Arbeit verstößt, verläßt eine Ehrenpflicht. Eine besondere, vom Staate eingerichtete und gehaltene Ehrengerichtbarkeit wacht über die soziale Ehre und fordert Sühne bei Verstößen gegen sie. Die Strafen ge-

hen bis zur Aberkennung der Befähigung zum Führer des Betriebes oder Vertrauensmannes und bis zur Entfernung vom bisherigen Arbeitsplatz. Freilich liegt in den Vorschriften über die soziale Ehre nicht nur eine abgeschlossene Ordnung, sondern eben so sehr ein Programm. Das Gesetz würde toter Buchstabe bleiben, wenn nicht die Gemeinschaftsgeföhrung die eigentliche Unterlage der sozialen Ehre und damit des Adels der Arbeit bilde. Die Erziehung des letzten Volksgenossen zu diesem Gemeinschaftsgeist ist die Aufgabe der Zukunft, auch des neuen Arbeitsjahres, das am 1. Mai beginnt.

Auch dadurch hat die Reichsregierung die Arbeit geädelt, daß sie dem deutschen Arbeiter und Angestellten eine schwere Sorge um seine Zukunft wieder genommen hat. Die von Bismarck geschaffene Invalidenversicherung war in ihrem Bestande bedroht, da ihre finanziellen Unterlagen durch die Inflation und die Gesetzgebung der Nachkriegszeit zerrüttet waren. Noch wurden zwar die Renten gezahlt, aber die Einnahmen reichten schon nicht mehr aus, um die Ausgaben zu decken. Das Vermögen mußte angegriffen werden, und die Renten hätten allmählich auf einen Bruchteil der jetzigen sinken müssen, wenn nicht die Reichsregierung rechtzeitig eingegriffen hätte.

Das große Gesetz vom Dezember 1933 schafft der Invalidenversicherung und der (weniger bedrohten) Angestelltenversicherung wieder sichere Unterlagen. Es gibt dem deutschen Arbeiter und Angestellten die Gewißheit, daß sie und ihre Angehörigen versorgt werden, wenn der Verfall der Kräfte oder Alter oder Tod sie trifft.

Noch ein großer, scheinbar äußerlicher, aber in Wahrheit innerlich sinnvoller Unterschied besteht zwischen dem diesjährigen und dem vorjährigen 1. Mai. Das Vorjahr feierte den Tag der nationalen Arbeit. Der 1. Mai 1934 ist nach dem Gesetz vom 27. Februar der Nationalfeiertag des deutschen Volkes schlechthin. Das ist ein Symbol. Auch dieser 1. Mai — wie die künftigen — bleibt Feiertag der Arbeit. Aber dadurch, daß es den Tag der Arbeit zu dem nationalen Feiertag gemacht hat, ehrt das deutsche Volk die Arbeit und ihren Adel. Die Arbeit ist die wirtschaftliche Grundlage des nationalen Seins. Sie ist die Quelle unseres Wiederaufstiegs. Die Arbeit ist eben so sehr aber auch die Grundlage unseres sittlichen Wesens. Nur die Arbeit gibt das sittliche Recht zum Sein; jedem aber, der arbeiten kann, muß das Recht auf Arbeit gesichert sein. Darin liegt die Zukunftsaufgabe des deutschen Volkes. Das ist das Programm, das über dem 1. Mai steht.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen zum 1. Mai folgenden gemeinsamen Aufruf:

Zum 1. Male in unserer Geschichte ist der innere Bruderzwist beseitigt und die Einigkeit aller Deutschen erreicht. Was unsere Väter seit Jahrhunderten ersehnt haben, ist damit Wirklichkeit geworden. Auf dieser Grundlage hat das deutsche Volk im letzten Jahr Großes geleistet. Mit den Waffen des Friedens sind siegreiche Schlachten gegen Not und Elend, gegen Arbeitslosigkeit und Ver zweiflung geschlagen worden. Die heutige Generation kann das stolze Gefühl haben, daß sie ihre volle Pflicht getan hat und damit vor dem Urteil der deutschen Geschichte bestehen wird. Unser Dank gilt dem ganzen deutschen Volke für diese für alle Zeiten beispielhafte Leistung. Die Nation kann ihren nationalen Feiertag am 1. Mai mit Stolz und innerer Genugtuung begehen.

Berlin, den 30. April 1934.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg

Die Reichsregierung
gez. Adolf Hitler

Aufruf des Vizefanzlers

Vizefanzler von Papen hat zum 1. Mai folgenden Aufruf erlassen:

Es ist ein wunderbares Geschenk, fühlen und erleben zu dürfen, wie eine Nation, die eine solche des Klassenkampfes zu werden schien, zu einer neuen Gemeinschaft zusammenwächst.

Am 1. Mai 1933 standen wir am Beginn dieser Entwicklung, deren Tiefe und aufwühlendes Erleben wir doch schon ahnten, heute, ein Jahr später, wissen wir, daß unsere Hoffnung beglückende Wirklichkeit geworden ist.

Der Wille des Führers hat den Traum der Nation, der in der Mahnung unseres Reichspräsidenten zur Einigkeit so häufig bereiten Ausbruch fand, Erfüllung gegeben. Heute gibt es in deutschen Landen nichts mehr, was die Menschen trennt, sofern sie nur selbst den Glauben an Deutschlands Schicksal im Herzen tragen.

Wenn es auch Meinungsverschiedenheiten noch gibt über Form und Weg — das Ziel steht unverrückbar fest.

Zu diesem sieghaften Glauben führt der 1. Mai alle Schaffenden, was Art sie auch seien, Hand in Hand. Und mit ihnen die, welche untrennbar zu uns gehören, — die Brüder von der Saar!

Der Führer der Wirtschaft

Reichler, hat folgenden Aufruf zum 1. Mai erlassen:

„1. Mai! Festtag aller schaffenden Deutschen! „Jahrzehntelang heiß umstritten, mißbraucht im Klassenkampf überwundener Weltanschauung. Im nationalsozialistischen Deutschland vereint er als Tag der nationalen Arbeit alle Arbeiter der Faust und der Stirn in Festesfreude zum gemeinsamen Rückblick und zum hoffnungsfrohen Ausblick.“

Ein Jahr harter Arbeit liegt hinter uns. Mit Stolz blicken wir auf die großen Erfolge, die der kraftvollen Führung unseres Volkstanzlers auch in der Wirtschaft als Dienerin des Volksganges beschieden waren. Voll gläubigen Vertrauens in die Zukunft schauen wir auf das Ziel. Arbeit für jeden Volksgenossen, eine gesunde Wirtschaft in unserem deutschen Vaterland. Wir werden das Ziel erreichen!

(gez.) Reichler.“

Arbeiter- und Bauernführer in Berlin eingetroffen

DNB. Berlin, 30. April.

Auf Einladung der Reichsregierung nehmen, wie schon im vorigen Jahre, Arbeiter- und Bauernführer aus dem ganzen Reich am Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld teil. Die Volksgenossen trafen im Laufe des Montag vormittag auf dem Tempelhofer Feld ein. Zu ihrer Begrüßung hatten sich eingefunden Regierungsrat Gutterer vom Propagandaministerium als der verantwortliche Leiter des großen Staatsaktes auf dem Tempelhofer Feld, Staatsrat Görlicher als stellvertretender Gauleiter der NSDAP, der stellvertretende Reichspropagandaleiter Hugo Fischer und der stellvertretende Reichsenfänger Böse. Eine große Kapelle spielte beim Eintreffen der Flugzeuge lustige Weisen. Um 10,45 Uhr traf das erste Flugzeug aus Kottbus kommend mit vier Gästen ein, ein Gleitwäger, ein Breslauer und zwei Bergarbeiter aus dem Grubenbezirk Senftenberg in ihren malerischen Bergmannstrachten. Staatsrat Görlicher hieß sie in Berlin herzlich willkommen. Bald darauf traf das Flugzeug mit acht Arbeiter- und Bauernvertretern aus Frankfurt, Karlsruhe und Stuttgart kommend ein. Die Gäste wurden in festlich geschmückten Wagen in die Stadt gebracht.

Dr. Goebbels begrüßt die Arbeiter

Eine lustige Unterhaltung

Während der Ankunft der Flugzeuge auf dem Tempelhofer Feld mit den Arbeiterführern aus dem Reich an Bord erschien unerwartet Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Flughafen, stürmisch begrüßt von den Flughafen-Gästen. Der Minister begrüßte jeden einzelnen Arbeitervertreter und unterhielt sich mit ihnen über ihr Kommen und über ihre Arbeit. Ein lustiger Gedankenaustausch setzte bald ein, und in einer Unterhaltung mit einem Hamburger Fischer, der übrigens auch Fischer heißt, entspann sich folgender Dialog.

Dr. Goebbels fragt den Fischer, ob er sich sehr auf Berlin freue. Das Hamburger Kind im blauen Matrosenweater antwortet ihm, daß er sich wohl auf Berlin freue, aber von den Berlinern vorläufig nicht viel halte.

Dr. Goebbels nimmt sofort die Berliner in Schutz mit der Bemerkung, er habe ja auch eine Berlinerin zur Frau, worauf der Hamburger ihm schlagkräftig jagte: „Hoffentlich sind Sie mit Ihr auch zufrieden?“ Schallendes Gelächter überlante das Motorgebrumm der weiter angekommenen Flugzeuge. Für jeden Einzelnen hatte der Minister ein freundliches Wort.

Im Ganzen trafen im Laufe des Mittags annähernd 100 Gäste aus dem Reich mit 10 Flugzeugen auf dem Tempelhofer Feld ein. Sie wurden in geschlossenem Zuge nach den Hotels geschafft. Die Reichsregierung hat es sich nicht nehmen lassen, die besten Berliner Hotels den Arbeiterführern zum Aufenthalt zu geben.

Unsere heutige Fest- und Jubiläums-Ausgabe enthält

3 reich illustrierte Sonderbeilagen

Oberschlesien vor 60 Jahren

Hier zeigen wir Bilder und Berichte aus dem Aufbau der ober-schlesischen Industrie und veröffentlichten wir Erinnerungen aus dem Werden der ober-schlesischen Städte Beuthen, Hindenburg, Gleiwitz, Ratibor, Reife und Oppeln. Die Illustrationen dazu sind zum großen Teil bisher unveröffentlichte Bilder.

Schaffendes Oberschlesien

Hier schildern wir Männer der Arbeit. Oberschlesischen Arbeitern der Stirn und der Faust wird hier zum Tag der deutschen Arbeit ein Denkmal gesetzt, das Verständnis wecken soll für die Größe ihrer Leistungen. Die harte Arbeit des Bergmanns, wie der Männer, die das Eisen schmieden, wird gezeigt. Nicht vergessen wird auch des Mannes hinter dem Pflug. Und noch manch anderer Beruf kommt hier in bunter Wahl zu Wort.

Oberschlesien in der Arbeitschlacht

Hier zeigen wir, daß der Ruf des Führers beim Beginn der Arbeitschlacht auch bei uns in Oberschlesien ein lebhaftes Echo ausgelöst hat. Im Mittelpunkt dieser Beilage stehen die großen öffentlichen Bauvorhaben, der Volksgüter-Kanal und die Staubeckenbauten in Sersno und Turawa. Der gegenwärtige Stand der Arbeiten wird durch eine große Zahl von Bildern lebendig illustriert.

Unsere heutige Fest- und Sonderausgabe umfaßt 48 Seiten!

Wichtige Beschlüsse

Fortgang der Reichsreform

Errichtung eines Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung — Beauftragung des Reichsministers des Innern mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern

DNB. Berlin, 1. Mai.

Der Herr Reichspräsident hat einen Erlass über die Errichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vollzogen. Diesem Erlass zufolge wird für das gesamte Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtswesen des Reiches sowie für die Aufgaben der Wissenschaft ein Reichsministerium errichtet. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung.“ Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch die Aufgaben, die aus dem Geschäftsbereich der beteiligten Reichsministerien auf das neue Ministerium übergehen und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Adolf Hitler den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rost, ernannt, der bis zur anderweitigen Regelung gleichzeitig in diesem Amt verbleibt.

Ferner wird mitgeteilt:
Bereits am 17. März d. Js. hatte
der preußische Ministerpräsident
an den Reichskanzler

nachstehendes Schreiben gerichtet:
„Der preußische Ministerpräsident.

Berlin, den 17. März 34

An
den Herrn Reichskanzler.

Seit jeher habe ich mich bemüht, den Aufbau des deutschen Einheitsstaates und seine Ausgestaltung zum Dritten Reich zu fördern, wo immer ich konnte. Insbesondere habe ich auch, seit dem ich durch Ihr Vertrauen, Herr Reichskanzler, an die Spitze der Preussischen Staatsregierung gestellt worden bin, mich unablässig bemüht, die

Vereinheitlichung und Erneuerung des Reiches
im nationalsozialistischen Sinne von Preußen
aus voranzutreiben.

In dieser Linie liegen eine Reihe von Maßnahmen, die die Preussische Staatsregierung im vergangenen Jahre getroffen hat. In dieser Linie liegt auch meine bereits im Herbst abgefasste Denkschrift zur Reichsreform, die die Schaffung von Reichsqueen anstelle der bisherigen Länder vorsieht. Nachdem im Verfolg der unter Ihrer Führung zu Beginn d. Js. neuerdings eingeleiteten Erwägungen über die Fortsetzung der Reichsreform, die zur Verabschiedung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934 geführt haben, ein neuer weit ausgreifender Schritt zur Vervollständigung des Deutschen Einheitsreiches unternommen worden ist, halte ich mich wiederum für verpflichtet,

die Maßnahmen des Reiches auf dem Gebiete
der Reichsreform von Preußen aus in jeder
Hinsicht zu unterstützen.

Hierzu schlage ich Ihnen, Herr Reichskanzler, vor, bei Ernennung des Herrn Kultusministers Rost zum Reichsunterrichtsminister den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern zu beauftragen. Die Übernahme der Geschäfte wird zweckmäßig am 1. Mai erfolgen.

Ich kann mir kaum eine Maßnahme denken, die besser als diese geeignet wäre, der Reichsreform von Preußen her weiterhin den Weg zu bereiten. Denn mit der Verbindung der Leitung der beiderseitigen Innenministerien wird dem Reich die gesamte Schatzkammer und Erfahrung zur unmittelbaren Ausnutzung für die Ziele der Reichsreform zur Verfügung gestellt, die sich in der umfangreichen und gut eingearbeiteten Preussischen Staats- und Kommunalverwaltung in langer Zeit herausgebildet haben. Auf der einen Seite wird

durch den Eintritt des Herrn Reichsministers
des Innern in das preussische Kabinett die volle
Nebereinstimmung zwischen Reich- und Preussischer
Staatsregierung auf den in Frage kommenden
Gebieten der Verwaltung

in einer Weise gesichert, die jede Möglichkeit zum Auseinanderfallen der Meinungen und damit auch zu Störungen, die dem Fortgang der Reichsreform abträglich werden könnten, für die künftige Entwicklung ausschließen wird.

Wenn ich mich mit diesem Vorschlag bereit erkläre, meinerseits die Leitung eines der wichtigsten preussischen Ressorts, die Sie mir, Herr Reichskanzler, seiner Zeit übertragen haben, aus der Hand zu geben, so glaube ich, das im Hinblick auf das von mir damit angestrebte Ziel verantwortung zu können. Hinzu tritt die Erwägung, daß die in der preussischen Verwaltung des Innern gelegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung Sie bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution mir übertragen hatten, inzwischen erfüllt sind. Schließlich fühle ich die Notwendigkeit, mich von den umfangreichen Arbeiten, die mit der Leitung der inneren Verwaltung Preußens fortlaufend verbunden sind, zu entlasten, um den großen Anforderungen gerecht werden zu können, die Sie, Herr Reichskanzler, auf anderen Gebieten, besonders bei der Durchführung der Reichsreform in Preußen, an mich stellen.

Nachdem sich Herr Reichsminister Dr. Frick damit einverstanden erklärt hat, neben der Leitung des Reichsministeriums des Innern auch diejenige des preussischen Innenministeriums zu übernehmen und da ich mich auch Ihrer Zustimmung, Herr Reichs-

kanzler, zu meinem Vorschlag versichert halten darf, wäre ich für eine baldige zustimmende Entscheidung besonders dankbar.

In unwandelbarer Treue

Ihr
gez. Hermann Göring.

Hitler an Göring

Hierauf hat der Reichskanzler Adolf Hitler auf Vorschlag des preussischen Ministerpräsidenten den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern beauftragt und an den preussischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:
„Der Reichskanzler. Berlin, den 1. Mai 1934.

An

den Herrn preussischen Ministerpräsidenten
Reichsminister der Luftfahrt,
Preussischen Staatsminister und
Minister des Innern Göring.

Berlin.

Mein lieber Göring!

Bereits am 17. März d. Js. haben Sie mir den Vorschlag unterbreitet, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preussischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei, im Interesse des großen Wertes der Reichsreform Ihre eigene Person

zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als preussischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.

Diesen Ihren Wünschen bin ich nunmehr nachgekommen. Ich übersende Ihnen anbei die Urkunde über die Entlassung aus Ihrem Amt als preussischer Staatsminister und Minister des Innern. Dabei drängt es mich, Ihnen meinen

aufrichtigsten und herzlichsten Dank für alles
auszusprechen, was Sie in diesem Amte
geleistet haben.

Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der preussischen Verwaltung des Innern gelegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind. Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst. Wenn Sie nunmehr unter Verbleibung in Ihrem Amte als preussischer Ministerpräsident, entsprechend Ihrem eigenen Wunsche, als preussischer Minister des Innern ausscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, überlassen, so weiß ich, daß hierdurch, entsprechend Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

In herzlichster Freundschaft und dankbarer Würdigung
Ihr
Adolf Hitler.

Im Nationalrat

Oesterreichs neue Verfassung verabschiedet

Uneingeschränkte Vollmachten für Dollfuß

DNB Berlin, 30. April.

Nach einer Sitzung des Verfassungsausschusses der in erstaunlich kurzer Zeit von ca. 30 Minuten die 471 Notverordnungen der Regierung Vollfuß durchberaten und angenommen hat, erledigte die Vollversammlung des Nationalrates in 1., 2. und 3. Lesung die neue Verfassung durch dreimaliges Erheben von den Sigen.

Der Nationalrat hat damit die neue österreichische Bundesverfassung auf Wunsch der Regierung tatsächlich ohne Kenntnis des Inhalts und der Tragweite der Verfassung in einem abgekürzten rein formellen Verfahren angenommen und damit der Regierung uneingeschränkte Vollmachten für die Zukunft erteilt.

Protest der Großdeutschen

Ihre Veröffentlichung verboten

DNB. Wien, den 30. April.

Die letzte Tagung des sterbenden österreichischen Parlaments begann im Sitzungssaal des Herrenhauses, dem ehemaligen Reichsrat.

Die Eingänge wurden auf das Schärffste kontrolliert. Die Umgebung war völlig abgesperrt.

Der von der Regierung ernannte Präsident Dr. Kamek eröffnete die Sitzung vor einem fast leeren Saal. Raum 70 Abgeordnete sind anwesend. Die Sitzung wird mit einer Erklärung des Präsidenten eröffnet, wonach der Nationalrat die am 24. März 1933 unterbrochene Sitzung wieder aufnehme. Der Präsident stellt fest, daß die 72 Mandate der Sozialdemokraten erloschen sind. Auf diese Weise umfaßt der Nationalrat gegenwärtig 91 Abgeordnete, davon 66 Christlich-Soziale, 6 Heimatsblockabgeordnete, 9 Großdeutsche und 10 Landbündler.

Unmittelbar nach der Erklärung des Präsidenten gibt der Abg. der Großdeutschen Partei Dr. Sempel eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Wir erheben feierlich vor unserem Volke, vor der ganzen Welt Einspruch gegen ein Regime, das, ohne über eine Mehrheit des Volkes in diesem Staat zu verfügen, sich über ein Jahr außerhalb der Verfassung gestellt hat

und mit Brachialgewalt und Bajonetten den wahren Volkswillen zu beugen versucht. Wir erheben feierlich Einspruch gegen die Verfassungs- und gesetzwidrigen Beschränkungen der geistigen und körperlichen Freiheit. Wir erheben Einspruch gegen die maßlose Verfolgung unschuldiger Menschen, Männer Frauen und Kinder, gegen die willkürliche Vernichtung von Existenzen, gegen das jeder Humanität höhnsprechende Gefährdungsverfahren, gegen das System der Konzentrationslager und vor allem gegen das Demunziantentum. Wir erheben Einspruch gegen die heutige Tagung des Parlaments, das die Verfassungswidrigkeiten eines Jahres legalisieren soll, das eine bereits ertroffene Verfassung, deren Inhalt in diesem Hause noch niemandem bekannt ist, sanktionieren und ein Verfassungsgesetz beschließen soll, das der Regierung eine Blankovollmacht für ein gleichfalls unbekanntes Verfassungsübergangsgesetz gibt.

Wir erheben Einspruch gegen diese Tagung, weil das Parlament verfassungswidrig einberufen ist.

Wir erheben Einspruch dagegen, daß die großen Errungenheiten der Verfassungsreform von 29, die für eine Gesamtänderung der Verfassung eine Volksabstimmung vorsieht, durch ein illegales Parlament und eine illegale Abstimmung beseitigt werden soll. Weder der mit dem Heiligen Stuhl abgeschlossene Vertrag noch ein anderer Staatsvertrag kann auch auf dem von der Regierung vorgeschlagenen Wege Kraft erlangen, weil die verfassungsmäßige Kontinuität nicht gegeben ist. Wir warnen die Regierung, diesen Weg zu gehen, weil dadurch die staatsrechtliche internationale Vertragsfähigkeit gefährdet ist. Die nationalsozialistische Bevölkerung Österreichs will eine autoritäre Staatsführung, aber sie wünscht und hofft sich diese Staatsführung auf der Grundlage der wahren Volksgemeinschaft und des gesamten Volkstrauens. Niemals

wird ein autoritäres System im Sinne eines Volkes und Staates geübt werden können, wenn eine Minderheit des Volkes der Mehrheit mit Gewalt ihren Willen aufdrängen will. Die Bundesregierung wird die nationale Bevölkerung nicht zur Ueberzeugung bringen können, daß sie die Mehrheit des Volkes hinter sich hat, solange dies nicht durch eine freie Volksabstimmung bewiesen wird.

Der Führer der Großdeutschen Partei fordert sodann von der Regierung die sofortige Durchführung einer freien Volksabstimmung, da sich dadurch allein der wahre Wille des Volkes ermitteln lasse.

Dann allein werde Österreich jene Regierung erhalten, die den Willen des gesamten Volkes entspricht und hinter dieser Regierung wird dann das ganze Volk mit begeistertem Aufbauwillen stehen.

Dann werde auch der heute herrschende innere Zwiespalt, der ungelöste, der je über die deutsche Ostmark hereingebrochen ist, ein Ende finden.

Wir appellieren in der letzten Stunde an den Bundespräsidenten, jede Art von Verfassungswidrigkeit abzulehnen. Er trägt vor Gott, dem Staate und dem Volke die Verantwortung. Wenn die österreichische Regierung seit einem Jahr ihr Vorgehen mit dem Vorwand der Verteidigung der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs gegenüber dem Deutschen Reich begründet, so stellen wir feierlich fest, daß

die Selbstständigkeit Österreichs durch die Deutsche Reichsregierung keinen Augenblick bedroht war, und daß das Schlagwort von der gewalttätigen Gleichschaltung Österreichs nichts anderes ist als ein internationaler Kampftrug aller Feinde des Deutschen Reiches.

Aus tiefer Verbundenheit mit dem gesamten deutschen Volke lehnt die überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes in Österreich diese Art der Verteidigung der Selbstständigkeit Österreichs auf dem Geiße des Gewalttätigkeits von St. Germain ab.

Der Führer der Großdeutschen wies sodann darauf hin, daß der Nationalrat am 12. November 1918 einstimmig den Artikel 2 der Verfassung angenommen hat: „Österreich ist ein Bestandteil der deutschen Republik“ und erklärte, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Österreichs wäre nie besser gesichert als durch die Außenpolitik des Bundeskanzlers Dr. Seipel, der verkündet hatte, eine Verteidigung der wahren Selbstständigkeit Österreichs sei nur mit deutscher Rückenbedeckung möglich.

Es sei das unüberwindliche Naturrecht des österreichischen Volkes, seine Beziehungen zum Deutschen Reich so innig zu gestalten, wie es seinen völkischen Zielen und seinem nationalen Selbstbestimmungsrecht entspricht. „Wir grüßen in dieser entscheidenden Stunde mit dem Bekenntnis unserer Treue und leidenschaftlichen Liebe zu unserer österreichischen Heimat trotz aller Not doch frohen Mutes unsere Brüder im Deutschen Reich und geloben auf unserem völkischen Vorposten auszuhalten, bis die Lebensforderung des österreichischen Volkes erfüllt ist: Keine Lösung der österreichischen Frage ohne das Deutsche Reich, keine Lösung des mitteleuropäischen Problems ohne Deutschland.“

Präsident Dr. Kamek

erklärt, er könne sich der Auffassung der Großdeutschen Partei nicht anschließen. Die Sitzung des Na-

Kontingentierung der Mühlenverarbeitung

DNB. Berlin, 30. April.

Der Verwaltungsrat der wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen hat am 28. April 1934 eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die für die gesamte deutsche Müllerei von weittragender Bedeutung sind:

Um die Mehlerstellung in Deutschland dem Mehlverbrauch anzupassen, ist beschlossen worden, alle Mühlen des Deutschen Reiches hinsichtlich ihrer Verarbeitung zu kontingentieren. Jede deutsche Mühle erhält ein Grund- und ein Verarbeitungskontingent zugewiesen, das ihren Beschäftigungsgrad genau regelt.

In Kürze:

Der Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die Schulen am 1. Mai gemeinsam marschieren. Keine Jugendorganisation, auch nicht die Hitlerjugend, dürfe die Schüler aus ihren Schulgemeinschaften herausnehmen.

Durch Urteil des Landgerichts Berlin vom 6. 3. 1934 ist die zweite Ehe des Fürsten von Pleß mit der Fürstin Chlotilde, geborene de Silba für nichtig erklärt worden. Das Urteil ist rechtskräftig.

Die im Jahre 1722 gegründeten „Frankfurter Nachrichten“, eine der ältesten deutschen Zeitungen, stellen ihr Erscheinen ein, da sich die Verhandlungen zwecks Uebernahme der Zeitung auf einen anderen Verlag zerstreut haben. Der Druckereibetrieb soll noch im Interesse der Arbeiter fortgeführt werden, soweit Aufträge vorhanden sind.

Das Erscheinen der „Westdeutschen Volkszeitung“ in Hagen ist vom Regierungspräsidenten in Arnberg für die Zeit vom 26. April bis 2. Mai verboten worden.

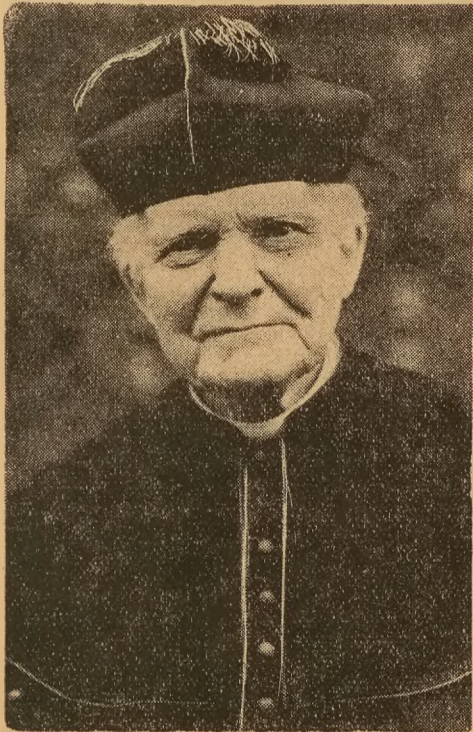
Ein oberschlesischer Priestergreis

Prälat Glowacki 50 Jahre Pfarrer in Hohentirch

Der Nestor der oberschlesischen Geistlichkeit

Hohentirch, 30. April 1934.

Einer der ältesten Priester der Diözese Breslau, der Fürstbischöfliche Kommissar i. R. Erzpriester Mgr. Josef Glowacki, Päpstlicher Hausprälat, feiert am 1. Mai sein 50jähriges Ordensjubiläum als Pfarrer von Hohentirch (früher Wyssota), Kreis Groß-Strehlitz. Bei der überragenden Bedeutung dieser Priesterpersönlichkeit ist es wohl angebracht, auf die



legendäre Wirksamkeit des Jubilars zurückzuführen, dessen Verdienste sich nicht auf die Grenzen der oberschlesischen Heimat beschränken.

Prälat Glowacki ist am 10. März 1847 zu Leschnitz, am Fuße des St. Annaberges geboren, steht also im 88. Lebensjahre. Am 20. Juni 1870 zum Priester geweiht, konnte er bereits vor vier Jahren sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern, und wird, so Gott ihm das Leben schenkt,

im nächsten Jahre 65 Jahre Priester

sein. Trotz seines hohen Alters verwaltete er seine Pfarrei mit einem Eifer, um den ihn mancher junge Geistliche neiden könnte. Noch bis vor einigen Monaten hielt er jeden Sonn- und Feiertag in seiner Pfarrkirche den Gottesdienst ab, fuhr zu den Kranken in die zu seiner Pfarrei gehörenden Gemeinden, und was er für die Ausschmückung seiner beiden Kirchen getan hat, das wissen seine Pfarrkinder am besten. Schnell erklomm er die kirchliche Ehrenleiter, wurde Erzpriester, Fürstbischöflicher Kommissarius, und der Heilige Vater ernannte ihn zu seinem Hausprälaten. Bereits am 1. Mai 1884 wurde ihm die Pfarrei Wyssota übertragen, in der er heute sein 50jähriges Ordensjubiläum feiert.

Während seines 50jährigen Wirkens am Orte hat sich der Jubilar ganz ungeheure Verdienste erworben, liebreuend ist

sein Wirken auf dem Gebiete der Caritas.

Wenn jemand auf diesem Gebiete Großes geleistet hat, dann ist es Prälat Glowacki gewesen. Sehr früh fing er an, schon als junger Kaplan in Bistupitz. Damals wurde Oberschlesien von der Cholera heimgesucht. Ein großer Teil namentlich der ärmeren Bevölkerung lag hilflos auf dem Krankenlager und täglich trug man tote zur letzten Ruhe auf den überfüllten Friedhof. Krankenhäuser gab es damals sehr wenige. Und trankpflegende Schwestern kannte man fast gar nicht. In der sicheren Erwartung des Todes verlangte das gläubige Volk noch mehr nach den Tröstungen der Religion als nach Arznei für den künftigen Leib, und so hatten die wenigen Geistlichen eine übermenschliche Arbeit zu leisten. Mancher junge Priester brach unter der Last zusammen und wurde mit jenen, die er noch kurz zuvor gepflegt, hinausgetragen zur gemeinsamen Ruhestätte.

In solche Verhältnisse wurde der junge Kaplan Glowacki hineingeversetzt und begann mit dem Eifer des neugeweihten Priesters, der auf sich keine Rücksicht nimmt, sein Wirken im Dienste der Nächstenliebe. Als 1884 Glowacki vom Bischof zum Pfarrer von Wyssota ernannt wurde, hatten sich in Porembo, dicht am Annaberge

krankenpflegende Schwestern niedergelassen, die jetzt allgemein bekannten Mägdle Mariens.

Der weitblickende Pater Ladislaus Schneider hatte sie herbeigeholt. Mit Hilfe einiger Wohlthäter wurde eine kleine Besingung in Porembo käuflich erworben und am 12. August 1886 konnten 3 Schwestern von den Franziskanern auf dem Annaberge in das neue Heim eingeführt werden. Gerade zur rechten Zeit. Denn von gefangenen österreichischen Soldaten war hier die Cholera eingeschleppt worden. Mit gutem Erfolg bestanden die neuen Schwestern die harte Feuerprobe und gewannen das Wohlwollen weiterer Kreise. Infolgedessen meldeten sich viele brave Jungfrauen aus der Umgebung zur Aufnahme in die Genossenschaft, so daß

bereits 1887 in Porembo ein eigenes Noviziat

eingerichtet werden konnte. Dann kamen die kirchenpolitischen Schwierigkeiten, die so herrlich aufgegangene Saat schien zu erlöchen. Neue Niederlassungen zu gründen, war vorderhand nicht möglich.

1890 wurde Erzpriester Glowacki zum Kurator der Kongregation der Mägdle Mariens ernannt. Eine glücklichere Wahl hätte der Fürstbischöfliche Kardinal Kopp gar nicht treffen können. Der neue Kurator scheute keine Mühe, um die Sache der Kongregation vorwärts zu treiben. Im Zutritt zu den höheren Regierungsstellen zu erhalten, ließ er sich im Jahre 1898 in den Reichs- und Landtag wählen. Seine Hoffnungen, auf diesem Wege etwas für die Kongregation zu erreichen, haben ihn nicht getäuscht. Schon sein erster Besuch

beim Minister brachte ihm die Genehmigung der so unstrittigen Niederlassung bei Radzionkau. Freudestrahlend kehrte er nach Oberschlesien zurück. Jetzt konnte sich die Genossenschaft frei entwickeln. Als Glowacki Kurator wurde, hatte die Genossenschaft außer dem Mutterhause in Porembo nur 3 Filialen in der Diözese Breslau. Aber schon 1902 waren es 10 Klöster mit 94 Professen und 20 Novizinnen, 1910 schon 38 Niederlassungen, 1920 sogar schon 82 Niederlassungen mit 389 Professen, 57 Novizinnen und heute sehen wir aus dem Schematismus, daß die Mägdle Mariens

in über 120 Orten der Diözese

ihre gegenwärtige Wirksamkeit ausüben. Es ist das Lebenswerk des verdienten Prälaten Glowacki. In den 20 Jahren seiner Abgeordnetentätigkeit war Prälat Glowacki der markanteste Vertreter Oberschlesiens im Reichs- und Landtag. Wenn schwierige Fragen, die Oberschlesien betrafen, zur Debatte standen, ergriff er stets das Wort. Seine parlamentarische Arbeit trug unentwegt zwei Züge: unbedingte Loyalität gegen Reich und Staat und ebenso entschiedenes Eintreten für die Rechte des von ihm vertretenen oberschlesischen Volkes. Schließlich sei noch der Tätigkeit des Jubilars in der Zentrale des oberschlesischen Klerus gedacht, deren Gründer er war und deren Leiter er bis in das Greisenalter geblieben ist.

Seiner Lebensarbeit wurde das schönste Denkmal gesetzt in der Errichtung eines modernen Kranken-

Der Nachfolger von Pfarrer Barabasch

Feierliche Pfarrereinführung in Karf

Sa. Bobref-Karf II, 30. April.

Still und friedlich liegt hinter der Kirche vom Guten Hirten in Bobref-Karf II ein Grab. Es prangt in wundervollem Frühlingsslor, und fast ständig sieht man da fromme Beter knien. Pfarrer Barabasch schläft hier seit einigen Monaten seinen letzten Schlaf. Im Schatten seiner Kirche ruht er aus. Monate sind inzwischen ins Land gegangen. Die Pfarre wurde seit dem Tode ihres Pfarrherrn von Oberkaplan Mende verwaltet, bis vor einigen Wochen die Kunde erging, daß Sr. Eminenz Kardinal Erzbischof Bertram den Pfarrherrn von Wengern-Königsbühl, Pfarrer Godziel, zum neuen Seelenhirten für Karf bestimmt habe.

Der letzte Apriltag war für die feierliche Einführung ausgerufen worden. Sommerlich warm brannte schon in den Morgenstunden die Sonne hernieder, da sammelt sich die Bevölkerung auf der Straße von der Kirche nach Bobref zu,

dem neuen Pfarrer ein freundliches Willkommen zu bieten.

Im lauen Winde wehen freundlich die Fahnen, erwartungsfroh harren die Menschen. Da klappern von fernher Pferdehufe. Hoch zu Roß kommen die Bauernhöfne angesprengt, ihnen folgt das Auto mit Pfarrer Godziel in Begleitung von Pfarrer Komor, Bobref-Karf I. An der Kolonie Worppe hält die Kolonne, wird sie durch die Gemeinde empfangen. Oberkaplan Mende entbietet freundlichen Gruß, ein Mädchen sagt in sehr netter Weise ein Gedicht auf und überreicht dem neuen Pfarrer einen prächtigen Blumenstrauß.

Dann bildet sich die Prozession. Von der nahen Kirche her beginnen die Glocken zu läuten, festliche Stimmung liegt über allen. Vor der Kirche hat sich die Geistlichkeit sehr zahlreich eingefunden. Man sieht hier mit Domkapitular Lange hält die abkömmlichen Pfarrherren der Umgegend und aus Beuthen, auch den früheren Nachbarpfarrer aus dem Doppelner Lande. Unter Leitung von Chorvikar Adam begrüßt der Kirchenvorstand den Seelenhirten mit einem geknurrten Chor, dann werden Willkommens-

Das Wetter

Die Wetterlage zeigt über Mitteleuropa keine merkliche Veränderung. Das vorwiegend trockene und heitere Wetter hält daher an. Zur Ausbildung von örtlichen Gewittern kommt es nur ganz vereinzelt.

Aussichten: Bei östlichen Winden, meist heiteres, trockenes und warmes Wetter.

Die nächste Ausgabe

unserer Zeitung erscheint

Mittwoch mittag

hautes in der Kreisstadt Gr.-Strehlitz, das nach ihm „Prälat - Glowacki - Krankenhaus“ benannt ist. Möge dem so hochverdienten greisen Priester, der seit einiger Zeit fränklich ist, Gott die Gesundheit wieder geben und ihn, der eine Zierde der oberschlesischen Geistlichkeit ist, noch lange dem Kreise seiner Gemeinde und seinen geistlichen Mitbrüdern erhalten. Das oberschlesische Volk, für das er gelebt und gewirkt hat, 6½ Jahrzehnte lang, wird an seinem heutigen Jubeltage für ihn beten.

worte des Kirchenvorstandes entboten. Unter den Behördenvertretern sieht man im Auftrage von Landrat DeLoch Regierungsdirektor Eder, ferner Gemeindefürsorge Oberregierungsrat a. D. Wichmann, Polizeihauptm. Habernoll, Bergass, Stephan und andere.

Unter den vorgeschriebenen feierlichen Zeremonien übergibt der zuständige Erzpriester, Erzbischöflicher Kommissarius

Prälat Schwiert,

dem neuen Pfarrherrn die Schlüssel des Gotteshauses. Dieser öffnet die Kirchthür und schreitet mit der übrigen Geistlichkeit, von den Fahnen geleitet, durch die Kirche zum Hochaltar. Das ganze Volk drängt sich nach und erfüllt die Kirche bis zum letzten Platz.

Vom Hochaltar herab verliest der actarius ein- und, Erzpriester Strzybnz, Beuthen, das Berufungsbefehl in lateinischer Sprache, worauf Pfarrer Godziel in die Hände von Prälat Schwiert das Glaubensbekenntnis ablegt. Dann begibt sich Prälat Schwiert auf die Kanzel, um den neuen Pfarrer kurz zu begrüßen. Er erinnert die Parochianen an ihren toten Pfarrer und bittet sie, seiner stets treu im Gebete und in der heiligen Kommunion zu gedenken. Heute aber steht ein neuer Pfarrer vor seiner Gemeinde, dem

die Schlüssel des Gotteshauses übergeben

worden sind, damit er mit der Gemeinde und für die Gemeinde das heilige Opfer darbringe. Zum Pfarrer gewandt, begrüßt Prälat Schwiert den Neueingeführten im Namen der Erwachsenen wie der Jugend von Karf, die ihn mit Vertrauen empfangen.

Pfarrer Godziel

nimmt das Wort zu seiner ersten Ansprache von der Kanzel in Karf. Er dankt Prälat Schwiert für die freundlichen Willkommensworte und spricht dann über seine Aufgabe als Diener seiner Gemeinde. Die Pfarrkirche führe den schönen Namen „Guter Hirte“, der so symbolisch sei. In ehrenden Worten gedenkt dann der Redner seines Amtsvorgängers Barabasch, dessen die Gemeinde in ihren Gebeten und an der Kommunionbank ebenso wie am Grabe nie vergessen werde. Mahnende Worte spricht Pfarrer Godziel, weiter der Kirche treu zu bleiben und auf sie zu hören. Ein stilles Vaterunser für den verstorbenen Pfarrer beendet die Ansprache.

Dann liest Pfarrer Godziel zum ersten Male in seiner neuen Eigenschaft das hl. Mesopfer am Hochaltar unter Assistenz von Pfarrer Lerch, Michowitz, und Oberkaplan Mende. Vom Chor herab erklingt eine Messe des Kirchenchors und erhöht die Feierlichkeit. Nach Beendigung der kirchlichen Veranstaltungen fanden sich dann die Gäste im Pfarrhause zu einer kurzen weltlichen Feier zusammen, bei der Gemeindefürsorge Wichmann den Gruß der politischen Gemeinde entbot.



Unser Bild zeigt in der Mitte den neuen Pfarrer von Karf Godziel, links von ihm Prälat Schwiert, Domkapitular Lange und Erzpriester Strzybnz

Unternehmer und Arbeiter Hand in Hand

verfolgen seit mehr als 50 Jahren bei der Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft, dem bekannten deutschen Familien-Unternehmen, das gleiche Ziel: Herstellung und Vertrieb hochwertiger Ware zu niedrigem Preis.

Die richtige Erkenntnis dieser Notwendigkeit und die stete Verwirklichung dieses Gedankens haben es ermöglicht, die Firma aus kleinsten Anfängen heraus zu einem Unternehmen zu gestalten, das durch Gründung von Arbeitsstätten in allen deutschen Gauen mehr als 7000 ständig beschäftigten Volksgenossen und deren Familien Arbeit und Brot gibt.

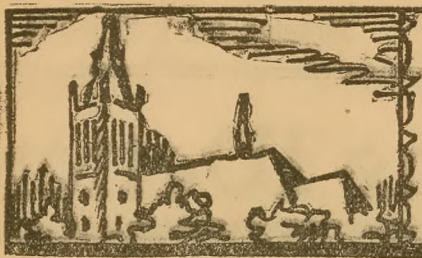
Für die deutsche Landwirtschaft ist die Firma Kaiser's Kaffee-Geschäft ein wichtiges Absatzgebiet, denn für die in eigenen Fabriken hergestellten Waren werden landwirtschaftliche Erzeugnisse in sehr erheblichen Mengen verbraucht.

Die deutsche Hausfrau dient der deutschen Sache,

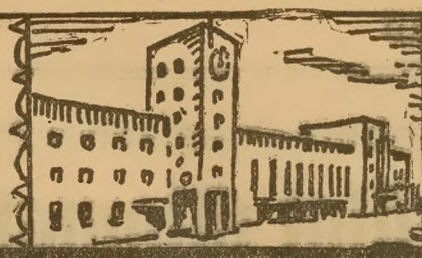
wenn sie ihren Bedarf für Küche und Haushalt bei Kaiser's deckt. Die Waren sind gut und auf die niedrigen Preise gibt es noch 3% Rabatt in Marken.

Kaiser's Kaffee-Geschäft





Aus dem Stadtkreis Beuthen



Eine überragende Zahl

100 000 hl. Kommunionen während der Missionstage

Beuthen, den 30. April 1934.

Nun sind die Missionen vorbei. Am Sonntag fanden die letzten Predigten statt. Noch einmal boten die Prediger alles auf, um den gewonnenen Kontakt zu vertiefen, um in der Gesamtheit gewonnene Erkenntnisse zu verwerten. In den Schlusspredigten ergreifen teilweise auch die zukünftigen Pfarrherren das Wort. Sie weisen darauf hin, daß die Missionen mit ihrem Ende noch nicht beendet sein dürfen.

Jetzt erst werden sie sich voll auswirken haben. Kein katholischer Mann darf nicht nur Empfänger bleiben von Gnaden. Jeder einzelne muß selbst Sender werden, muß Großtäter sein, der kraft- und mutvoll sich ausstrahlt, sich mitteilt und ein Beispiel für alle wird. Jede Frau muß sich eingliedern in diesen großen Wirkungsbereich. Jeder Missionsteilnehmer muß mit dem empfangenen Pfunde wuchern.

Tag um Tag ist gepredigt worden. Den Statistiker würde es reizen, auszurechnen, wieviel Minuten und Stunden zusammen in den 18 Gnadentagen. Es würde eine große Zahl herauskommen. Der Statistiker möchte die einzelnen Teilnehmer gezählt wissen. Aber was soll uns diese Zahl, auch wenn wir sie bis ins einzelne genau erfüllen? Es sprachen ja in den letzten Tagen die Massen der Kirchenbesucher, es sprach

der heilige Eifer, der manches Opfer in der Familie und an der Freizeit erforderte, es sprachen das innige Gebet und das erhebende Singen. Es sprachen

die tagelang nicht umlagerten Beichtstühle. In der hl. Missionszeit schritten insgesamt in den täglich und sonntäglichen Kestern die Menschen 100 000 mal etwa an die Kommunionbank. 100 000 mal reicheten geweihte Priesterhände das Engelsbrot, 1 000 000 hl. Kommunionen wurden in Beuthen im Laufe des ganzen vergangenen Jahres gespendet. Jetzt wurde in zwei Wochen bereits der zehnte Teil erreicht.

Und um so größer ist der Erfolg, als viele Menschen seit Jahren zum ersten Male wieder ihre Pflicht erfüllten. Wer will es statistisch feststellen, wieviel Segen dadurch in die Familien gedungen ist? Man kann es nur bei denen augenscheinlich bemerken, die auch ihr äußeres Haus in Ordnung brachten, die sich nachträglich kirchlich trauen, die ihre Kinder taufen ließen. Und sollten die wenigen Familien selbst der einzige Erfolg der Mission gewesen sein — sie sind es nicht, wie das ganze katholische Beuthen weiß — der Aufwand an Zeit und Mühe und Kosten hätte sich gelohnt. So aber wird der Segen fortwirken in die kommenden Tage hinein, und bleiben werden die Tage ein Weilenfein in der kirchlichen Geschichte der Stadt.

Eine wichtige Entscheidung

Prozeß um die Ring-Verkehrsinself

Beuthen, 1. Mai.

Im Dezember 1932 ist eine Kaufmannsfrau über die neu angelegte Verkehrsinself am Ringe in Beuthen O.S. gestürzt. Sie hat Schadenersatzansprüche gegen die Stadtgemeinde geltend gemacht. Das Landgericht Beuthen O.S. hat ihr die Hälfte der Ersatzansprüche zugestanden, weil neben eigener Unachtsamkeit der Verunglückten auch die Stadtgemeinde durch Nichtanbringung besonderer Warnungszeichen die Verkehrssorgfalt verlegt habe.

Auf Berufung hat das Oberlandesgericht nicht dagegen mündlich die Klage ganz abgewiesen und in der Begründung u. a. folgende sehr beachtliche Ausführungen gemacht:

„Man kann von einer Gemeinde, die sich die an anderen Orten längst erprobten Verkehrsverbesserungen zu eigen macht, nicht verlangen, daß sie das Publikum allmählich auf diese Verbesserungen vorbereiten und langsam an ihre Benutzung gewöhnen, sondern muß umgekehrt vom Publikum fordern, daß es der Neuerungen ein gewisses Mindestmaß von Aufmerksamkeit und Anpassungsfähigkeit entgegenbringt. Bei Anwendung dieses Maßes von Aufmerksamkeit aber konnte die Verkehrsinself am Rathaus von Beuthen O.S. von einem auf seinen Weg achtenden Passanten auch ohne die weitrötlichen Streifen am Rande der Inself nicht übersehen werden.“

Nach viertägiger Verhandlung

Das Urteil im Schomberger Prozeß

2500 RM. Geldstrafe für Dr. Kuhna — Jany und Rohwaisa freigesprochen

Beuthen, 30. April.

Der heutige Vormittag in dem Prozeß gegen die Schomberger Beamten Dr. Kuhna, Jany und Rohwaisa war mit den Reden der Verteidiger ausgefüllt.

Rechtsanwalt Jylla, der mit seinem Sozjus, Rechtsanwalt Dr. Knoblich, die Angeklagten Dr. Kuhna und Jany verteidigt, konnte die Frage der Urkundenunterdrückung kurz abtun, nachdem auch der Anklagevertreter Freisprechung beantragt hatte. Bezüglich der Krisenlohnsteuer und ihre Verbuchung auf den Etatsartikel „Unvorhergesehene Ausgaben“ wies Rechtsanwalt Jylla insbesondere darauf hin, daß hierbei in der Gemeinde Schomberg genau so gehandelt wurde, wie in allen anderen Gemeinden, da auch vom Stadtrat entsprechende Anweisungen ergangen sind. Vor allem dürfe nicht vergessen werden, daß diese Krisensteuer-Erhebung von einem unerledigten Vorgang begleitet war, der nach dem Entscheid in dem damals schwebenden Verfahren vor dem Reichsfinanzhof endgültig im Sinne des Urteils aus der Welt geschafft werden sollte. Daß dies nicht geschehen ist, lag an den Umständen, daß sowohl Jany wie auch Kuhna bereits beurlaubt waren, als das Urteil des Reichsfinanzhofes erging. Auch bezüglich der Entschädigungen aus dem Wasserverband stellt Rechtsanwalt Jylla fest, daß sich die Angeklagten mindestens im subjektiven Sinne nicht strafbar gemacht haben. Die Angeklagten mußten annehmen, daß es sich bei dem Wasserverband um eine private Angelegenheit Schaffgotsch handelt. Insbesondere wies der Verteidiger nachdrücklich darauf hin, daß bei diesem Strafkomplex „nur die Aufsichtsbehörde schuld ist“.

Die aus der Empfangnahme der Ständesamtsentschädigungen gefolgte Straftat behandelte

Rechtsanwalt Dr. Knoblich mit dem besonderen Hinweis, daß Jany über ein Jahrzehnt lang diese Entschädigung für Sonntags- und Feiertagsarbeit erhalten habe, nachdem immer entsprechende Beschlüsse der Gemeindevertretung dazu gefaßt worden waren. Und letzten Endes bleibe es einer Gemeindevertretung vorbehalten, auch Beschlüsse gegen die Meinung der Aufsichtsbehörde zu fassen, wie es immer wieder vorgekommen sei; dafür kann Jany nicht schuldig gesprochen werden. Die Gemeinde ist nicht geschädigt, was schon damit bewiesen werde, daß nach Beurlaubung des Jany sein Nachfolger in der Bearbeitung der Ständesamtsangelegenheiten monatlich 20 Mk. erhält und außerdem eine Hilfskraft mit 110 Mk. Monatsentlohn im Ständesamt eingestellt worden ist. Damit

sofort heute das Ständesamt die Gemeinde den doppelten Betrag.

Schließlich wandte sich der Verteidiger auch noch gegen die Feststellungen des Anklagevertreters „im früheren System“. Eine solche Entschädigung habe keiner der Angeklagten im Prozeß vorgebracht. Denn Kuhna habe schon vor 1918 Leistungen hinter sich gehabt, die alle Hochachtung abringen. Dr. Knoblich fragt: „Ein Offizier, der als Krieger noch einmal ins Feld fürs Vaterland zieht und sich dreimal vom Feinde abhaken läßt, ist das der Typ eines Verbrechens?“ Jany, der sich als strebsamer Mann in die gehobene Stellung hineingearbeitet hat, habe stets Pflichttreue bewiesen. Selbst seine Gegner sagen ihm diese nach. Nun ist er, der vom Fleck verhaftet worden ist, ein gebrochener Mann, die Ausübung seiner beiden Kinder mußte er abbrechen, seine Familie ist ruiniert. Strafen, die ihn nicht haben treffen dürfen.

Schließlich beantragte auch Rechtsanwalt Dr. Knoblich Freispruch von Kuhna und Jany und überreichte dem Gericht einzelne Gutachten maßgeblicher Kommunalleiter, die im Gegensatz zur Anklage stehen. Den Angeklagten Rohwaisa verteidigte

Rechtsanwalt Dr. Ehrlich. Er wies darauf hin, daß der von den Mitverteidigern beantragte Freispruch bezüglich der Ständesamtsentschädigung und der Bezüge aus dem Wasserverband auch für Rohwaisa gefordert muß, zumal Rohwaisa nie Bevollmächtigter der Gemeinde gewesen ist. Aber auch für die Urkundenunterdrückung habe nach Meinung des Verteidigers die Beweisaufnahme

nicht ausreichende Beweislagen mit sich gebracht, so daß auch in dieser Beziehung Freispruch erfolgten müßte. Hilfsweise forderte dieser Verteidiger eine wesentlich mildere Bestrafung, als diese der Anklagevertreter fordert.

Das letzte Wort

Danach nahmen auch die einzelnen Angeklagten das Wort. Dr. Kuhna schilderte kurz die schwierigen Verhältnisse der Gemeindeverwaltung, als er die Zeitung im Februar 1931 übernahm, wie entlassene Angestellte und unvernünftige Bürger Mißstimmung schürten und anonyme Anzeigen losließen. Dr. Kuhna erklärte schließlich bestimmt: „Ich bin mir keiner Schuld bewußt, ich bitte um Freispruch.“

Der Angeklagte Jany macht mit verfallender Stimme geltend, daß er bis zum letzten Augenblick seine Pflicht gewissenhaft erfüllt habe. Er hätte Gelegenheit gehabt, sich bei anderen Gelegenheiten, so insbesondere in der Zeit als Verwalter der Kriegsbewirtschaftung zu bereichern; er habe es aber nicht getan, da er dazu nicht fähig sei. Darum bat er als sich schuldlos fühlender Mensch um Freisprechung. Desgleichen forderte Angeklagter Rohwaisa, da er nur nach Anweisung gearbeitet habe, seine Bezüge der Aufsichtsbehörde bekannt gegeben seien und er die Bezüge aus dem Wasserverband, zu deren Annahme er sich berechtigt fühlte, für nationale Zwecke verwendet habe.

Das Urteil

Nach 7 Uhr abends erscheint dann das Gericht zur Urteilsverkündung.

Das Urteil lautet gegen Dr. Kuhna im Falle des Wasserverbandes auf eine Geldstrafe von 500 Reichsmark anstelle einer an sich verurteilten Gefängnisstrafe von 2 Monaten und weiteren 2000 Reichsmark Geldstrafe. In allen übrigen Fällen wird Dr. Kuhna freigesprochen. Jany und Rohwaisa werden in allen Fällen freigesprochen.

In der Begründung erklärt das Gericht, es sei nicht zu der Ueberzeugung gekommen, daß Dr. Kuhna in der Angelegenheit der Ständesamtsentschädigung vorsätzlich zum Nachteil der Gemeinde gehandelt habe. Er war die Hälfte freigesprochen. Auch Jany war freigesprochen, da er nicht Bevollmächtigter der Gemeinde gewesen ist. Er kam auch als Teilnehmer nicht in Frage, da sein Haupttäter vorhanden ist. Auch eine Bestrafung wegen Unterschlagung war nicht möglich. Ebenso war Rohwaisa nicht zu bestrafen, da auch bei ihm Beweise entfielen.

In der Frage Krisenlohnsteuer hatte das Gericht erhebliche Bedenken, besonders bei Jany, aber es habe angenommen, daß Dr. Kuhna und Jany sich von dem Vorgehen des Stadtrates haben bestimmen lassen. Sie wurden deshalb freigesprochen. Lediglich in der Frage des Wasserverbandes wurde Dr. Kuhna als der absichtlichen Untreue für überführt erachtet, soweit er eine Ausschüttung der Ueberschüsse vorgenommen hat. R. und J. waren hier freizusprechen, obwohl auch gegen sie erheblicher Verdacht bestand. Freigesprochen wurde Dr. Kuhna und R. in dem ihnen zur Last gelegten Fall der Urkundenunterdrückung.

Bei der Bemessung des Strafmaßes gegen Dr. Kuhna hob das Gericht hervor, daß es die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt habe, weil es sich bei Dr. Kuhna um einen Menschen handele, der während des Krieges in vier Jahren seine Pflicht getan hat, der erhebliche Einbuße an seiner Gesundheit im Kampf für das Vaterland erlitten und sich dennoch wieder freiwillig ins Feld gemeldet hat. Es sei weiter zu berücksichtigen, daß er in eine Verurteilung eintrat, in der vieles nicht so war, wie es sein sollte, und immer habe es sich um Sachen gehandelt, die auf seine Vorgänger zurückzuführen sind. Er sei in eine Gemeinde hereingekommen, in der die Verhältnisse so lagen, daß er ihnen vielleicht nicht gewachsen war.

Da Dr. Kuhna einen Teil des Ueberschusses im Wasserverband selbst erhalten hat, war für ihn außerdem noch auf eine Geldstrafe von 2000 Mk. zu erkennen.

Auch hatte er zwei angebliche Dienststreifen nach Opeln und Berlin liquidiert, die er überhaupt nicht unternehmen hatte. Weiter hatte er Zigarren im Uebermaß auf Gemeindefasten bestellt und zum größten Teil selbst verbraucht. In diesem Verhalten des Gemeindevorstehers erblickte die Beuthener Strafkammer eine mißbräuchliche Anwendung der ihm zustehenden Verfügungsmacht. Dieses Urteil hatte indes nicht in vollem Umfang der Nachprüfung des Reichsgerichts standgehalten, das lediglich die hinsichtlich der Zigarren begangene Untreuebehandlung als rechtlich bedenkensfrei nachgewiesen anfaß und daher das Urteil insoweit rechtskräftig bestätigte. Dagegen boten die Urteilsfindungen bezüglich der Notstandsbeihilfe und der Reizen dem höchsten Gericht keine ausreichenden Gründe für eine rechtliche Würdigung. Das angefochtene Urteil wurde daher insoweit und hinsichtlich der Gesamtkasse aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Wlinsowitz

Einbruch bei der Fliegerortungsgruppe. In der Nacht zum Freitag wurde die Werkstätte der Fliegerortungsgruppe in Wlinsowitz erbrochen. Werkzeug im Werte von 100 RM und teures Nutholz wurden vernichtet.

Die Caritas hilft!

Helft auch der Caritas!

Caritassammlung überall am 5./6. Mai

Rohwaisa

Sitzung bei den Kleingärtnern. Im Vereinslokal „Gaststätte zum Lindenhof“ hielten die Kleingärtner ihre Monatsversammlung ab, in der Vereinsführer Lehrer Tschanner die zahlreichen erschienenen Gartenfreunde begrüßte. Gartenmeister Ruz sprach über Gemüsebau.

Caritassammlung e. V. Am Mittwoch fand unter Leitung von Pfarrer Plontka im Pfarrhause eine gut besuchte Mitgliederversammlung statt. Nach Vorlesung des Philipperbriefes des hl. Paulus behandelte der Vorsitzende „Aus der Geschichte der Caritas“ das Thema „Das Kloster St. Gallen und die caritative Tätigkeit der Zisterzienser und Prämonstratenser“. In seinen Klöstern hat das Christentum erstaunliche Beweise der Liebestätigkeit geliefert, und wir Schlesier werden das größte Verdienst des Zisterziensers Ordens um die Kolonisierung und Christenalisierung des Ostens nie vergessen. Hierauf wurden

Stadion-Rundgebung der Beuthener Hitlerjugend

Taufe des ersten Segelflugges.

Als Auftakt einer großen Werbewoche veranstaltet die Beuthener Hitlerjugend am kommenden Sonntag, dem 6. Mai, 15.30 Uhr, im Stadion eine machtvolle Rundgebung, auf der der Adjutant des Oberpräsidenten Helmuth Brückner, Geschäftsführer P. Geisler, der bereits in der Kampfzeit einer der stärksten Zornmänner auch in Beuthen war, sprechen wird. Im Verlauf der Rundgebung wird Oberbürgermeister Kreisleiter Schmiebing das erste Segelfluggesetz der Beuthener Hitlerjugend und, so weit uns bekannt ist, das erste Segelfluggesetz der ostdeutschen Hitlerjugend überhaupt, taufen. Die Rundgebung bringt weiter Sprechhöre, musikalische Darbietungen, römische Wagenrennen, Freilübungen usw. Um der gesamten Bevölkerung und insbesondere der Jugend die Teilnahme an der Veranstaltung zu ermöglichen, wird keinerlei Eintritt erhoben.

Turn-, Sportverbände, Kriegervereine treten am 1. Mai nicht an

Auf Anfragen verschiedener Verbände und Vereine teilt die Laufmarschleitung für den 1. Mai mit, daß am „Tage der nationalen Arbeit“ bei den festzulegenden Turn- und Sportvereine, Kriegervereine usw. nicht gesondert in Erscheinung treten, da der 1. Mai der Ehrentag der Arbeit ist. Die Mitglieder dieser Verbände und Vereine marschieren bei den im Laufmarschplan vorgesehenen Formationen wie Deutsche Arbeitsfront, NSD, NS Hago, SM, Po, HJ und Amt für Beamte.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Die kirchliche Feier des Kaufmanns Ludwig Wittas findet in St. Mariakirche am Mittwoch, den 2. Mai nicht um 6.30 Uhr, sondern um 8 Uhr vormittag.

Gestohlenes Fahrrad. Am Donnerstag in der Zeit zwischen 14 und 22 Uhr wurde aus dem Fahrradständer des Kraftwerks Bobref ein Herrenfahrrad Marke „Mifa“, Nummer unbekannt, gestohlen.

Der Aufenthalt der am Freitag vermißten Geisteskranken Artelt ist ermittelt worden. Sie hielt sich in Bobref auf.

Der KDAJ Beuthen nimmt geschlossen an der Filmvorführung am Donnerstag, dem 10. Mai d. J. (Christi Himmelfahrt) vormittags 10.45 Uhr im Volkstheater „Maschinen arbeiten für Dich“, bei der Berufsgemeinschaft der Techniker teil. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des KDAJ, Gymnasialstraße 7, zum Preise von 10 Pf. zu haben.

Gestohlene Milchflaschen. Am Freitag zwischen 16 und 17 Uhr wurden aus dem Hofe der Expedition Werft, Hohenzollernstraße 10, 100 Stück 1/2 Liter-Milchflaschen (Nr. 1392) gestohlen. Vor Anlauf wird dringend gewarnt. Angaben nach Zimmer 54.

Meisterprüfung. Unter dem Vorsitz vom Schmiedemeister Scheja, Beuthen O.S. fand eine Meisterprüfung in Elektrohandwerk statt. Der Prüfung unterzogen sich die Elektromonteur Gustav Mermer, Beuthen, Viktor Sapia, Wlinsowitz und Paul Gondro, Beuthen. Alle Prüflinge bestanden die Prüfung. Als Buchführer fungierte Badermeister Breßler, Beuthen, als Sachverständiger Oberingenieur Zimmer, Wlinsowitz, Elektromeister Dietrich, Wlinsowitz, Elektromeister Vogel, Beuthen und Elektromeister Polowka, Wlinsowitz.

Otto Gebühr und Carola Toelle verabschieden sich am 2. Mai in Beuthen, am 3. Mai in Wlinsowitz und am 4. Mai in Hindenburg vom oberhiesigen Publikum in dem Schauspiel „Zwischen Abend und Morgen.“

Lund Knib Brüßler

Der frühere Gemeindevorsteher von Karf vor dem Reichsgericht

Die Strafkammer Beuthen verurteilte am 25. September 1933 den früheren Gemeindevorsteher von Karf, Dr. Urbainsh, wegen fortgesetzter Untreue in zwei Fällen und wegen vorgesehener Untreue in Tateinheit mit Betrug in einem Falle zu einhalb Jahren Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe. Dr. Urbainsh war bekanntlich von 1919 bis 1928 Gemeindevorsteher von Karf, die zur Abdeckung seiner meindevorsteherischen im Gesamtbetrage von etwa fünfzigtausend Gehaltszuschüsse herhalten mußten.

Leset und verbreitet unsere Zeitung!

Wie wir in letzter Stunde erfahren, versammeln sich am heutigen Feiertag die Betriebsführer mit ihren neu gewählten Vertrauensleuten nach erfolgtem Aufmarsch auf der Festwiese beim Rednerpodium. Sie werden im Beisein aller Volkes nach der Festansprache des Führers feierlich verabschiedet.

Josef Stanulla / Ratibor

Führendes Manufaktur- und Modewarenhaus am Platze

Großes Ausverkauf!

Manney fassen Preis!

Beste Qualität zu billigsten Preisen!

Deutsche Ware, Deutsche Arbeit!

Damensöckchen für Sport und Straße	0.50, 0.38	0.25
Damenstrümpfe k. Fein-Waschseide	1.25, 0.95	0.78
Damen-Kniestrümpfe Modifarben	1.50, 0.95	0.75
Damen-Netzstrümpfe feinfarbig	1.65, 1.25	0.95
Unterkleider Charmeuse mit Motiven	2.95	1.95
Elegante Hemdhosen moderne Paßform	2.95, 2.45	1.95
Herren-Sportstrümpfe sehr haltbar	0.95, 0.65	0.48
Herren-Sportstrümpfe 1a Seidenflor	1.65, 1.45	0.75
Krawatten in neuen Farben und Mustern	0.95, 0.75	0.50
Weißer Oberhemden gute Qualität	2.95, 2.65	1.95

Das führende Spezialhaus

Ratibor **Metzner** Ratibor
Neustr. Langestr.



Was man trägt...

Was in diesem Sommer „letzter Schick“ genannt wird, das finden Sie ganz bestimmt bei uns. Entzückende Kleider, fesch gearbeitet aus modischen Stoffen, in schönen, frohen Farben und Mustern. Wir bringen bestimmt auch für Sie etwas, denn unsere Auswahl ist groß und unsere Preise sind niedrig.

Heinrich
Harbolla
Ratibor

Central-Theater Ratibor

Heute und bis einschließlich Donnerstag! Täglich um 6 u. 8.45 Uhr.

Das Stadtgespräch von Ratibor!

Jan Kiepura singt
in dem neuen Spitzenfilm der Ufa:

Mein Herz ruft nach dir

mit Martha Eggerth, Paul Kemp, Paul Hörbiger und Theo Lingens.

Das Prunkstück der Filmsaison 1933/34!

Junge beliebte Darsteller, herrl. Stimmen, schwungvolle Walzer, weltberühmte Arien, zündende Komik und prachtvolle Ausstattung unter dem Sternhimmel von Monte Carlo machen jeden Bildmeter zu einem Meisterwerk.

Gloria-Palast Ratibor

Dienstag bis Donnerstag!

Der große Abenteuerfilm:

Das letzte Erlebnis

Ein Film, packend in der schlichten Menschlichkeit seiner Handlung, durch seine Darstellung zu stärkstem innerlichen Erleben zwingend.

Zwei Menschen — vom Tode gezeichnet — finden sich in der wahren großen Liebe ihres Lebens. Einer Liebe ohne Hoffnung und voller Entsagung.

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

Wachwarenfabrik

Anton Sobotzick

Ratibor, Oderstr. 14, Telefon 2425

Das führende Haus für
Kerzen u. Wachwaren.

Seifen, Waschmittel, Imkergerät.

M. 1.29



Togal

hervorragend bewährt bei
**Rheuma, Gicht
Kopfschmerzen**
Ischias, Hexenschuss u. Erkältungs-
krankheiten. Stark harnsäurelösend,
bakterientöndend, Absolut unschäd-
lich! Ein Versuch überzeugt! Fragen
Sie Ihren Arzt.

Jedem, der an
Flechten, Hautausschlag
leidet, teile ich gern
kostenlos das einfache
Mittel mit, welches
zahlreiche Patienten
nach jahrelangem
Leiden in kurzer Zeit
(ohne Diät) davon
davon befreite. Er-
hältl. i. d. Apotheke.
Max Müller, Gör-
nitz-Schl., Seydewitz-
straße 12.

Leset
und verbreitet
unser Zeitung

Baumeister

Robert Poppek, Ratibor

Baugeschäft

für Projektbearbeitung
und Bauausführungen jeder Art und Größe

Schwammbeseitigung — Fassadenrenovation

Alfred Kipka

Ratibor, Langestraße 32

Bankkonto: Oberschl. Bank / Telef. Nr. 2565

Bauklemptner u. Installationsgeschäft

Ausführung
sämtlicher Bauarbeiten

Bedachungen jeglicher Art

Wasser, Gas, Klosett

Badeeinrichtungen

Kanalisationen u. Hausanschlüsse pp.

Waldhaus Obora, Ratibor

Telefon 2292

Heute Dienstag, den 1. Mai 1934

Große

Maifeier

Mittag-Essen nur 1.— RM.

Kraftbrühe mit Hausmachernudeln
Sahnen-Braten mit Blattsalat u. Klöße
oder Kalbs-Nierenbraten mit gem. Salat
und Petersilien-Kartoffeln.

Mai-Bombe

Belegte Brötchen von 10 Pfg. aufwärts
Warme Wurst mit Semmeln 30 Pfg.
Wiener mit Kartoffelsalat 25 Pfg.

Jeden Sonntag ständiger Mittagstisch

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Ein anständiges,
junges Mädchen
wird sofort als

Büfettfräulein

ge sucht. Offert.
unt. D. 224 an
die Volksstimme
in Gleiwitz.

Bedienung

Mädchen a. gut.
Haus per sofort
ge sucht. Offert.
mit Zeugnisab-
schrift u. B. 225
a. d. Volksstimme
in Gleiwitz.

1 Lehrling

mit bes. Schul-
bildung, Alter
ungef. 15 J., u.

1 Laufmädchen

p. sofort gesucht.
Arnold Pese
Ring 2.

Zuverl. Person

für dort. Bezirks-
filiale als Gene-
ralvertreter ges.
Hoh., dauernd.
Verdienst. Beruf
gleich. (kostenl.)

Gehring & Co.

G. m. b. H.
Unkel (Rhein) 611

Frauen

3. Jäten gesucht.
Gärtnerin, Gleiwitz,
Coseler Str. 23.

1 Radierergeselle

der mögl. schon
auf Spritzladie-
rung gearb. hat.

1 Beihelfer und

1 Arbeitsbursche
könn. sich melden.
Oberstr. Karosserie-
u. Fahrzeugwerke
Paul Ross
Hindenburg
Kronprinzenstr.
Nr. 124 (Michael-
Tor-Platz).

Herr ges. 3. Verk.

unl. Zigarren-
a. Wirt u. Priv.
H. Jürgensen & Co.,
Hamburg 22.

Mietgesuche

3-Zimmer-Wohnung
mit Beigel. sucht
Beamte-Wirt. p.
1. 6. od. spät. in
Gleiwitz. Büntzl.
Miete. Off. unt.
D. 222 an die
Volksst. Gleiwitz

Pension in Wildgrund

für 2 Pers. u. 8 J.
K. n. f. 2 Wochen
im Juli gesucht.
Off. u. B. 300 an
die Volksstimme
in Gleiwitz.

1 bis 3 große Zimmer, leer
oder möbl., oder Wohnung
in Gleiwitz in der Stadtmitte
ge sucht. Gesl. Offerten mit
Preisangabe an die Tanz-
schule „Günther“ Straßburg,
Langestraße 50.

Zu vermieten

Büro-Räume

2 große schöne 3 Zimmer, zentral
gelegen, zu vermieten.

Heimann King, Ratibor, Polzpl. 5

Freundl. möbl.

Zimmer
m. Bad zu verm.
Gleiwitz, Lange
Reihe 39.

5-Zimm.-Wohnung

per 1. 5. oder
später zu ver-
mieten. Erstfl.
Gleiwitz
Moltkestr. 21.

Zu verkaufen

1 jg. Schäferhund
(4½ Monate alt)
zu verkaufen.
unter H. 223 an
die Volksstimme
in Gleiwitz.

1 Büfett

und verschied. H.
Möbel zu ver-
kaufen. Zu erfr.
Bau- u. Möbelschleierei
E. Dyballa
Ratibor
Zwingerstr. 10.

Motorrad

zu kaufen gesucht.
Angeb. m. Fabri-
kat, Baujahr u.
Preis u. J. K. 23
a. d. Volksstimme
in Gleiwitz.

Witt-Dittulla am 16. Mai in Hamburg

Der deutsche Halbchwergewichtssieger Adolf Witt ist augenblicklich stark beschäftigt. Nach seinem Pariser Erst-
auftreten am 3. Mai gegen Lebrize muß er seinen Titel
gegen Europameister Ernst Dittulla verteidigen und
dann steht ihm ein weiterer Titelkampf bevor. Für den
Kampf um die deutsche Meisterschaft gegen Dittulla in
Hamburg wurde jezt als Termin der 16. Mai festgelegt.
Lediglich der Austragungsort in Hamburg — geplant ist
eine Freiluftveranstaltung — steht noch nicht fest.

Offobnoffnoffn

Schadenfeuer in Ostoberschlesien

.. Ratibor. In der Ortschaft Warfchowitz im
Kreis Pleß entstand am Sonntag aus bisher un-
geklärter Ursache in einem Anwesen ein Brand,
der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und
ein zweites Gehöft ergriff. Es brannten binnen
kurzem zwei Wohnhäuser und drei Schuppen mit
sämtlichen Erntevorräten und landwirtschaftlichen
Maschinen nieder. Der angerichtete Sachschaden
beträgt etwa 35 000 Zloty.

Von der Straßenbahn tödlich überfahren

.. Ratibor. In der Nähe von Neophasgrube
wurde der 60jährige Paul Helgos aus Bismarck-
hütte in dem Augenblick, als er die Gleise der
Straßenbahn überqueren wollte, von dieser er-
faßt und mehrere Meter mitgeschleift. Helgos er-
litt dabei so schwere Verletzungen, daß er kurz
Zeit darauf verstarb.

NEUESTE SPORT NACHRICHTEN

17,05 Meter im Kugelschleudern

Nach einer Drahtmeldung aus New York hat der
Amerikaner Jack Torrance bei einem Leichtathletik-
Fest der Universität in Des Moines im Staate Iowa
mit 17,05 m einen neuen Weltrekord im Kugelschleudern
aufgestellt. Die Leistung ist so phantastisch, daß man
gut tut, erst einmal abzuwarten, ob alle Voraus-
setzungen bei diesem Rekordwurf erfüllt worden sind.
Die erst vor einer Woche gemeldete Verbesserung des
bisherigen Weltrekords durch John Hyman auf 16,48
m, wobei übrigens die vorgeführten Bedingun-
gen beachtet wurden, war bereits so gewaltig, daß es
kaum glaublich erscheint, daß diese hervorragende Lei-
stung des jungen amerikanischen Studenten durch
seinen Landsmann gleich um mehr als einen halben
Meter übertroffen worden sein soll.

Nur Hornfischer wieder Europameister

Die neuen Titelträger im Amateurringen

Nach viertägiger Dauer wurden am Sonntagabend
die 10 Europameisterschaften der Amateurringer in
Rom abgeschlossen. Durch die umständliche Punkt-
bewertung kann leider nicht immer der wirklich beste
Kämpfer einwandfrei ermittelt werden, denn es gibt
Fälle, in denen der neue Meister von den Höchst-

platzierten glatt geschlagen wurde. So erging es auch
einigen deutschen Ringern. Der junge Darmstädter
Siebert war in allen seinen Kämpfen nach Punkten
siegreich und gewann auch gegen den neuen Europa-
meister Vietags-Giland, trotzdem wurde er nur
Zweiter, da Vietags entscheidende Siege zu verzeich-
nen hatte. Ähnlich ging es im Leichtgewicht dem
Nürnberger Sperling, der den Meister Reini-
Finnland besiegt hatte und nur durch Kurland-Dä-
nemark eine Punktniederlage erlitt. Dadurch landete
Sperling sogar nur auf dem 4. Platz. Lediglich
Hornfischer konnte im Schwergewicht sich wie-
der erfolgreich durchsetzen und seinen Vorjahrsieg
wiederholen.

D. L.-Kreisdietswart Koshulla, Vorfisgerwerf, spricht im Rundfunk

Gelegentlich der letzten Jahrestagung des Turn-
kreises 1 im Bezirk 1 (Oberschlesien) hat der Kreisdiets-
wart Hauptlehrer Koshulla, Vorfisgerwerf, im
kleinen Kreis einen vielbeachteten Vortrag über „Von
Jahn zu Hitler“ gehalten. Dieser Vortrag wird am
Mittwoch, den 2. Mai d. J., von 17,55 Uhr bis 18,15
Uhr im Gleiwitzer Sender wiederholt. Als besonderes
Merkmal wird er dabei zur Volkstums- und Diet-
arbeit der D. L. Stellung nehmen. Auf diesen Vor-
trag sei hierdurch besonders hingewiesen. W. B.

Zeltlager der Deutschen Jugendkraft Schlesiens in Bries

Das schon einmal durch die Presse bekannt gegebene
Zeltlager der Jugendkraftler Schlesiens ist
aus technischen Gründen von Hausdorf nach Bries
verlegt worden und bereits vom Gauvorsführer Ober-
sturmamführer Krenner genehmigt worden.
Seinen persönlichen Besuch hat er schon zugesagt. Die
Jugendkraftler freuen sich, dem Führer des Schlesiens
Sports DLR-Gemeinschaftsleben und Leistungen zu ze-
igen. Das Lager hat den Zweck, bei der Suche nach
dem unbekannten Sportsmann mitzuhel-
fen. Die kleinen Landabteilungen, in denen sicher so
manches junge Talent ausgegraben wird, sollen hier
Anweisung bekommen für Gemeinschaftsleben und Er-
ziehungsarbeit. Mit den Gauvorsführern der Fachverbände
ist deshalb Fühlung genommen und vom DLR, wie von
der DSB, werden Lehrkräfte zur Stelle sein.
Die Form des Zeltlagers ist deshalb gewählt, weil in
ihm am ehesten harte Schule unter Verzicht
auf Bequemlichkeiten möglich ist. Die Aufgaben
sind so erstreckt, daß schon heutzutage mit einer Beteili-
gung von etwa 150 Jugendkraftlern gerech-
net werden kann. Das Lager wird mit einem Sport-
fest abgeschlossen, das die Leistungen der Leicht-
athleten besonders zeigen soll. Die Fuß- und Handballer
werden ebenfalls bei diesem Sportfest in Aktion treten.
So glaubt die DLR, bei dem großen Ziel, das der deut-
sche Sport für 1935 sieht, den richtigen Weg der Mit-
arbeit gefunden zu haben.

Die DLR-Abteilungen werden gebeten, ihre Mel-
dungen möglichst sofort an den Gauvorsführer der
schlesischen DLR, Lawatsch, Breslau, Domplatz 12,
abzugeben. Die Bedingungen werden den Abteilungen
in Kürze zugehen.

Oberschlesier!

Schütze Dich und die Deinen gegen alle Zufälle des täglichen Lebens durch
Abschluß von Versicherungen bei Deinen heimischen Versicherungsanstalten!

Sie bieten Dir in gemeinnütziger Weise Versicherungsschutz zum Selbstkostenpreise!

Oberschlesische Provinzial-Feuersozietät

Kalibor, Oberwallstraße 32, Fernruf 3961

Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Vieh- u. Hagelversicherung



Oberschlesische Provinzial- Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt

Kalibor, Oberwallstraße 32a, Fernruf 3921

Lebens-, Sterbegeld-, Versorgungs-, Unfall-, Haftpflicht- und Autoversicherung

Richard Klippgen & Co.

Dresden Chemnitz Hamburg

unterhalten ständig reichhaltiges Lager in

Papieren für alle Verwendungszwecke

und sind seit 65 Jahren
bevorzugte Lieferanten für
Extra-Anfertigungen jeder
Qualität, Größe und Stärke



Fleischwarenfabrik Gleiwitz

Spitzenqualitäten in Fleisch, Braten, Aufschnitt u. Salate

heut wie vor 40 Jahren!

Der Name bürgt für Qualität

Ruf 2727 - Wilhelmstraße 30 - Ruf 2727



ORGA PRIVAT

die führende deutsche Volksschreibmaschine

nur 165 Mk. oder auf Teilzahlung
ab Mk. 11,50 monatl.

Prospekte und unverbindliche Vorführung durch
„ORGA“ Breslau 2, Taubentzenstraße 54 und allen
Fachgeschäften Schlesiens.

Arthur Hensel, Gleiwitz

Inh. Josef Grund - Fernspr. 4207 - Karlstraße

Seefische:

im Sommer besonders gutschmeckend
Seelachs, Kabeljau, Schellfisch, Goldbarsch,
Schollen, Rotzungen, Filet, Hechte

Räucherfische:

je nach Fang: Bücklinge, Schellfische, Makrelen, Seeaal,
Flundern, Sprotten, Schillerlocken, Steinbeißer, Seehasen

Alle Marinaden:

Rollmops, Bismarckheringe, Geleeheringe,
russ. Sardinen, Bratheringe

Oelsardinen, Frucht-
u. Gemüsekonserven

Salzheringe
3 Stück 10,- Stück 5, 6, 7 und 8,-

Sämtliche Papiere

für das Graphische Gewerbe

Pack- und Einschlag-Papiere

für Handel und Industrie

liefern

Klickermann & Co.

Papiergroßhandlung

Breslau 11, Büttnerstraße 26/7

Fernruf Sammelnummer 56541

*Auch der kleinste Sparer ist Mithelfer
am Wiederaufbau Deutschlands!*

Darum bringe Deine Spareinlagen zur

Deutschen Volksbank eGmbH

der Bank des Mittelstandes.

Hindenburg Oberschl., Peter-Paul-Straße 2-4

Gewährung von Darlehen an Handwerker und Kaufleute gegen
entsprechende Sicherheiten und Erwerb der Mitgliedschaft

An alle Bindfadenhändler, Seilereien,
Großverbraucher und Behörden liefern wir alle

Hanferzeugnisse, Hanfbindfäden, Cordel
Schnüre und Hanfgarne aller Art
zu den vom Reichsverband der deutschen Groß-
händler mit Hanferzeugnissen festgesetzten Preisen

Mutz & Co. GmbH., Gleiwitz

Bahnhofstr. 6 / Gegr. 1910 / Telegr. Mutz Comp. / Fernspr. 2162

Personenwagen
Lastkraftwagen u. Anhänger

durch:

AUTO-REICHMANN

Beuthen OS., Hubertusstraße 4

Größtes Ersatzteil-Lager Oberschlesiens
von Original-Opel-Ersatzteilen zu Fabrikpreisen
ohne jeden Aufschlag

Modernstes Reparaturwerk
durch Spezial-Ingenieure der Adam-Opel-Werke Akt.-Ges.
Rüsselsheim a/Main eingerichtet

Fernruf 4587

KAWECO

der Qualitäts-
Goldfüllhalter



mit 10 jähr. Fabrik-
Garantie v. 5.50 an

mit 25 jähr. Fabrik-
Garantie v. 9.50 an

*Machen Sie eine unverbindliche
Schreibprobe. Sie finden bestimmt
die Ihrer Hand liegende Feder,
„Ihren Kaweco-Halter“*

Auch Colleg-Füllhalter ab RM. 3.50
sind Kaweco-Erzeugnisse.

Autoreifen-Großvertrieb

Vulkanisier-Anstalt

Werkstattbedarf: Auto-Zubehör

Walter Schymalla

Gleiwitz, Germaniaplatz 2, Telefon 4582

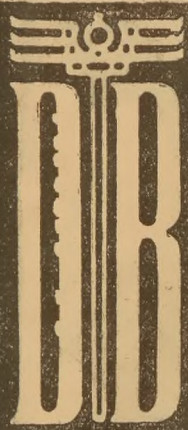


Heilborn & Karliner

[Kohlengroßhandlung]

GLEIWITZ
Kronprinzenstraße 10
Telefon 4536/37

Wir liefern frei Haus
von 10 Ztr. aufwärts



Dresdner Bank

Filiale Gleiwitz

Wilhelmstraße 20a • Fernsprecher 4431, 2631

Ausführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen
Beratung in Vermögensangelegenheiten

Kopp & Panofsky

nur Ring 14 Gleiwitz nur Ring 14

Frühjahrs-Neuheiten

Mäntel, Kostüme, Complots, Kleider, Röcke,
Blusen, Woll- und Seidenstoffe

Große Auswahl zu sehr niedrigen Preisen!



Den

Neuvermählten,

sich selbst Gewählten,
auf neuen Wegen
viel Glück und Segen;
.... und die

MÖBEL

fürs traute Heim,
kauft man preiswert
bei uns ein

BRÜDER ZOLLNER

Möbel- und Wohnungskunst
GLEIWITZ, BAHNHOFSTRASSE 20

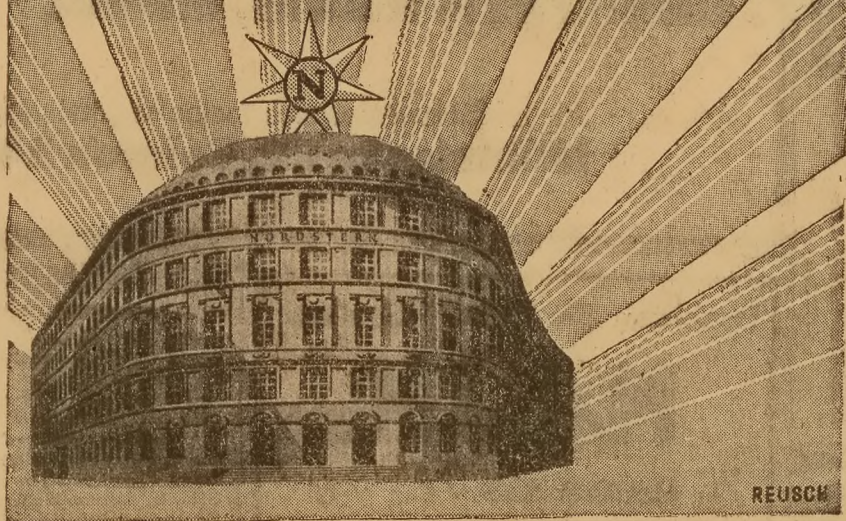
Ehestandsdarlehnscheine werden in Zahlung genommen!

Wirtschaftlicher Aufstieg

verlangt Sicherung vor Rückschlägen

Schutz gegen alle Ge-
fahren gewährleisten

NORDSTERN VERSICHERUNGEN



REUSCH

Bezirks-Direktion Breslau

Breslau V, Neue Schweidnitzer Str. 1 Fernruf: Sammel-Nr. 575 57

Die besten Solinger Stahlwaren

kaufen Sie gut und billig bei

Spezialität:
Alles zum Aufhängen
und Gewindestangen

ED. LATZEL

Messerschmied, Hohlschleiferei

Gleiwitz, Karlstraße 5

Gegründet 1856

Aelteste Firma dieser Branche am Platze

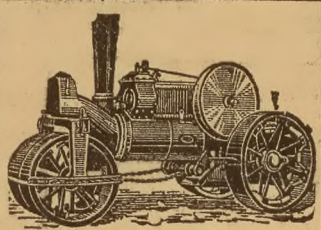


Heinrich Dederichs & Cie.

G. m. b. H.

Breslau 5

Fabriklager
Dürener
Feinpapiere



Rudolf Wengerek

Steinsetzmeister • Gleiwitz, An der Klodnitz 14

Ausführung von Straßen- und Wegebauarbeiten / Ia Referenzen
aller Art bei weitgehendster Garantie / Materiallieferungen

1916

A. KALUZA

Beerdigungs-Anstalt

Gleiwitz, Bahnhofstraße Nr. 29
neben der evang. Kirche. Telefon 4897

Beerdigungen / Überführungen

bei billiger Preisberechnung und schnellster Erledigung aller Anmeldungen

Reichskolonialbund Ortsverband
Gleiwitz

Die für den 27. April geplante

Kolonialkundgebung wird endgültig abgesagt.

Die gelösten Eintrittskarten werden bei den Stellen, bei denen sie gekauft sind, bis einschließlich 8. Mai wieder eingelöst. Nach diesem Zeitpunkt findet eine Erstattung des Eintrittsgeldes nicht mehr statt.

„Billig für**Luzinoboyen für****„Licht und Wärme“**

in

Schlafzimmern**Esszimmern****Herrenzimmern****Küchen** sowie

Sofas, Coutschs, Chaiselongues

Vor Einkauf besichtigen Sie zuerst
mein reichhaltiges Lager.**Wilhelm Ristel**
Beuthen OS.

nur Kasernenstr. 29 im Hofe

Möbelfabrik

Festenberg in Schles. Gegr. 1830

im

Friseur-Salon Borsch

Beuthen OS., Piekarer Str. 9

werden Sie gut und billig bedient.

Spezialität: Dauerwellen, Wasserwellen,
Haarfärben, Blondieren / Maniküre
und alle ins Fach schlagenden Arbeiten

Das exklusiv vornehme „Drei-Zack“-

Maß-OberhemdAllerhöchste Anerkennungen ständiger Kunden aus den Kreisen
der hohen Aristokratie, Kunst, Wirtschaft des In- u. Auslandes.**Direkt ab Fabrik** von Mk. 4.- an**Panama-Sporthemd nach Maß Mk. 2.90**Was müssen Sie sonst schon für einfache Oberhemden zahlen!
Verlangen Sie heute noch Muster-Abschnitte gratis und franko!**Mech. Wäschefabrik „Drei-Zack“, Oberkotzau 65 (Oberfrk.)**
Modernste Großfabrikation. (Inh. A. Fischer & Söhne).**Bad Reinerz**

St. Franziskusheim / Tel. 385

Pension für Damen und Herren.
2 Minuten vom Kurpark und Bad.
Außerst ruhig am Walde gelegen — Neuzeitlich eingerichtete
Zimmer mit Doppelbetten, fließ.
Wasser, Zentralheizung — Bad
im Hause — Eigene Gärtnerei
mit großem Garten — Offene
u. geschlossene heizbare Liege-
halle — Kapelle mit dem Hause
verbunden — Das ganze Jahr
hindurch geöffnet — Leitung u.
Pflege durch Ordensschwwestern.Wie wir Ihre
**Rückgrat-
verkrümmung**
ohne Berufsstörung
bessern u. evtl. be-
heben, zeigt unser
Buch mit 50 Ab-
bildungen, welches
Sie **kostenlos** an-
fordern wollen von
Franz Menzel
Breslau 13 - Abt. 19
Sadoststraße 51
Tel. 33056**Spielplan****Gleiwitzer Lichtspiel-Theater**Stadtgarten - Gleiwitz
-60, -70, -90 - Erwl. -30Beginn:
4.15, 6.30, 8.30 Uhr
SCHAUBURG
Ruf 4875 - Gleiwitz
Helmuth-Brücknerstr. 18Gleiwitz
gegenüber
Hauptpost
Lichtspiele
Ruf 3855
Jugdl. ab 14 J. 40 J.
Erwerbsl. W. - 1/25 50 J.

Dienstag - Donnerstag Heute (1. Mai) Einlaß ab 6 Uhr

Der entzückende, ebenso spannende
wie lustige Europa-Spitzenfilm**Abenteuer im Südexpress**mit **Karl Ludwig Diehl** **Charlotte Susa**
Ralph Arthur Roberts **Richard Romanowsky**

Heute (Nationalfeiertag) Beginn ab 18 Uhr

In Neuauf-
führung!**Hitlerjunge Quex**

Ein Film von der Wiedergeburt der deutschen Jugend

Darsteller: **Heinrich George** - **Hermann Speelmans****Claus Clausen** - **Bertha Drews**

Tonfilmbeiprogramm Ufa-Ton-Woche

Jugendliche haben Zutritt!

Dienstag - Donnerstag Heute - 1. Mai - Einlaß ab 6 Uhr

Eine Dichtung wird Film - ein Film wird Dichtung!

Thea von Harbous neuer großer Tonfilm**Journal des Gimmelforsket**

nach d. berühmten Traumichtung von Gerhart Hauptmann

mit **Inge Landgut** - **Häthe Haack** - **Theodor Loos**

Noch nie erschloß der Tonfilm eine so geheimnisvolle u. märchenhafte Welt!

**Nur ein
Fachmann**reinigt Ihre Gardinen,
Vorhänge und Teppiche
richtig!

Schicken Sie alles zu

**Kelling**

Außerdem Geschäftsstellen in:

Tost / Tworog / Peiskretscham / Ujest / KonstadtDie aus Anlaß des 25jährigen
Geschäftsjubiläums der Firma**Ludwig Pitas, Beuthen OS**stattfindende hl. Messe findet
am **Mittwoch, den 2. Mai**, früh
8 Uhr, in der St. Marienkirche statt.**Oberschlesisches Landestheater**Gastspiel **Otto Gebühr**als „**Alter Fritz**“mit **Carola Toelle** und **Berliner**

Ensemble in

Zwischen Abend und Morgen

Schauspiel in 3 Akten

von **Zdenko von Kraft**.

Vorstellungen in:

Beuthen OS., am 2. Mai

Gleiwitz, am 3. Mai

Hindenburg OS., am 4. Mai

Friseurmeister

Franz Wenth, Gleiwitz

im Haus Oberschlesien

empfeht seine

Herren- und Damen-Abteilung

Telefon 3622

Blauband und Dunkelhat Ihr Geschenk, wenn
Sie ein modernes
Schmuckstück wählen.In meinem reichhaltigen
Lager finden Sie bestimmt
das passende Geschenk!**Josef Plusczyk**

Uhrmacher und Juwelier

Beuthen, Piekarer Str. 3/5

gegenüber der Sankt Trinitatskirche.

Verkaufsstelle der guten ZeitRa-Uhren

in
allenStühlen und Preislisten,
immer schön, solide und
preiswert, finden Sie in
größter Auswahl im**Möbelhaus****M. KAMM**

Beuthen OS.

Bahnstr. 2Ehestandsdarlehen
werden angenommen**Aufgepaßt-zugepaßt**
wir bieten etwas
Besonderes**Sportkleid**aus Kunstseid.-Leinen,
letzte Neuheit in neuen
Sommerfarben.**Seidenkleid**neues Tupfenmuster,
aparte Ausführung, ver-
schiedene Farben.**Sportmäntel**ganzgefüttert, modern
gemusterte Stoffe in
eleganter, kleidsamer
Verarb. 24.50, 19.50, **16.50****Sommermantel**fresche Form, sehr
jugendlich, modernste
Stoffqualität.**Haus- und
Gartenkleider**in anthren gefärbte
Stoffe, in allen Größen,
neue Formen 4.95, 3.95, **3.25****Gabardine-Mäntel**in marine und mode,
gute imprägn. Quali-
täten 29.50, 24.50, **19.75****Poloblusen**mit langem und kurzem
Ärmel 1.50, 1.15, **95****Regenmäntel**aus Batist, Lederol oder
Satin, flotte, jugendliche
Formen 16.50, 12.50, **8.50****Blusen**moderne Seiden- und
Wachstoffs, reiche Far-
benauswahl 6.75, 4.95, **3.50****Kindermäntel**aus Kamelhaarflausch, Gabar-
dine und gemusterten Stoffen
zu besonders billigen Preisen**Röcke**flotte Formen, einfarbig
und gemusterte Stoffe
7.50, 5.95, **4.95****Seidenkleider**elegante bedruckte
Stoffe, nur neue Muster
in modernster Ausfüh-
rung 26.50, 19.50, **14.50****Kommunionkleider**in reizender Verarbeitung
sehr preiswert

Für starke Figuren besonders vorteilhafte Angebote

MAX HAMBURGER
SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHEN-BEKLEIDUNG
GLEIWITZ
WILHELMSTR. 38
ZAHLUNGSERLEICHTERUNG
DURCH KUNDENKREDIT G.M.B.H.

1928

HANOMAG-Werksvertretung
Kühler-Fabrik Warwas, GleiwitzAb 1. Mai befinden sich meine Werkstatträume
Mühlstraße 22, Telefon 2429

Beachten Sie beim Möbelkauf

Möbel-Hinz

Beuthen OS.

nur **Krakauer Straße 4**

etwa 50 Meter vom Ring entfernt.

Einlösungsstelle der
Ehestandsdarlehen!!

Verbreitet unsere Zeitung!

Druck und Verlag: Oberschl. Volks-
stimme GmbH. Hauptschriftleiter: Wilh.
Matzel. Stellvertreter: Liborius Him-
mel in Gleiwitz. — Verantwortlich für
Politik und Feuilleton: Wilhelm Matzel
in Gleiwitz. — Verantwortlich für Kom-
munalpolitik und Lokales: für Beuthen:
Hubert Lachotta in Beuthen; für
Gleiwitz: Liborius Himmel in Gleiwitz;
für Hindenburg: Heinrich Wallossek
in Hindenburg; für Ratibor: Dr. Rudolf
Jokiel in Ratibor. — Verantwortlich
für Sport: Dr. Georg Kruschke in
Beuthen; für den Bilderdienst: Liborius
Himmel in Gleiwitz. — Verantwortlich
für Provinz, Wirtschaft und den übrigen
Inhalt: Gerhard Borowka in Gleiwitz.
Verantwortlich für den Anzeigen- und
Reklameteil: Verlagsdirektor Hermann
Riester in Gleiwitz. — Für unverlangt
eingesandte Manuskripte, Bilder u. Bücher
übernimmt die Redaktion keine Gewähr.
D.-A.-3.34. 20112.

TRAGT

füchse

WIEDER DIE GROSSE MODE

A.D. RECTOR

GEGR. 1846

GLEIWITZ

RING 25

Haus »Cäcilie«Bad Reinerz
Gute Verpfleg.
Mäßige Preise.
Zentralheizung.
Fließend Wasser.
Sommer u. Win-
ter geöffnet.
Geleitet von
Frauen
Schwestern.



DAS ERSTE TODESURTEIL DES GLEIWITZER SCHWURGERICHS
EIN RÄUBERHAUPTMANN MACHT 1848-50 DAS OS. INDUSTRIEGEBIET UNSICHER

Mit dem Rade von oben herab!



VON OSWALD VÖLKELE-GLEIWITZ

Am Vormittag des 24. Oktober 1848. Leuchten der Herbstsonnenchein flutet über die ruhgeschwärmten Schindeln- und Ziegeldächer von Gleiwitz. Es ist Markttag. Mehr als sonst ist in diesen Stunden der alte Ring Mittelpunkt des öffentlichen Lebens. Die in den engen Ringhäusern wohnenden Handwerker sind den dämpften Arbeitsräumen entflohen. Sie haben ihre Wertstücke vor den Häusern aufgestellt und zeigen ihre Kunstfertigkeit vor aller Augen. Viel leicht zum letzten Male in diesem Jahre. Kann doch der nächste Tag schon Eis und Schnee bringen.

Durch das Gewirr der schreienden Marktweiber und feilschenden Käuferinnen drängt ungemütlich ein junger Mann. Mäße, Stöck und Felleisen lassen ihn auf den ersten Blick als walzenden Handelsreisenden erkennen. Er stürzt in die im Rathaus untergebrachte Wachtstube, fragt nach dem Wachthabenden. — Eine Ordonanz läuft zum Eskadronchef, von diesem zum Regiments-Kommandeur. —

Alarm!

— 10 Minuten später reitet die 1. Schwadron der Ulanen im scharfen Trab über die Johannesbrücke, die Bahnhofstraße entlang. Niemand in der Bürgerschaft weiß wohin. Man kümmert sich auch nicht sonderlich darum, ist man doch in diesem Jahre an dergleichen Ausritte gewöhnt. Die Zeiten sind unruhig und ernst. Die Arbeitslosigkeit auf den benachbarten Gruben und Hütten ist groß. Eine schreckliche Hungersnot hat Oberhiesien heimgeführt und Ruhr und Malaria und Flecktyphus. Die Wahlen zur preussischen und deutschen Nationalversammlung, Verfassungsstreitigkeiten, Auseinandersetzungen mit den Juden, das Hissen der schwarz-rot-goldenen Revolutionsfahne und dergleichen Dinge haben auch in Gleiwitz die Gemüter außergewöhnlich erregt. Auch hier hatten Ulanen, Landwehr-Infanterie und die neu ins Leben gerufene Bürgerwehr schon mehrfach Frieden stiften müssen.

Die alte Rathsausuhr kündigt behäbig die 9. Stunde. Da kommen aus der ganzen Stadt die mehr oder minder drallen Mägde zum Ring, um im Becken des Gabelsorgens Wasser zu schöpfen. Diese sich mehrfach am Tage wiederholenden Zusammenkünfte erfolgen mit fast fahrplanmäßiger Pünktlichkeit. Sie sind die einzige Gelegenheit, sich unter feinesgleichen gründlich auszuplaudern. Frisch gebügelte Schürzen vor dem Leib und kleine Spitzenhauben im Haar sind dabei ungeschriebenes Gesetz. Galtens doch zu den gleichen Zeiten auch die Handwerkerschwestern ihre Arbeitspausen. Sie finden sich ebenfalls regelmäßig beim munter plätschernden und doch so verschwiegene Gabelsörgen ein.

Heute ist

Die rote Babette vom Gasthaus Neu-Berlin

zuerst am Brunnen. Ihr in der Sonne glänzendes fuchsfarbenes Haar ist für die anderen das Zeichen zur Eile. Man sieht es Babetten schon von weitem an, daß ihr wieder eine Keuigkeit auf der Zunge brennt. Sie allein kennt den Grund des heutigen Alarms. Ihr Bräutigam, der schnauzbärtige Trompeter, war heut Nacht auf Wache und hat ihr alles geredet. Nach der Meldung des Handwerkersbürgers war beim Morgengrauen im Zernier Teile des Stadtwaldes der Handelsmann Jonas Wiener aus Ratibor, der mit einem vollbeladenen Wagen Leinwand nach Beuthen fuhr, von einer Räuberbande überfallen worden. Kräftige Fäuste hatten die Bauchketten des Wagens gesprengt, dann die Strohmatten zerhackt, in die das Leinen sorgfältig verpackt war. Dem Handelsmann, den seine Tochter, ein Knecht und ein Leineweber begleiteten, war eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt und ihm dann anbefohlen worden, nicht umzukehren, sondern mit dem leeren Wagen nach Beuthen weiterzufahren. Auf dem Wege dorthin hatten sie den Wanderbürgerschen getroffen, der die Nachricht von dem Überfall nach Gleiwitz brachte und die Ulanen zur Verfolgung der Räuber veranlaßte. Wenn der Handwerkersbürgers glaubt hatte, für seine beschleunigte Meldung Dank zu ernten, so sah er sich zunächst übel enttäuscht. Man sperrte ihn kurzerhand ein, um erst abzuwarten, ob seine Meldung auch richtig sei. Königlich preussische Ulanen lassen sich von einem hergelaufenen Niederjan nicht nasführen.

Dies hatte Babette aber nicht mehr alles aufnehmen können. Ihre Einbildungskraft arbeitete fieberhaft. Sie stellte jetzt auch den Vorfall so dar, daß die neugierigen Gesellen und Mägde glauben mußten,

die Leichen lagen nur so im Walde umher.

Man freute sich schon auf den nächsten Jahrmarkt, wo Bänkelsänger die im Gleiwitzer Walde geschehene Räubertat besingen würden. Räuberromanistik stand damals hoch im Wert. Trotz der Last, langen die bide Marianne von der Fleischerstraße und die schmalbrüstige Nanette vom Entenring auf dem Rückwege laut das Rinaldo-Rinaldi-Lied. Die blonde Rife von der alten Krönde und die lahme Minna aus dem Dorfchreiberhaus blieben dagegen stumm. Jede der beiden wünschte vertraut, einer der Räuber möge kommen und ihr einen Bissen der gestohlenen schönen weißen Fleischs- oder Kressleimwand vor die Füße legen. Rife war dem böhmischen Zirkelschmied versprochen. Minna wartete auf die Einführung des Ehegeldbühnes eines Formers von der königlichen Eisengießerei. Beiden eilte es sehr mit der Heirat.

Als letzte warf endlich auch die rote Babette die Frage in den sommerprossigen Nacken; sie straffte den Busen und schwenkte die gefüllten schäumenden Eimer in der Luft. Dann trällerte sie, langsam heimgehend: „... der dich geliebt bei Tag und bei der Nacht, der viele junge Mädchen umgebracht“. Dabei dachte sie schon wieder an ihren treuen Trompeter, der bereits Ohnmachtsanwandlungen bekam, wenn sie sich, mit dem Ausbeßern ihrer oder seiner Sachen

befähigt und von ihm abgelenkt, einmal in den Finger stach.

Gegen Mittag kamen die Ulanen zurück.

Spuren herbilichen Lebens im Walde an Tschapla, Alanka und Sporen. Hinterdrein fuhr der Wagen mit dem stöhnenden Kaufmann, der von einer Patrouille zurückgeholt worden war. Im Stadtwald hatte man nur einen schnürenden Fuchs gesehen, einen rüttelnden Falken, ein jagendes Hermchen, zwei balgende Eichelhäher, einige Hasen, die erst Männchen bauten und dann die Blume zeigten, und eine Schar beutegieriger Krähen.

Von den Räubern und den geraubten Leinenballen keine Spur.

Den vom Magistrat eingeleiteten Nachforschungen blieb ebenfalls der Erfolg versagt. Die Verbrecher hatten ihr Betätigungsfeld schnellstens verlegt.

Um 12 Uhr in der Nacht vom 18. zum 19. November 1848 drangen sie in die Wohnung eines Kolonisten in Ober-Baulsdorf Kreis Rosenberg. Ihr Führer trug einen Helm. Er hatte sich unter dem Vorwande, er sei Gendarm und komme revidieren, Einlaß verschafft.

Sie legten dem armen Siedler einen Strick um den Hals,

warfen ihn zu Boden und würgten ihn solange, bis er einen Platz nannte, wo 50 Taler verborgen lagen. Dann würgten sie die im Bett liegende Frau, die vor Angst endlich eingestand, daß noch weitere 884 Taler im Hause wären. Den Stall in dem zwei Knechte schliefen, hatte man vorher von außen versperrt.

Am 16. Dezember 1848, gegen 9 Uhr abends, wurde hinter Poremba ein von Königshütte nach Gleiwitz wandernder

Gelbgießermeister von zwei Banditen überfallen.

Nach heftiger Gegenwehr wurden ihm ein Paket, Mantel, Rock und Mütze, sowie Uhr und Geldbörse geraubt. Der Gelbgießer, von einem der Räuber mit dem Dolche bedroht, schoß ein mit Schrot geladenes Doppelterzerol auf seine Angreifer ab und verletzte beide am Kopfe.

In der folgenden Nacht nahm der Schulze von Chropaczow einen Mann fest, der hinter dem Ohr und am Halse Schußverletzungen aufwies. Der Gelbgießer erkannte in dem Festgenommenen mit Bestimmtheit den Mann wieder, der den Dolch nach ihm gesteckt hatte. Auch der Kaufmann aus Ratibor versicherte, daß dieser Mensch ihn vom Wagen gerissen und ihm einen Revolver auf die Brust gesetzt habe. —

Man war des Hauptmanns der Bande habhaft geworden.

Die Ausrede, die Verletzungen kämen von heftig abgerissenen Fliegenplästern her, nützte wenig. Er wurde nach Beuthen geschickt und eingesperrt. Das Beuthener Gefängnis war damals ein beliebter Ausbruchsort der Verbrecher. So gelang es auch unserem Räuberhauptmann, sich wieder aus dem Staube zu machen. Glücklicherweise hatte man seine Personalfestgestellt. Er hieß Johannes Pilarzki.

Wenige Tage darauf verübte Pilarzki mit zwei Genossen einen nächtlichen Einbruch bei einem Baubeamten in Königshütte. Die halbe Wohnung wurde ausgeräumt. Unter anderem wurde ein Offiziersmantel und ein Offiziersbecken gestohlen. In dem Mantel wurde Pilarzki wenige Tage darauf gesehen. — Drei Wochen später wurde der Maschinenwärter der König-Saul-Grube in Chropaczow von einem Manne herausgerufen, der mit einem Säbel und einem Gewehr bewaffnet war. Der Maschinenwärter erkannte Pilarzki und rief zwei Wächter zu Hilfe. Alle drei wurden aber von den Räubern mit Stöcken bearbeitet und der Wächter durch einen Säbelhieb am Kopfe verletzt. Die Räuber entfernten sich mit dem Revolver, an dem Schulzen dafür Rache zu nehmen, daß er Pilarzki hatte festnehmen lassen.



Eselanz im Raffeehaus

In einem Proßnitzer Raffeehaus war der Hausherr mit einigen Gästen in Streit geraten und hatte schließlich den Wunsch ausgesprochen, er möchte lieber mit einem Esel am Tisch sitzen als mit solchen Gästen. Die Getränkanten entfernten sich schweigend. Und der Wirt hatte die Angelegenheit schon vergessen, als er in der unangenehmsten Weise daran erinnert wurde. Die beleidigten Gäste waren nämlich zu einem befreundeten Gutsbesitzer gegangen und hatten sich von ihm einen kleinen Esel geliehen. Den brachten sie nun mit sich in das Raffeehaus. Die dort zahlreich versammelten Gäste erlauteten nicht wenig, als das Grautier plötzlich zu schreien anhub. Noch schlimmer wurde es, als die Musik eine Tanzweise zu spielen begann. Da ging der Esel ferngerade in die Höhe und eröffnete einen weniger anmutigen als ausgelassenen Tanz. Stühle und Tische stürzten um. Die entsetzten Kaffeetrinker entwichen. Nun endlich eilte zornbeugend der Wirt herbei. Aber dem erklärten die beiden Anstifter des Spektakels, sie hätten doch nur den Wunsch des von ihnen so sehr geschätzten Hausheeren ausgeführt, und entfernten sich höflich, einen entwaffneten Feind zurücklassend.

Er sah noch nie eine Frau

Zum ersten Male in seinem Leben hat nun Jack Morgan die kanadische Witbinis verlassen. Ein einziges Jahr zählte er, als der Vater mit ihm aus dem kalifornischen San José in die Einsamkeit flüchtete. Die Frau und Mutter wurde nicht mitgenommen. Die beiden Weltflüchtlinge lebten in einer

Endlich gelang es, Pilarzki, und nach und nach auch seine Helfershelfer, in die Hand zu bekommen, darunter einen Bruder und zwei Schwäger des Genannten. Sie wurden aber nicht mehr nach Beuthen gebracht.

Sondern der Sicherheit wegen nach Gleiwitz ins Gefängnis.

Hier sollte ihnen auch der Prozeß gemacht werden.

In der Zeit, in der sich diese Dinge abspielten, erfuhre auch das Gerichtswesen einschneidende Veränderungen. Die Städteordnung vom 19. 11. 1808 hatte nur die Trennung von Verwaltung und Gericht gebracht. In Gleiwitz war damals das Stadgericht gebildet worden, das aber noch nach alten Straßenschriften hinter verschlossenen Türen Recht sprach. Anfang 1849 trat eine neue Gerichtsgliederung in Kraft, durch die die einzelnen Stadt- und Dorfgemeinden des Kreises aufgehoben und an ihrer Stelle in Gleiwitz ein Kreisgericht geschaffen wurde. Gleichzeitig wurde die Stadt Sitz des neu zu bildenden Schwurgerichts für die Kreise Gleiwitz, Beuthen, Lublitz und Pleß. Die wesentliche Neuerung war die Schaffung der Staatsanwälte im Strafprozeß und die Mitwirkung von Laien.

Der Platz, wo heute das Landgericht steht, war in jener Zeit noch ein von noch und fern stark besuchter Schweinemarkt. Das Kreisgericht wurde wieder im Rathaus untergebracht. Zum Schwurgerichtsaal richtete man einen Raum im ersten Stockwerk her. Seine erste Sitzung hielt das Schwurgericht am 17. September 1849 ab. Ihr Verlauf war nicht gerade überwältigend. Nachdem der Vorsitzende in dem festlich geschmückten Saale eine Ansprache gehalten hatte, wurde festgestellt, daß die Hauptzeugen nicht erschienen war. Es war eine Jüdin, die dem Gericht schriftlich mitgeteilt hatte, daß heute Tischi (jüdisches Neujahr) sei, weshalb sie es ablehne zu erscheinen. Nach längerem Hin und Her einigten sich Gerichtshof und Geschworene, die Sitzung aufzuheben und ebenfalls zu feiern.

Zurückgeblieben war die Unterbringung des Schwurgerichts nicht gerade glücklich. Die alte Holztreppe im Rathause knarrte dermaßen laut, daß man im Saale sein eigenes Wort nicht verstand, wenn jemand heraufkam oder hinunterging. Außerdem wurde darüber geklagt, daß die Ulanenkapelle, die den Neuerungen der Jahre 1848/49 nicht gerade freundlich gesinnt zu sein schien, Polkaweisen spielte, wenn man oben schicksalsschwere Beratungen pflog. In der Bürgerkassette hingegen begrüßte man die Neuerung um so mehr. Dies hatte allerdings zur Folge, daß man sich im Zuhörerzimmer nicht immer bloß aufs Zuhören beschränkte.

Die Verhandlung gegen die Pilarzki'sche Räuberbande

fand am 9. und 10. Oktober 1850 statt. Den Vorsitz führte Kreisgerichtsdirektor Zentky. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Reinhold Freytag, der Bruder des Schriftstellers Gustav Freytag, der damals in Leipzig gerade sein Lustspiel „Die Journalisten“ schrieb. — Reinhold Freytag schlummerte übrigens im Park des Gleiwitzer Altersheim dem Jüngsten Gericht entgegen. — Auf der Geschworenenbank sah man unter anderen den Baron von Welczel aus Laband, den Herrn von Gröling aus Ellguth und den Oberlehrer Liedtke vom Gleiwitzer Gymnasium.

Ueber die Angeklagten, die sich früher gegenseitig belastet hatten, sich heute aber nicht kennen wollten, wurden harte Strafen verhängt. Johannes Pilarzki wurde wegen Straßenraubes, Raubes und gewaltsamen Diebstahl in Banden als Anführer, ferner wegen Straßenraubes, Beschädigung fremden Eigentums aus Rache und vorsätzlicher Körperbeschädigung eines Menschen,

zum Tode durch das Rad von oben herab verurteilt.

Sein Bruder Lorenz Pilarzki und seine Schwäger Valentin und Joseph Gamba, ferner die Spießkumpane Matthias Konieczny, Matthias Giewior, Ferdinand Hoffmann, Martin Gargaczil, Ignaz Eich und Dominikus Schöber wegen derselben Straftaten (aber nicht als Anführer) unter Verlust der Nationalfarbe und Ausstoßung aus dem Soldatenstande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und Brandmarkung. Die Verurteilten standen im Alter von 20 bis 33 Jahren.

Wenn wir heute von einer Verurteilung zum Tode durch das Rad (Poena rotae, crucifragium) hören,

überläuft uns ein stilles Grauen.

Viele werden es überhaupt nicht für möglich halten, daß um die Mitte des 19. Jahrhunderts in Gleiwitz noch dergleichen Urteile verhängt wurden. Das Rädern, auch Radebrechen genannt, gehörte zu den sogenannten innerlich geschärften Todesstrafen, und zwar war es die letzte dieser Art. Die andern, wie Verbrennen, Vierteilen, Pfählen und Lebendigbegraben, sind schon früher außer Gebrauch gekommen. Nur bei Hochverrätern war bis in die neuere Zeit die Strafe des Vierteilens gebräuchlich.

Dem zum Tode durch das Rad Verurteilten, dessen Arme und Beine man ausgepreizt mit Pfählen auf dem Erdboden befestigte,

wurden die Glieder mittels eines schweren Rades zerstoßen oder zerbrochen.

Die Reihenfolge war in der Regel: Unterarme, Unterarmen, Oberarme, Oberarmen. Dann folgte gewöhnlich der Genadenstoß auf Brust oder Hals. Beim Rädern von oben herab, wie in unserem Falle das Urteil lautete, wurde mit dem Stoß auf den Hals angefangen. Es war dies eine wesentlich mildere Form der Strafe.

Die innerlich geschärften Strafen wurden oft auch noch äußerlich geschärft. Hier unterschied man wieder Schärfung durch vorhergehende oder nachfolgende Uebel. Zu denen vorhergehenden Uebeln gehörten das Schleifen zur Richtstätte auf einer Kuhhaut und das Kneifen mit glühenden Zangen. Ein nachfolgendes Uebel war bei der Rädern das Flechten des zerhackten Körpers auf das Rad, das dann auf eine hohe Stange gesteckt wurde. Der Leichnam des Unglücklichen war in diesem Falle den Raubbögeln und Krähen zum Fraße preisgegeben.

Man kannte auch sogenannte einfache Todesstrafen. Dies waren Enthaupten, Hängen und Ertränken, die auch wieder, je nach den Umständen, mit äußeren Schärfen verbunden werden konnten und auch verbunden wurden. Die Todesstrafe des Enthauptens wurde auffallend selten angewandt; die des Ertränkens gewöhnlich bei Frauen, insbesondere bei Kindesmörderinnen. Die Verbrecherin wurde zusammen mit einem Hahn, einem Affen oder einer Katze in einen Sack genäht und ins Wasser geworfen.

Die Strafe des Räderns von oben herab wurde vom Gleiwitzer Schwurgericht im Februar 1851 noch einmal ausgesprochen, und zwar zum letzten Male. Der dazu Verurteilte starb indessen bald nach dem Urteil an Unterleibschwindel im Gefängnis. Den Vorurteilen entsprechend wurde sein Leichnam auf dem bereits abgetrockneten Richtplatz verseparrt.

Das neue Strafgesetzbuch für die preussischen Staaten vom 14. April 1851 kannte nur noch die Todesstrafe der Enthauptung. Die erste Hinrichtung dieser Art fand in Gleiwitz am 16. 4. 1852 statt. Am 30. 10. 1854 wurde die vom Gleiwitzer Schwurgericht zum Tode verurteilte Frau enthauptet.

Daß zu Beginn des 19. Jahrhunderts auch Schwererbrecher zu lebenslänglicher Zwangsarbeit nach Sibirien geschickt wurden, sei noch nebenbei erwähnt. Viel Anfall hat diese Strafe bei den Behörden nicht gefunden.

tigen Kammermusikkonzert, als zur größten Bestürzung aller plötzlich eine große Schlange durch die offenstehende Tür ins Zimmer getrocken kam. Das Reptil zeigte sich aber keineswegs bössartig; im Gegenteil schien es durch die sanften Töne der Musik in eine sehr gehobene Stimmung versetzt zu sein, denn es streckte plötzlich den Oberleib mit dem dreieckigen Kopf in die Höhe und wiegte sich rhythmisch hin und her. Die in dem musikalischen Genuß so eigenartig gestörten Flüchtlinge entfiel in ein Nebenmännchen, aber die Schlange folgte ihnen, immer den Oberleib hin und her schwingend. Mit einem Male schwieg die Musik. Die Schlange fiel in sich zusammen. Da vermehrte der Bauer nach einem zur Hand liegenden Beil zu greifen und damit dem Reptil den Kopf zu zertrümmern.

Die Schlange als Halsband

Die heißen Länder bergen doch hin und wieder noch Ueberraschungen, mit denen wir in unserem gemäßigteren Klima erfreulicherweise nicht zu rechnen brauchen. So führte kürzlich ein Pferdehändler auf einer Farm in der Nähe von Bulawayo in Rhodesien ein Pferd von der Tränke in den Stall zurück. Blöcklich mußte er zu seinem nicht geringen Schreck die Entdeckung machen, daß sich eine große Giftschlange um den Hals des Tieres gewickelt hatte. Das Pferd war sich seines gefährlichen Halsbundes augenscheinlich überhaupt nicht bewußt, sondern schritt ruhig seines Weges. Glücklicherweise führte der Stallknecht einen kräftigen Stod bei sich, mit dem er in einem geeigneten Augenblick das giftige Reptil auf den Kopf schlug, das alsbald betäubt zu Boden fiel. Es war alsdann ein leichtes, dem Untier vollends den Garaus zu machen. Vermutlich hat die Schlange, als das Pferd aus einem überdeckten Trog trank, sich aus dem Holzwerk herabgelassen und um den Hals des trinkenden Tieres gewickelt. Ersttaunlich ist nur, daß der Vierfüßler keinerlei Zeichen von Unruhe an den Tag gelegt hat.

Reifeprüfung an der Beamtenfachschule

— An der Beamtenfachschule der Provinz Oberschlesien, die am 1. April 1934 vom schlesischen Gemeindefrat übernommen worden ist, wurde gestern unter Vorsitz von Regierungsrat Dr. Lampe, als Staatskommissar und Vertreter des Regierungspräsidenten, die Abschlußprüfung eines Obersekretärlehrganges abgehalten. Die Befähigung zur Bekleidung eines Postens in gehobenen mittleren Kommunaldienst wurde auf Grund des Prüfungsergebnisses folgenden Kandidaten, teilweise mit besonders guten Noten, zugesprochen: Dr. Hsaga, Schomberg (gut), Fessler, Beuthen, Gietich, Oppeln (sehr gut), Hein, Neustadt (gut), Herrmann, Neustadt, Kaminsky, Guttentag, Rotkucz, Bobrek, Kuczyk, Bobrek, Lejchinski, Gietich, Maiz, Krappitz, Majchrzak, Gietich, Miosga, Hindenburg (voll befriedigend), Niedballa, Ratibor, Niemczyk, Ratibor (voll befriedigend), Bierichskalski, Beuthen, Pietich, Beuthen, Pzibylla, Gietich, Rosenberger, Hindenburg (voll befriedigend), Ruß, Gietich, Skiba, Oppeln (gut), Seliger, Beuthen, Skowronek, Beuthen (gut), Sobieszko, Ratibor, Leichmann, Oppeln (gut).

Cosel

ji. Wegen Bauarbeiten auf der Strecke zwischen Randzin und Ratibor verkehrt Personenzug 207 Randzin ab 8.26 vorübergehend 21 Minuten später, also Randzin ab 8.47 Uhr.

ji. **Postdienst am 1. Mai.** Am heutigen Feiertag der nationalen Arbeit wird der gesamte Postdienst, mit Ausnahme der Zustellung nach den Landorten, die an diesem Tage ruht, bei dem Postamt in Cosel und der Postanstalt in Cosel-Oberhofen wie an Sonntagen ausgeführt.

ji. **Rechnitz.** Am heutigen Dienstag begeht Pfarrer Salzburger von hier bei bester Gesundheit seinen 60. Geburtstag.

ji. **Alt-Cosel.** Nach kurzer schwerer Krankheit ist am Montag der Kaufmann Robert Komarzik von hier im besten Mannesalter von 55 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in der hiesigen Gemeinde allgemeiner Wertschätzung.

ji. **Randzin.** Am morgigen Mittwoch, den 2. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, findet im Saale des Bahnhofshotels Pohl die Impfung der 1- und 12-jährigen statt. Die Nachschau wird am Mittwoch, den 9. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, ebenfalls in Pohl's Hotel abgehalten.

ji. **Wirawa.** Am Sonntag fand hier die Ueberrahme von etwa 25 Jungendgenossen des Deutschen Jungvolks in die Hitler-Jugend statt. Nach einem Propagandamarsch durch das Dorf hielt Fähnleinleiter Jgg. Pazurek, Oberwalde, vor dem Kreisgericht eine Ansprache. Gefolgschaftsführer Jgg. Kiaz, Gedebred, begrüßte die neuen Kameraden und legte ihnen: anz Herz, auch in der Hitler-Jugend das Vaterland zu lieben und dem Führer nachzugehen. Seine Ansprache klang in einem „Kampf Feil“ aus, dem das Lied „Vorwärts“ folgte. Anschließend berührten die Uebernommenen den Feiernschaft der Gefolgschaftsführer als das äußere Zeichen zur weiteren Treue zu unserem Reichsführer Adolf Hitler. Sodann marschierten die Jungens zum Schulhaus, wo sich der Zug auflöste.

Uniffla

— **Zusammenschluß der Kleinfiedler von Reiffe und Umgegend.** Zweck Gründung eines Vereins der Kleinfiedler und Kleingartenbesitzer hatten sich zahlreiche Interessenten im kleinen Saale des „Bürgerlichen Brauhauses“ eingefunden. Stadtgruppenführer Hg. Heilmann als Versammlungsleiter legte in längeren Ausführungen eingehend Zweck, Ziele und Aufgaben der Klein- und Randfiedler dar. Sodann nahm der Stadtgruppenführer die Gründung des Ortsvereins vor, dem sofort 46 Siedler und 28 angehende Siedler beitraten. In den Vorstand wurde sodann vom Stadtgruppenführer Hg. Heilmann beauftragt und durch Handschlag verpflichtet: Mandel als Vereinsführer, Siedler Heimann als Schriftführer, Herr Kätzle als Hauptkassierer der Stadtgruppe, sowie Hg. Müller als Landkreiskassierer. Gemäß den nunmehr vom Hg. Heilmann bekanntgegebenen Satzungen betragen die monatlichen Beiträge für Siedler 50 Pfg. und für Siedlerwillinge 30 Pfg.

— **Gerichtspersonalien.** Gerichtsassessor Dr. Rose vom Landgericht Reiffe wurde mit Wirkung vom 1. Mai 1934 zum Land- und Amtsgerichtsrat beim Landgericht Reiffe ernannt.

— **Die Reifeprüfung** hat der Klempner Martin Bilske von hier vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Oppeln mit dem Prädikat „Gut“ bestanden.

— **Unter der Taubenplage** haben jetzt wieder alle Besitzer von Feldern, Gärten usw. und auch in der Gemarkung von der Stadt Reiffe und Umgegend schwer zu leiden. Zur Warnung sei folgendes bemerkt: Das Reichsgesetz über den Schutz der Felder und Gärten usw. vom 4. März 1933 ist zum Schutze der Saaten und Gärten erlassen worden. Das Gesetz verbietet bis zum 15. Mai j. Z. das Flegenlassen der Tauben, Taubenbesitzer, welche ihre Tauben in der festgesetzten Zeit nicht eingeschlossen halten, laufen Gefahr, daß die auf Feldern usw. angetroffenen Tauben ohne weiteres abgeschossen werden.

— **Die Ehrenbürgerbriefe der Stadt Reiffe** für den Führer, den Oberpräsidenten und den Landeshauptmann sind in ihrer Ausführung ganz besonders wertvolle Ereignisse des einheimischen Handwerks und einträglicher Kunst. Sie dürfen kaum von ähnlichen Werken übertroffen werden. Jeder ist anders, der für den Führer bildet einen reliquienartigen Schrein, prachtvoll ausgestattet, der für den Oberpräsidenten eine geschmackvolle Klinkertür und der für den Landeshauptmann eine kunstvolle Wappe. Die Textform hat Oberbürgermeister Ma zur ausgeführt, ihre Gestaltung hat Stadtschreiber Jahn vollendet und der handwerkliche Teil wurde meisterhaft von Buchbindermeister Scholz ausgeführt. Die Stadt Reiffe kann auf diese Werke stolz sein.

— **Die Deutsche Arbeitsfront** veranstaltete im Brauhaus eine Kundgebung, die in jeder Weise einen vollen Erfolg bedeutete. Der Kreisleiter Da Low

Der Selbstschutzgedanke marschiert

Ein Jahr Reichsluftschutzbund

Der zivile Luftschutz ist im Volke verwurzelt

Berlin, 30. April.

Als am 29. April des Jahres der deutschen Erhebung und Anordnung des Luftfahrtministers Göring der Reichsluftschutzbund gegründet wurde, war eine wichtige neue Ausgangsstellung für den großen Kampf um die Sicherung von Volk und Nation geschaffen. Es war

der Beginn einer Arbeit, der 65 Millionen Volksgenossen durch Selbstschutz Sicherheit vor der Luftwaffe bringen soll.

Der Aufruf, in dem der Bour le mérite-Flieger aus dem Großen Kriege alle vaterlandsliebenden Männer und Frauen aufforderte, den Bund in jeder Weise zu unterstützen und in ihm mitzuarbeiten, war für die Träger der neuen Volksbewegung Verpflichtung und Programm zugleich.

Ein Jahr ist seit jenem Tage verlossen. Nun gibt der Reichsluftschutzbund Rechenschaft darüber, was er geleistet hat, und berichtet, wie er weiterhin der Forderung der Reichsregierung nach Sicherheit dienen will. Die Organisation des zivilen Luftschutzes ist zu einem Faktor geworden, der aus dem öffentlichen Leben des neuen Deutschland nicht mehr fortzudenken ist. Die erste Etappe ist erreicht: Der Reichsluftschutzbund ist — zu einer Volksbewegung geworden.

In fast 2 000 Ortsgruppen sind über Zehnhundert Millionen Volksgenossen erfasst

und für die tätige Mitarbeit im Selbstschutz gewonnen. Die Propaganda für den Luftschutz ist wie eine Welle über das ganze Land gegangen. Volksgenossen, die niemals etwas von der Notwendigkeit des zivilen Luftschutzes und der Art der Selbstschutzmaßnahmen wußten, sind zu tätigen Helfern geworden. In zahllosen Veranstaltungen sind die rührigen Unterlegungen des RW vor die Öffentlichkeit getreten. Durch Film- und Lichtbildvorträge, durch Ausstellungen, in Presse und Rundfunk hat der Bund für den Gedanken des Luftschutzes geworben. In Uebungen ist das Zusammenwirken zwischen behördlichem Luftschutz und dem Selbstschutz der Zivilbevölkerung erprobt worden. Heute kann gesagt werden, daß es kaum noch einen Volksgenossen gibt, an den im Laufe dieses Jahres die Luftschutzpropaganda nicht auf irgend eine Weise herangekommen ist.

Der Reichsluftschutzbund hat sich jedoch nicht darauf beschränkt, für den Gedanken des Luftschutzes zu werben.

In praktischer Kleinarbeit haben alle seine Gliederungen die Vorbereitungen des Selbstschutzes eingeleitet und betrieben.

Die vordringlichste Selbstschutzmaßnahme, die Räumung der Hausböden von überflüssigem und leicht brennbarem Gerümpel, ist in großem Umfange bereits verwirklicht. Viele tausend Schutzhäuser wurden mit Hilfe von Reichsaufschießen eingerichtet. Zehn-

Aufgaben und Ziele

Das neue Feldjägerkorps

— Breslau, 30. April

Aufgabe der mit der Vereidigung durch den Kommandeur des Feldjägerkorps in Preußen, Standartenführer Fritsch, in Dienst gestellten neuen SA-Formation ist es, der SA die polizeilichen Aufgaben abzunehmen, Zucht und Ordnung in der Öffentlichkeit zu überwachen und sicherzustellen. Der Einsatz der Feldjäger, die aus den Reihen der alten SA und SS entnommen sind — nur vor dem 30. Januar 1933 aktiv gewesene SA- und SS-Männer gehören dem Feldjägerkorps an — erfolgt vor allem dort, wo die Angehörigen der SA, SS und der HJ sich außerhalb des Dienstes befinden.

Der Feldjäger ist zur polizeilichen Feststellung aller Personen einschließlich der Führer der SA befugt

und verpflichtet, wenn sie durch ihr Verhalten in der Öffentlichkeit diskreditieren und parteischädigend wirken oder sich eines Vergehens oder Verbrechens schuldig gemacht haben. Gegebenenfalls ist der Feldjäger zur vorläufigen Festnahme berechtigt und verpflichtet. Weiter obliegt den Feldjägern die Kontrolle aller Zivilpersonen, die das Abzeichen der politischen Formationen tragen sowie die Kontrolle aller Personen einschließlich Führer, die den Dienstplan der politischen Formationen tragen. Wer keinen gültigen Ausweis besitzt, wird zur nächsten Feldjägerbereitschaft zur Feststellung seiner Personalien gebracht.

Auf Anforderung der zuständigen Polizeibehörde können bei öffentlichen Veranstaltungen der Bewegung die Feldjäger im Ordnungsdienst eingesetzt werden.

Innerhalb ihres Aufgabengebietes haben die Feldjäger die Rechte und Pflichten der Polizei.

Jeder Obergruppe der SA ist eine Abteilung des SA-Feldjägerkorps angegliedert. Der Obergruppe VIII ist die HJ-Abteilung IIIa (Breslau, Schlesien)

gab nach der Begrüßung verschiedene Mitteilungen, u. a. von einem geplanten Ausflug des Feierabendwerkes „Kraft durch Freude“ mittels Extrazuges nach Wildgrund. Es sprachen weiter Kreisleiter Riede über Betriebsfragen und Hg. Arnold — Breslau über die Arbeitsfront und ihre Ziele. Der Vortrag fand großen Beifall. Kreisleiter Riede teilte mit, daß nach dem 1. Mai für die organisierten Kameraden Rechtsschutzstellen eingerichtet werden.

— **Eine Kolonial-Gedenkfeier** vereinte den Reichskolonialbund, den Kolonialkriegerverein und den Marine-Verein im Hotel „Schwarzer Adler“. Studienrat Alms begrüßte die Erschienenen. Frau Buchmann sprach einen Prolog und Studienrat Alms hielt die Festrede, in der er daran erinnerte, daß vor 50 Jahren in Afrika zum ersten Male die deutsche Flagge gehißt wurden sei. Ganz Deutschland werde diese Erinnerung am 1. Juli begehen. Deutschland müsse seine Kolonien wieder bekommen. Wenn Adolf Hitler diese Forderung stellen werde, dann tiefe das ganze deutsche Volk hinter ihm. Kamerad Lamade sprach dann in farbenreicher Schilderung über ein Volksfest auf Samoa, das er selbst mitgemacht. — Der sehr wertvolle Abend wurde durch Vorträge des Studienrats Alms und Quartetts angenehm ergänzt.

— **Außerplanmäßige Kraftposten.** Am 1. Mai wird auf jeder der 3 Kraft Post-Linien in den Abendstunden je eine Hin und Rückfahrt einge-

tausende von Amtsträgern des Bundes sind in den allgemeinen Fragen des zivilen Luftschutzes und vornehmlich in den Maßnahmen des Selbstschutzes praktisch geschult worden. Der Erfolg ist in erster Linie dem verantwortungsbewußten und uneigennütigen Wirken besonders der unteren Amtsträger des Bundes zu verdanken; die Gerechtigkeit gebietet, auch an dieser Stelle ihre vaterländische Leistung besonders anzuerkennen.

An der Größe seiner Aufgaben gemessen, steht auch der RW erst noch am Anfang seiner Arbeit. Es ist selbstverständlich, daß er auch weiterhin mit allen Kräften bestrebt sein wird, das Vertrauen zu rechtfertigen, das der Reichsluftfahrtminister in ihn gesetzt hat.

Aufruf

des schlesischen Landesführers
des Reichsluftschutzbundes Edmund Heines!

In kurzer Zeit muß das nachgeholt werden, was in 14 Jahren durch marxistische Mißwirtschaft versäumt worden ist:

Darum hinein in den zivilen Luftschutz!

In der Erkenntnis der großen Gefahr, die unserem Volk und Vaterland durch Angriffe aus der Luft droht, hat Ministerpräsident Göring den Reichsluftschutzbund ins Leben gerufen.

Die Führung der Landesgruppe ist mir übertragen. Ich bin stolz darauf, diesen wichtigen Teil der Landesverteidigung für Schlesien übernommen zu haben.

Durch Verträge einer vergangenen Zeit ist uns der aktive Luftschutz verboten. Militärischer Luftschutz kann das deutsche Volk vor Angriffen aus der Luft also nicht schützen. Das einzige Recht, das uns der Verfallener Vertrag gelassen hat, ist das Recht der passiven Verteidigung, die mit allen Kräften ausgebaut werden muß.

Das Gebot der Stunde heißt:

Schütz Dich selbst! Du schützst damit Deine Familie, Dein Volk, Dein Vaterland!

Wie SA und SS seit Jahren kämpfen, um Deutschland vor dem Untergang und dem Chaos zu bewahren, so muß jetzt durch einen machtvollen Ausbau des zivilen Luftschutzes mit dem gleichen Fanatismus alles getan werden, um Deutschland zu schützen.

Schlesien! Deine Heimat ist als Grenzland besonders bedroht!

Kein Haus mehr in Zukunft ohne Luftschutz! Kein Mann und keine Frau mehr, die nicht mithelfen! Keine Minute mehr, die ungenutzt bleibt! Jeder Schleier ein Kämpfer im Reichsluftschutzbund!

zugeteilt. Das Kommando der HJ-Abteilung befindet sich in Berlin. Das Kommando selbst untersteht unmittelbar der Obersten SA-Führung. Da die Feldjäger auch weiterhin wie bisher SA- und SS-Männer bleiben, unterstehen sie auch der außerordentlich strengen SA-Gerichtsbarkeit.

Die Abteilung IIIa zerfällt in Bereitschaften in Breslau, Beuthen, Gietich, Viegutik, Waldenburg. Von diesen Bereitschaften sind jetzt die aus Breslau, Beuthen, Gietich und Viegutik verabschiedet worden und damit in Dienst gestellt. Die Bereitschaften in Oppeln und Waldenburg befinden sich noch in der Ausbildung, während mit der Aufstellung einer zweiten Bereitschaft begonnen wird.

Für die Einstellung in das Feldjägerkorps sind außerordentlich scharfe Bedingungen maßgebend.

Außerdem ist von der Obersten SA-Führung vorgeschrieben, daß jeder Bewerber mindestens 1/2 Jahr vor der Machübernahme Mitglied der SA gewesen sein muß. Jeder einzelne Feldjäger hat eine strenge Prüfung nicht nur seiner körperlichen Fähigkeiten, sondern vor allem auch seiner charakterlichen Eigenschaften und weltanschaulichen Gesinnung durchzumachen, denn der Dienst der Feldjäger erfordert sehr viel Takt, Geschick, Umsicht und Korrektheit.

Auf Vorschlag des Obergruppenführers wurde durch den Obersten SA-Führer, Stabschef Röhm, Standartenführer Halmerbauer zum Führer der Abteilung IIIa ernannt.

Standartenführer Halmerbauer ist am 1. Juni 1928 bereits in die SA eingetreten und seit dieser Zeit auch Parteimitglied. Seit drei Jahren ist er in Schlesien, zunächst als Stabsführer in Oberschlesien, dann als Führer einer Standarte in Reiffe und nach kurzem Aufenthalt in Stettin als stellvertretender Stabsführer der Gruppe Schlesien.

legt. Die 2. jahrplanmäßige Rückfahrt wird daher früher gelegt. Die Kraftposten verkehren außerplanmäßig wie folgt: Reiffe-Klobach: 2. Rückfahrt: Reiffe ab 17.20, Klobach an: 18.13; neu eingelegt: Klobach ab 18.40, Reiffe an 19.33, Reiffe ab 23.00, Klobach an 23.53. Reiffe-Vielitz: 2. Rückfahrt: Reiffe ab 16.22, Vielitz an 17.45; neu eingelegt: Vielitz ab 18.10, Reiffe an 19.32, Reiffe ab 23.00, Vielitz an: 0.25. Reiffe-Seiffersdorf: 2. Rückfahrt: Reiffe ab 17.20, Seiffersdorf an 18.13; neu eingelegt: Seiffersdorf ab 18.40, Reiffe an 19.33, Reiffe ab 23.00, Seiffersdorf an 23.53.

— **Der Ruffhäuser-Bund** weihte am Sonntag die neuen Bundesfahnen in feierlichem Akte, im ganzen 64 Fahnen. Zu der Weihe war der Landesführer Oberst Schwert nach Reiffe gekommen. Im geschlossenen Zuge marschierte man von der Kreuzkirche zur Stadthalle, woselbst 24 alte und 64 neue Fahnen aufgestellt genommen hatten. Vertreten war eine Gefolgschaft der Reichswehr und der Edgar-Müller-Sturm von der SA. Staats- und Kommunalbehörden waren ebenfalls vertreten. Kreisführer Rechtsanwalt Dr. Stephan hielt die Begrüßungsrede, Kreisleiter Hörmann sprach über die Pflichten gegen Volk und Vaterland, Oberst Schwert hielt die Weihe-Rede. Der Kreisführer nahm die Fahnen zu treuen Händen. Dann fand ein Paradeumarsch statt. Kameradschaftliche Zusammenkunft beschloß das Fest.

Baumblüte in Proslau

Im unauffälligen Sturmangriff hielt diesmal der Frühling seinen Einzug. Er kam mit einer Hitze, die man glaubte, Monate überbrungen zu haben und bereits im Juli zu sein. Ebenso unauffällig drängte die Natur zur Entfaltung. Ueber Nacht lag über den Bäumen und dem Gebüsch ein grüner Schimmer, der sich zusehends verstärkte. Der Frühling begann, sein Fest zu feiern.

Besonders schön ist der Frühling immer wieder in Proslau. Die vielen seltenen Bäume und Sträucher haben ihre eigenen Frühlingsschätze. Wie schön ist daher ein Rundgang durch die Anlagen der Lehranstalt.

Gleich vor den Hauptgebäuden fesseln den Besucher zwei große Steinbeete, deren Volsterstauben zum Teil jetzt überreich blühen und weiße, blaue, rote Farbtönen bilden. Die Gruppenbeete leuchten im Blüten-schmuck von Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht. Nur die herrliche Priemelblüte (Himmelschlüßel) hielt der heißen Witterung leider nicht allzu lange Stand. Zu schnell verging ihre Schönheit, und nur einige Nachzügler blühen noch.

An einer Stelle des Parkes, an einem der kleinen Teiche, leuchtet unter den alten Bäumen ein blauer Farbenfleck — das „Gedenke mein“ (Omphalodes) grüßt dich.

Auf deiner Wanderung durch den Park stoßt du auch auf einige größere Steinhaufen. Neue Schönheit soll hier erstehen. Der sandige Hang soll zu einer Heide Landschaft umgestaltet werden. — Weiterhin ziehst du einen in der Umgestaltung begriffenen Selbengedenkplatz — eine Ehrung für einen in den ober-schlesischen Kämpfen für Deutschlands gerechte Sache gefallenen Soldaten.

Dann kommst du in das umgäunte Gebiet der eigentlichen Gärtnerei. Und hier erwartet dich das größte Frühlingswunder: eine Apfelbuschobstplantage in volstem Blütenesschmuck. Zu schwach sind auch die wertvollsten Schilderungen dieser Pracht.

Dann noch einen Blick in die Gewächshäuser. Viel ist auch hier zu sehen, seien es nun Topfpflanzen oder Gurken oder schon recht große Tomaten.

Die Lehranstalt für Obst- und Gartenbau erwartet den Besuch ihrer alten Freunde und hofft aber auch, daß sie recht viele neue gewinnen möge.

Kostenlose Besichtigungen Sonn- und Feiertags von 9—12 Uhr und von 14—18 Uhr, wochentags von 9—12 und von 14—18 Uhr.

Anmeldungen Sonntags beim diensthabenden Gartenmeister, wochentags im Geschäftszimmer.

Größere Gesellschaften erhalten 5% rechtzeitiger Anmeldung fachkundige Führung.

Bergeßt nicht

die Caritas, die am 5. und 6. Mai 1934 eine genehmigte Sammlung abhält.

Uniffla

a. **Jahreshauptversammlung des Vereins ehemaliger 57er.** Die Jahreshauptversammlung fand beim Kameraden Dieppla statt und brachte vor allem den von Kam. Ruhn mit großer Sorgfalt ausgeführten Jahresbericht zu Verlesung. Besondere Anerkennung und Dank wurde der Stadt, die bei der würdigen Herrichtung des Denkmals an der Adolf-Hitler-Str. erheblich zugeordnet hat, versichert. Dem VDA tritt der Verein korporativ bei.

a. **Einen Sudetendeutschen Tanzabend** veranstaltete die Ortsgruppe der NS. Frauenschaft Neustadt. Der große Saal von Kolbe war drückend voll, als her Leiter der Veranstaltung, Hannes Walter-Breslau den Abend, der alte und neue Volkstänze brachte, mit Begrüßung und Ansprache den Abend einleitete und den Zweck des Abends erläuterte.

a. **Wiele.** Komm. Landrat Generalmajor a. D. Schwantes stattete der Gemeinde Wiele einen Besuch ab. Er wurde vom Gemeindevorsteher Rössner und den Schulkindern herzlich begrüßt. In einer Ansprache gab der Landrat seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß so viele Kinder in der braunen Uniform der HJ angetreten waren. Nach einem Willkommenslied der Schulkinder zogen sich die Vertreter der Gemeinde mit dem hohen Gast in ein Klassenzimmer der neuen katholischen Schule zurück, wo Landrat Schwantes sich die Sorgen und Nöte der Gemeinde vortragen ließ. Er verprüfte Abstellung derselben im Rahmen des Möglichen.

Obmexlogos

a. **Große Feuerwehrrübung auf dem Bahnhof.** In Verbindung mit dem freiwilligen Arbeitsdienst und der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz veranstaltete die freiwillige Feuerwehr eine große Angriffsbübung auf dem Bahnhofsgelände. Es war angenommen worden, daß ein Benzolwaggon auf dem Bahnhof an der Rampe explodiert war. Durch die brennenden, weit in die Gegend verstreuten Teile sollten noch andere Waggonen und das Dach des Bahnhofsgeländes in Brand geraten sein. Als um 19.40 Uhr die Gaswerksfahnen Alarmglocken gab, konnte als erstes ein Kraftwagen der Wehr mit 11 Leuten und die Motorpumpe abfahren. Der Arbeitsdienst in Stärke von 150 Mann rückte an, half beim Anschließern der Spritze an den Hydranten und sperrte ab. Unter Leitung von stellvertr. Wehrführer Pfanz konnte bereits 3 Minuten vor 20 Uhr durch drei Schlauchgänge Wasser gegeben werden. Eine halbe Stunde später wurde die Übung abgebrochen und Bürgermeister Scholz gab seiner Anerkennung über die Schlagfertigkeit der Wehr in einer Ansprache Ausdruck. Ein „Stegheil“ beschloß den Abend, der ein so erfreuliches Zusammenarbeiten von Feuerwehr, Arbeitsdienst, Reichsbahn, Sanitätskolonne gezeigt hatte.

a. **Das Fest der Goldenen Hochzeit** konnte das Ehepaar Paul Maschne am Sonnabend feiern.

Tages-Neuigkeiten

Zwei Schwerverbrecher gepackt

10 schwere Wohnungseinbrüche und 50 Kraftwagen Diebstähle in wenigen Monaten

:: Berlin. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden berüchtigten Einbrecher und Kraftwagenbanditen, den 20jährigen Sattler Karl Klemm und seinen gleichaltrigen Helfershelfer Emil Schulze, die bereits am vergangenen Freitag in der Mettelbeckstraße von der Kriminalpolizei gestellt, aber trotz Beschließung in einem Kraftwagen entkommen waren, heute morgen in einer Pension in der Fasanenstraße zu ermitteln und festzunehmen. Die Polizei hatte den ganzen Gebäudeblock mit einem größeren Aufgebot umstellt. Als die Beamten in das Zimmer einbrachen, fanden sie die beiden Verbrecher in ihren Betten. Sie waren derart überrascht, daß sie sich widerstandslos festnehmen ließen. Klemm trug eine stark geladene Pistole bei sich. Schulze hatte bei der Verfolgung am Donnerstag einen Schuß in den Oberschenkel und einen zweiten Schuß ins Ohr erhalten. Auf das Konto der zwei Verbrecher kommen etwa 10 schwere Wohnungseinbrüche und etwa 40-50 Kraftwagen Diebstähle, die sie im Laufe von wenigen Monaten ausgeführt haben.

Die Suche nach Dillinger

:: Newyork. Die 9. Woche der großen Fahndung nach Dillinger und seiner Bande begann mit einer Abscheidung der Umgebung von Cincinnati, wo Dillinger mit mehreren Spießgesellen beobachtet worden sein soll, als er Maschinengewehre von einem Kraftwagen in einen anderen Wagen umlud. Zur gleichen Zeit entkamen aus dem Staatsgefängnis in Columbus (Ohio), wo mehrere ihrer Hinrichtung entgegenstehende Mitglieder der Dillinger-Bande unter schärfter Bewachung sitzen, drei Sträflinge. Sie zwangen einen Gefängnisbeamten unter Todesdrohungen, eine Leiter herbeizuschaffen, mit der sie über die Mauer kletterten. In Chicago versucht die Polizei im Zusammenhang mit der Verhaftung McLaughlins einen Verbrecherring auf die Spur zu kommen, der durch Diebstähle, Entführungen und Erpressungen über 50 Millionen Dollar erbeutet hat.

Ein Lotteriegewinn und die Folgen

Paris. Die staatliche Lotterie, an der sich in Frankreich alle Bevölkerungsschichten und Segenden mit Leidenschaft beteiligen, hat ihre Ziehung wieder aufgenommen. Es geht in der Regel dort, wo ein Gewinn herausgekommen ist, hoch her.

Zu einer besonderen Auswirkung eines Gewinnloses ist es in Bagnolet, einer kleinen Ortschaft in der Nähe von Paris, gekommen. Hier hatte ein junger Ortsbewohner 10 000 Franken (1 600 Mark) gewonnen. Um den Gewinn zu feiern, hatte er sich mit seinen Freunden in die Ortschaften begeben, wo splendid zu Mittag und zu Abend gegessen und getrunken wurde. Durch einen Ortsfremden, der an der Feier teilnehmen wollte, aber abgewiesen wurde, kam es zu schweren Schlägereien und zuletzt zu einer Schießerei, in deren Verlauf zwei Teilnehmer getötet und zwei weitere schwer verletzt wurden.

Krokodil veranlaßt Zirkus-Panik

Kopenhagen. Ein fieser folgenreicher Unglücksfall ereignete sich in dem Ort Maribo auf der dänischen Insel Sealand, wo ein großer dänischer Wandergitarist zur Zeit gastiert. Bei der Hauptnummer, die darin bestand, daß ein englischer Kunsttaucher in einem großen Glasbecken schwimmt, in dem sich gleichzeitig 120 große und kleine Krokodile befinden, sollten heute Personen aus dem Publikum ein altes Krokodil hochheben.

Erst nach vielen Bitten des Compteurs fanden sich fünf Männer dazu bereit. Als sie an das drei Meter lange Krokodil herantraten und es anfassen, wurde das Tier wild und schlug wie rasend mit dem Schwanz um sich. Dabei wurden alle fünf Leute getroffen. Ein Mann wurde zehn Meter weit gegen einen eisernen Träger geschleudert. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Die anderen kamen mit leichten Quetschungen davon. Im Zirkus brach unter den Zuschauern eine Panik aus und die Vorstellung mußte sofort abgebrochen werden.

Das OS. Landestheater 1933/34

Ein Rückblick auf die 7. Spielzeit
Von Dramaturg Ernst Gärtnert
Die Spielzeit des Obersächsischen Landestheaters ist ganzjährig geworden! Wir spielen in den Sommermonaten in den bekannten sächsischen Bädern: Sauerbrunn, Altschönau, Kadowa und Reinerz! Was in den vergangenen Jahren nie erreicht wurde und unmöglich schien: den unermüdeten Bemühungen und der intensiven Lastrakt unserer Intendanten Gustav Bartelmus ist es gelungen! Bei seiner Amtsübernahme im Frühjahr 1933 war das Obersächsische Landestheater ein 6 Monate spielendes Theater, jetzt bekommen wir Jahresverträge! Intendant Bartelmus hat damit auf neue seine glänzende Befähigung als Theaterleiter gezeigt.
Die Winterspielzeit in Döhlen endet am 15. Mai. — Ein Jahr schwerer Arbeit liegt hinter uns; denn wir spielen nicht allein in Döhlen, Gleiwitz und Hindenburg, wir haben auch die hohe Aufgabe, unseren deutschen Volksgenossen in Polen deutsche Kunst zu bringen. Eine Aufgabe von großem idealem Wert, die die oft damit verbundenen Strapazen gern vergessen läßt. Man wird oft aus dem deutschen Vordenland gefragt: Wie verhalten sich die polnischen Behörden und die polnische Bevölkerung zu unseren Gastspielen in Polen? Ich kann darauf erwidern, daß sich im Gegensatz zu früheren Jahren die deut-

16 englische Bergarbeiter Durch schlagende Wetter getötet 210 Arbeiter befanden sich in Gefahr

Eine schwere Explosion ereignete sich am Montag vormittag kurz vor 8 Uhr in der Plant-Lane-Becke in Leigh-Lancashire. Nach einem noch unbefestigten Bericht sind 16 Bergarbeiter ums Leben gekommen. Etwa 20 Mann wurden verletzt. Die Rettungsversuche waren am Montag mittag noch in vollem Gange. Etwa 210 Bergleute befanden sich zur Zeit der Explosion in dem betroffenen Grubenabschnitt. Gegen 10 Uhr waren 90 von ihnen geborgen. Man glaubt, daß es sich um eine Kohlenstaubexplosion handelt.

In derselben Grube waren im Oktober 1932 19 Mann durch Abstürzen eines Förderkorbes getötet worden.

In Mantes

Schwere Ausschreitungen 20 Polizeibeamte verletzt

NBD. Paris, 30. April.

In Mantes, wo am Sonntag der linksradikale ehemalige Abgeordnete Bergerh in einer Kammererwahl von dem Kandidaten der Nationalen Einigung, Sarret, geschlagen wurde, kam es im Anschluß an die Verkündung des Wahlergebnisses zu sehr heftigen Zusammenstößen. Auf Seiten der Demonstranten und der Polizei gab es zahlreiche Verletzte. Die Anhänger Bergerhs zogen gegen 20 Uhr unter dem Gefang der Internationale durch die Straßen. Schließlich verjagten sie das Hotel, wo Sarret und seine Freunde, unter anderem auch der Abgeordnete Franklin Bouillon, ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, zu stürmen. Der Hotelbesitzer hatte vorzeitigshalber die eisernen Gitter geschlossen.

Die Polizei war zeitweise gegenüber den Demonstranten machtlos. Die Fensterheben wurden eingeschlagen

und genau so wie im Februar in Paris die eisernen Gitter von Bäumen entfernt und in kleine Stücke geschlagen, als Wurfgeschosse gegen die Polizei benutzt. Franklin Bouillon und seine Freunde verließen schließlich, gefolgt von mehreren Hundert ihrer Anhänger das Hotel und begaben sich zum Kriegerdenkmal, wo sie einen Kranz niederlegten. Auf der einen

DNB London, 30. April.

Seite standen die Anhänger Bergerhs und sangen die Internationale, auf der anderen die Freunde Sarrets, die die Marzillaise einstimmten. Eine starke Polizeikette trennte die feindlichen Parteien. Kurz vor Mitternacht versuchten

Kommunisten mit zwei schweren Lastwagen, die sie als eine Art Tank benutzen wollten, ein Rasenhaus zu stürmen.

In dem sich der Polizeihauptmann und mehrere Anhänger Sarrets aufhielten. Die Polizei konnte jedoch die beiden Kraftwagen noch im letzten Augenblick zum Stehen bringen. Bis in die späten Nachtstunden war die ganze Stadt in eine Art Belagerungszustand versetzt. Erst als Polizeiverstärkungen aus Versailles und aus Paris eintrafen, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Polizeiverstärkungen trafen erst ein, nachdem sich Franklin Bouillon in sehr scharfer Form an den Präfekten des Departements und später an das Innenministerium gewandt und auf den Ernst der Lage hingewiesen hatte. Polizeipatrouillen durchzogen bis in die frühen Morgenstunden die Straßen. Der Kraftwagenverkehr, der wegen der Unruhen ganz eingestellt werden mußte, konnte erst gegen 3 Uhr früh wieder aufgenommen werden. 20 Polizeibeamte wurden durch Steine und Eisenstücke mehr oder weniger schwer verletzt.

in besonderem Maße vollständig zu sein, in der Densitätlichkeit dadurch herabzusetzen, daß er es so darstellte, als ob die direkte Verbindung zwischen Volk und Ministerium nicht möglich sei. Anstatt dazu beizutragen, diesem nur für das Wohl des Volkes Tag und Nacht arbeitenden Ministerium und seinen Beamten die Arbeit zu erleichtern und aufklärend dahin zu wirken, daß es eben ohne eine gewisse Ordnung nicht gebe, spreche dieser Mann in seinem Artikel von „tausend Zimmern und tausend Vorzimmern“, um damit dem Reichsministerium artfremden Bürokratismus zu unterstellen.

Das Verbot sei weiter dadurch gerechtfertigt, daß auch nach dem Schriftleitergesetz die Verlage durch zweckbewußte Personalpolitik die Pflicht hätten, am nationalsozialistischen Aufbau mitzuwirken. Der Verlag Ulstein sei dieser Aufgabe nicht nachgekommen, als er einen Mann wie den Welts zum Haupt-Redakteur ausgerechnet jener Landzeitung bestimmte.

Die „Grüne Post“ auf 3 Monate verboten

DNB. Berlin, 30. April.

Die im Verlage Ulstein erscheinende Zeitung „Die Grüne Post“ ist auf die Dauer von drei Monaten wegen des Artikels „Herr Reichsminister, ein Wort bitte“ von Thomas Grimm in der Ausgabe vom 29. April 1934 verboten worden.

Hierzu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß dieses Verbot notwendig geworden sei, um die Autorität der nationalsozialistischen Regierung zu wahren. Außerdem solle durch dieses Verbot die eheliche Arbeit der deutschen Schriftleiter um die Hebung der deutschen Presse vor Schädlingen des Berufsstandes geschützt werden. Der Artikel stelle eine einzige verantwortungslos verunglimpfende Verunglimpfung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels dar, die Gleichförmigkeit in der deutschen Presse aufzulockern. In seiner Zeile zeige der Verfasser den Willen, das Seine zu diesem angestrebten Ziele beizutragen, wie das zahlreiche andere Schriftleiter durch Artikel zum Thema getan hätten, die in maßvoller, manchmal sogar scharfer, aber im Inbegriff ihrer Ausführungen ein aufrichtiges Ringen um die Probleme hätten erkennen lassen. Der Verfasser des Artikels sei zu feige, mit seinem wahren Namen an die Öffentlichkeit zu treten. Er gebrauche ein Pseudonym, das schon im Gleichklang der Anfangsbuchstaben an die üblen Zeiten der Peter Panter-Theobald Tiger-Journalistik erinnere. Der wahre Name des Verfassers sei Welk. Dieser Mann sei Hauptredakteur einer Zeitung, die in erster Linie für das Landvolk bestimmt sei. Durch gefälschte Wortbildungen versuche er in diesem Artikel nationalsozialistische Begriffe, die heute jedem deutschen Bauern heilig seien, zu verdrehen und lächerlich zu machen. Darüber hinaus wage er dieser Mann, ein Ministerium, das stolz darauf sei,

ab. Allein das technische Personal umfaßt über 60 Personen.

Der Spielplan der zweiten Saisonhälfte wurde weiterhin in kulturell wertvoller Hinsicht ausgebaut. Gerade in den letzten Tagen erzielte das Schauspiel: „Herr Varnhagen liquidiert“ von Hanns Golsch, einem alten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung, einen großen Erfolg; in der Passionswoche fanden täglich — oft zweimal — mit geteiltem Personal Vorstellungen des „Marxistisches Weichspiels“ von Gustav Schott statt. Neben guter Unterhaltungsware wurde vor allem das deutsche Volkstümliche gepflegt, August Hinrichs: „Wenn der Hahn kräht“ brachte es zu unzähligen Aufführungen; jetzt folgt noch Fred M. Angermayers neues Volksstück: „Das Wunderwasser“, und zum Schluß der Winterspielzeit kommt die Segelstückerkomödie: „Am Himmel Europas“.

Die Operetten-Serien-Aufführungen: „Lustige Witwe“, „Glückliche Reise“ und „Liebe auf Reisen“ dürfte sich die neue Stolz-Operette: „Der verlorene Walzer“ anschließen.

Die Vorbereitungen für die Spielzeit 1934-35 haben begonnen. Wir wollen mit Freude und Zuversicht an die neue Arbeit herangehen.

Die Handgranaten-Höhle und andere Märchen

Neun Monate Gefängnis für einen Verleumder.

Berlin. Einen Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen die Berliner Kriminalpolizei bei der Aufklärung von Verbrechen durch Verfolgung von Fehlschritten zu kämpfen hat, gewährte eine Verhandlung des Schnellrichtersgerichts, vor dem sich der 23jährige Hermann Richter unter der Anklage der wissentlichen falschen Anschuldigung zu verantworten hatte.

Als sich das Sprengstoff-Attentat unter den Linden ereignet hatte, erschien der Angeklagte bei der zur Aufklärung des Falles eingesetzten Sonderkommission der Kriminalpolizei und erklärte, er könne — streng vertraulich — zweckdienliche Angaben machen. Er berichtete dann folgendes:

Einer seiner Bekannten, ein gewisser Sch. in Schöneberg, habe ihm kürzlich verraten, daß er Mitglied einer Terrorgruppe sei, die sich zum Ziel gesetzt habe, Anschläge auf Mitglieder der Reichsregierung zu verüben und den Staat zu stürzen. Sch. habe ihm auch erlaubt, an einer Versammlung der Terrorgruppe teilzunehmen, die als „Anglerverein“ getarnt sei. Er, Richter, sollte zu einer bestimmten Zeit am Stettiner Bahnhof sein, wo ihm ein Mann in Empfang nehmen würde, der als Legitimation einen roten Briefumschlag zeigen werde. Mit diesem Mann sei er dann vom Stettiner Bahnhof nach Birkenwerder gefahren, wo schon ein Auto wartete. Die Vorhänge des Wagens waren aber herabgelassen, so daß er die Richtung der Fahrt nicht habe erkennen können. Mitten in einem Walde wurde Halt gemacht, und man führte ihn in eine Erdhöhle, in der Handgranaten herumlagen. Dort sei dann eine Geheimversammlung mit anderen Mitgliedern der Terrorgruppe abgehalten worden. In einer zweiten Versammlung in einem Hause in Neukölln sei auch ganz offen von Sprengstoff-Anschlägen gesprochen worden.

Obwohl die Kriminalpolizei diesen Erzählungen recht skeptisch gegenüberstand, ging sie trotzdem den Angaben nach. Das Resultat war die völlige Haltlosigkeit der Behauptungen Richters. Dieser hatte offensichtlich auf die Belohnung von 30 000 Mark abgesehen, mindestens hoffte er, man werde ihm Geld geben, damit er seine geheimnisvollen Beziehungen weiter ausnütze.

In der Verhandlung kam es zu einer tragischen Zeugenvernehmung, als der völlig harmlose Sch. — ein früherer Lokomotivführer — vom Vorsitzenden erfuhr, was für ein gefährlicher Verschwörer er sein sollte. Er schaute ganz entsetzt bald den Vorsitzenden, bald den Angeklagten an. Schließlich erklärte er, daß er dem Angeklagten früher einmal für zwei Tage Obdach gewährt habe, und daß diese Bekanntschaft kürzlich durch einen — erfolglosen Pumpversuch Richters erneuert worden sei.

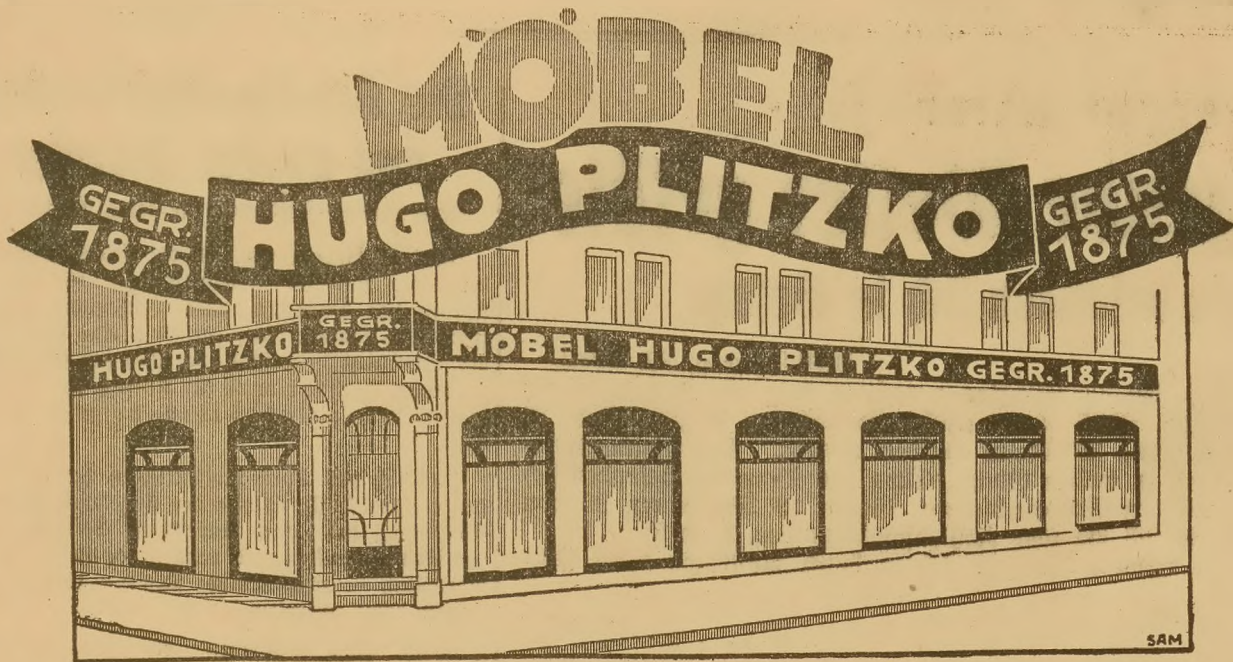
Der Angeklagte gab selbst zu, die Angaben wider besseres Wissen gemacht zu haben, äußerte sich aber nicht über seine Beweggründe. Der Staatsanwalt betonte, ein solcher Betrug, der mit der Ehre eines Mitmenschen so niederträchtig umgehe, verdiene eigentlich die Prügelstrafe. Richter wurde wegen wissentlicher falscher Anschuldigung zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Dem verleumdeten Sch. wurde Publikationsbefugnis des Urteils zugesprochen.

Zimmer neue Waldbrände in Rumänien folgen der Hitze

Bularest. Infolge der außergewöhnlichen Hitze der letzten Tage mehrte sich die Zahl der Waldbrände in Rumänien. Nachdem in der Gegend von Brassov-Kronstadt mehrere hundert ha Wald vernichtet worden sind, wobei sechs Arbeiter bei den Löscharbeiten Brandwunden davontrugen, kommen Meldungen über weitere Waldbrände bei Targoviste und Bistritz. Bei Targoviste fielen den Flammen etwa 80 000 Kubikmeter Holz auf einer Fläche von über 600 ha zum Opfer. Trotz militärischer Hilfe konnte dieser Brand bisher noch nicht gelöscht werden. Der Waldbrand bei Bistritz scheint auf Brandstiftung zurückzuführen zu sein. Unter trockenem Laub wurde an einer Stelle Explosivmaterial gefunden. Hier stehen etwa 300 ha in Flammen. Ein Grenzgärbataillon ist zur Brandbekämpfung herangezogen worden. Gleichzeitig brannte in der Nähe von Klausenburg ein großes Sägewerk ab. Über 3000 Arbeiter sind arbeitslos geworden. Der Schaden beläuft sich auf 50 000 A.M. Auch hier ist die Brandursache auf die große Trockenheit zurückzuführen, die im übrigen die Ernte des Landes auf das Höchste gefährdet. Wenn nicht spätestens in einer Woche ausgiebige Regengüsse einziehen, muß mit einer sehr schweren Misere in Rumänien gerechnet werden, zumal in einigen Bezirken die Bauern den vertrockneten Weizen bereits wieder eingepflügt haben.

Tiere, die Musik lieben

Es ist ganz zweifellos, daß viele Tiere Sinn für Musik haben. Zum Beispiel ist es bekannt, daß man viele Vögel, darunter auch die Nachtigall, dazu bringen kann zu singen, wenn man ganz leise Geige spielt. Mozart hatte als Knabe eine Taube, die nicht von seiner Seite wich, wenn er musizierte. Sie saß stundenlang auf der Schulter des Knaben und hörte andächtig zu. Die amerikanische Sängerin Miss Gay hat beobachtet, daß zwei Mäuse aus einem Mauseloch in ihrem Musikzimmer hervorliefen, wenn sie sang. Sie hörten ruhig zu, ganz ohne Angst, und selbst wenn ein Notenblatt zu Boden fiel, liefen sie nicht davon.



Zuerst sehen, dann Vergleiche ziehen!

Wir geben Ihnen hierzu Gelegenheit und bitten Sie zur unverbindlichen Besichtigung unserer großen Lager- und Ausstellungsräume in **kompletten Schlafzimmern, Speise- und Herrenzimmern, modernen Küchen, sowie einzelnen Möbeln** in bekannt gediegener Qualität von einfachster bis elegantester Ausführung.

Fast 60 Jahre im Fach, sind wir in der Lage, Sie in jeder Beziehung reell sowie preiswert zu bedienen und bestens zu beraten.

Daher bei Möbelkauf immer ins

Möbelhaus Hugo Plitzko

Hindenburg OS., Schechepplatz 13

Annahme von Ehestandsdarlehnscheinen!
Angeschlossen an den Kunden-Kredit

Gebrüder Markus G.m.b.H.

Hindenburg OS.

Das große Kaufhaus mit den kleinen Preisen

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G.m.b.H. und Beamtenbank

Führend ist und bleibt
für

- Seefische
- Räucherwaren
- Marinaden



Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 294
Gleiwitz, Bahnhofstraße 4
Beuthen OS., Tarnowitzer Straße 45
Ratibor, Neue Straße, Ecke Ring

Deutsche Schuhe, Deutsche Wertarbeit

von deutschen Arbeitern
in deutschen Werken hergestellt
erhalten Sie preiswert bei

Geschw. Buballa, Schuhmarkt

Hindenburg OS., Kronprinzenstraße Nr. 251

NUR SCHÖNE STOFFE GEBEN SCHÖNE KLEIDER

DIE SCHÖNHEIT UND GÜTE MEINER
STOFFE IST IHNEN BEKANNT.
VON DEREN PREISWÜRDIGKEIT
MÖGEN SIE SICH ÜBERZEUGEN.

S. HEILBORN HINDENBURG

BEWAHRT SEIT
1 8 7 1

A. Kampa

Biergroßhandlung und Mineralwasserfabrik

Hindenburg, Kronprinzenstraße 211, Tel. 2209

Vertrieb der

C. Kipke-Biere, Breslau
Herrschaftlichen Schloßbrauerei Tost

Modern eingerichtete und hygienische
Flaschenbierfüllerei

Joh. Pionczyk's Konservatorium der Musik und Musikseminar

Gegr. 1917 Staatl. anerk. Fachschule Gegr. 1917

Direktor: Johannes Pionczyk
staatl. anerk. Musikpädagoge

Hindenburg (Oberschl.) Bahnhofplatz, Fernr. 2525



Unterricht in allen Zweigen der Musik, von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife, durch erstklassige Lehrer. Auf Wunsch Gruppenunterricht zu ermäßigten Honoraren. Vorbereitung auf die staatl. Privat-Musiklehrerprüfung, Ausbildung von Organisten, Konzert- und Oratorien-Sängern, Musikern usw.

Im Musikseminar: Anfang Mai neue Kurse.

Vom Monat Mai ab übernimmt der Breslauer Tonkünstler und Komponist Hermann Buchal die Leitung einer Klavier-Ausbildungsklasse, sowie einer Kompositions-Klasse.

Auskunft und Anmeldungen durch den Direktor. Eintritt jederzeit.

Heidemann • Holzgeschäft

Hindenburg, Kronprinzenstraße 225
Ecke Adolf-Hitler-Straße - Tel. 2372

Jetzt wieder durch
Erfindungen
Verdienstmöglichkeit?
Aufklär. Broschüre
gratis:

H. von Falkenhayn
Berlin NW. 7
Friedrichstraße 150

Verbreitet unsere Zeitung



**Es kostet
nicht viel-**

sich nach letzter Mode zu
kleiden, meine Damen!
Unser heutiges Ange-
bot zeigt Ihnen, für wie
wenig Geld Sie bild-
hübsche, gute

**Mäntel, Kleider,
Kostüme**
bei uns erhalten:

Backfisch-Mäntel
ganz gefüttert ab **10.75**

Damen-Mäntel
gute Stoffe ab **13.75**

Trenchcoat-Mäntel
reine Wolle ab **16.50**

Kamelhaar-Mäntel
reinwollener
Flausch ab **17.50**

Flottes Kostüm
grau Shetland **18.75**

Blusen und Röcke
in großer Aus-
wahl ab **3.95**

Kleider in vielen Farben,
in Wolle und Seide
6.95, 8.50, 10.75, **12.75**

So gut und preiswert
kaufen Sie immer bei

DAMEN-MODEN

ANGRESS

Hindenburg, Kronprinzenstraße 301
gegenüber dem Admiralspalast

Restaurant

Hotel Monopol

Inhaber: Otto Beyer

Hindenburg OS., Kronprinzenstraße 286

Angenehmer Familien - Aufenthalt

Sonn- und Feiertags

Musikalische Unterhaltung!

Erstklassige Küche, bestgepflegte Biere
und Weine zu zivilen Preisen!

Behagliche Fremdenzimmer!

Telefon 2429 Fahrstuhl

Adolf Kohla

Steinsetzmeister

Hindenburg OS., Pfarrstraße 6
Telefon 3842

Ausführung
sämtlicher Pflasterarbeiten
des modernen Straßenbaues

Polyformmöbel

die Sie befriedigen, für jeden
Anspruch und Geschmack, bei
größter Auswahl u. Billigkeit,
auseigener, unt. fachmännisch.
Leitung stehenden Werkstatt.
Den größten Teil meiner Ver-
käufe verdanke ich der Emp-
fehlung zufriedener Kunden.

Taffelberg

Hans Meyer, Tapezierermeister
Hindenburg OS.
nur Kaniastraße 1
Kinderwagen in großer Auswahl

Josef Augustin

Gartenmöbel, Gartengeräte, Wasserschläuche

Hindenburg, Kaniastraße 1

Möbelhaus Pietruschka Hindenburg OS

Effortzimmer, Kränze

von der einfachsten bis zur elegan-
testen Ausführung finden Sie in reicher
Auswahl zu niedrigen Preisen.

Eigene Möbel-Werkstätte
eingerichtet für moderne, eichene
Qualitäts-Schlafzimmer
in niedrigen Preislagen.

Ehestandsdarlehnscheine werden in Zahlung genommen

Ab 1. Mai 1934 befinden sich meine
Werkstätte und Verkaufsräume

nur Kronprinzenstr. 328
gegenüber der Haendlermühle

Achtung, Hausbesitzer!

Zementfliesen

in allen Farben

Betonrohre, Hofsenkstätten
Betonssäulen, Rinnen etc.

A. Niki

Betonwaren, Kunststeinindustrie
Hindenburg OS.
Dorotheenstr. 53, Telefon 2880

Auf den Wellen

FUNK-PROGRAMM

Reichsfender Breslau

Das Rundfunkprogramm am 1. Mai

Am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, sendet der deutsche Rundfunk folgendes Programm: **Einsendungen: 6,30 Uhr:** Nationalsozialistischer Morgengruß. **6,32 Uhr:** Morgenmusik: Erstes Lied: „Der Mai ist gekommen!“ **Urfender Berlin, Deutschlandfender, Breslau, Hamburg, Stuttgart, 8,30:** „Die Arbeit ist Ruhm“. Kantate. Text von W. Barthels, Musik von Wolfgang Fortner. **Vorspruch zur Kantate. 8. J. Nierens. Reichsfender, 8,55 Uhr:** Urfender Deutschlandfender. Hörbericht, Uebertragung der Kundgebung der Berliner Schulkinder im Lustgarten. Es spricht Reichsminister Dr. Joseph Goebbels. **Einsendungen. Urfender Berlin, Deutschlandfender 9,45 Uhr:** Hörbericht vom Festzug „Deutsches Volk und Brauchtum“. Zur selben Zeit bringen die Sender eigene Berichte von den Festzügen in ihrem Sendebereich. **Einsendungen ca. 10,30 Uhr:** Freizeit für alle Sender. **Reichsfender 11,30 Uhr:** Urfender: Reichsfender Berlin. „Die Welt der Arbeit“. Hingebung und Deutung der Arbeit durch Dichter und Arbeiter. 1. Teil: „Der Sänger“ (Max Martel), 2. Teil: „Das Schicksal“ (Heinrich Versch-Dominik), 3. Teil: „Leistung“ (Peter Supf), 4. Teil: „Vision“ (Carl Brüger). **Reichsfender 12,00 Uhr:** Urfender: Deutschlandfender. NSD, SA und Hitlerjugend jüngen. Es spielt der Musikzug der 15. SS-Standarte. **Reichsfender ca. 12,30 Uhr bis 13,50 Uhr:** Die Sender bringen eigene Veranstaltungen. **Reichsfender 13,55 Uhr:** Urfender: Deutschlandfender. Hörbericht und Uebertragung vom Festakt der Reichskulturkammer in der Staatsoper Berlin: 1. Fest-Präsidium von Strauß (Orchester der Staatsoper Berlin), 2. Ansprache Reichsminister Dr. Goebbels, 3. Festmusik aus der Oper Lohengrin (Orchester der Staatsoper Berlin, Leitung: Prof. Hegner). **Reichsfender 15,00 Uhr:** Urfender: Deutschlandfender. Konzert des Musikzuges der 15. SS-Standarte, Leitung SS-Obergruppenführer Paul Selmann und das Orchester des Deutschlandfenders, Leitung Edwin Lindner. **Folge: 1. Das Lied der Deutschen Arbeitsfront. 2. Die Wägen-Clausen. 3. Ballettmusik. Franz Schubert. 4. Wenn alle untertan werden. Paul Hellmann. 5. Rosen aus dem Süden. Johann Strauß. 6. Es liegt eine Krone im tiefen Rhein. Hill. 6. Sophienriedberger Marsch. 7. Hitlerjugend-Lied „Jugend marschiert“. Ernst Hanfstaengl. 8. Kaiser-Walzer. Johann Strauß. 9. Lore, Lore (Volkslied). Bearbeitung von Hellmann. 10. Germania, Marsch, Reil. 11. Perpetuum mobile, Johann Strauß. 12. Deutscher Jahn. Ernst Hanfstaengl. Zwischenbericht Kurzhörspiele: a) vom Aufmarsch der Kolonnen zum Tempelhofer Feld in Berlin, b) vom Verlauf der Feiern aus dem Reich. **Reichsfender 16,00 Uhr:** Urfender Berlin. Uebertragung vom Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld: ca. 17,30 Uhr: Für alle Sender: 5 Minuten Funkstille. **Einsendungen. Reichsfender 18,15 Uhr:** „Der Mai ist gekommen“. Hörfolge von Orpheus II. **Reichsfender 19 Uhr:** Urfender: Deutschlandfender. Erste Nachrichten. **Reichsfender 19,10 Uhr:** Urfender: Deutschlandfender. Uebertragung von der „Schlußkundgebung im Lustgarten Berlin“. Es spricht Ministerpräsident Hermann Göring. **Ring-Sendung. Reichsfender: 20 Uhr:** Deutschlandfender: „Von der Zugspitze bis Belgoland und Villau (Spreußen)“. 20 Uhr: Reichsfender Frankfurt überträgt aus der Abendveranstaltung der F. G. Farbenwerke in Höchst am Main. **21 Uhr:** Reichsfender Berlin überträgt vom Festabend in der VVO (Berliner Verkehrsgesellschaft) aus den Festjahren der „Neuen Welt“, Hafenbeide. **21,30 Uhr:** Zweite Abendnachrichten für alle Sender**

Der hungrige Gast Newtons

Von H. Soldenhoff-Wien

Die Zerstreuung des Professors hat seit langem einen bevorzugten Stoff für die Witzblätter abgegeben. Es liegt in dieser Gedankenabwesenheit nun eigentlich nichts Besonderes; erschien es doch nur zu natürlich, daß ein mit geistigen Problemen stark Beschäftigter für die Kleinigkeiten des Alltagslebens keinen rechten Sinn mitbringt.

Zu den besten hierher gehörenden Geschichten gehört wohl die vom Historiker Mommsen, der einem meinenden Knaben auf der Straße begegnet. Voller Mitgefühl fragte der Gelehrte den Kleinen nach seiner Wohnung, um ihn dort sicher abzuliefern, ließ sich von jenem dorthin führen und merkte erst, als Ziele angekommen, daß er seinen — eigenen Sohn mitgenommen hatte.

Ein andermal machte die Gattin Mommsens ihren Mann gelegentlich einer Festlichkeit in ihrem Hause auf seinen zerfütterten Rock aufmerksam. Folgsam zog sich der Gelehrtene zurück, um das Kleidungsstück zu wechseln, kam aber nicht wieder. Als Frau Mommsen schließlich nach dem Verschwinden suchte, fand sie ihn im Schlafzimmer, friedlich schlummernd im Bette liegend. Mommsen hatte den Rock ausgezogen, dann, alter Gewohnheit folgend, auch die übrigen Kleidungsstücke abgelegt und war zu Bett gegangen, ohne an die Festlichkeit und seine Gäste auch nur einen Augenblick zu denken.

Wie viele große Männer legte Mommsen auf seinen äußeren Menschen keinen besonderen Wert; endlich war es indessen der Ueberredungskunst seiner Frau doch gelungen, ihn zur Anschaffung eines neuen Mantels zu bewegen. Eines Tages sah der Gelehrte bei einem Gang durch die Straßen Berlins in einem Schaufenster denn auch ein derartiges Kleidungsstück, das ihm ausnehmend gefiel. Ohne sich lange zu bedenken, trat er ein und bat, den Mantel anpassen zu dürfen. Der Verkäufer machte ein erstauntes Gesicht und half Mommsen in den Mantel. — „Ich glaube“, meinte der Gelehrte, als er in dem Mantel stand, „er ist hier unten reichlich weit, und an den Schultern zu eng, nicht wahr?“ — „Gewiß, mein Herr“, lautete die Antwort, „aber von einem — Damenmantel können Sie nicht gut etwas anderes erwarten.“

Von dem englischen Dichter Shaw wird folgendes Geschichtchen berichtet. In sein Arbeitszimmer kam eines Morgens voller Aufregung das Dienstmädchen mit der Meldung gestürzt, in der Küche sei ein Brand ausgebrochen. Entsetzt über die Störung wandte der Dichter sich in seinem Schreibstisch um und meinte, ohne eine Miene zu verziehen: „Verschonen Sie mich mit solchen Dingen! Sie wissen doch, daß Haushaltsangelegenheiten Sache der gnädigen Frau sind.“

Der bekannte italienische Komponist Puccini sah eines Tages im Kaffeehause. Als er einmal sein

Taschentuch herauszog, um seine Brille zu putzen, bemerkte ein am gleichen Tische mit ihm sitzender Freund, daß jener nützliche Gebrauchsgegenstand einen dicken Knoten trug. „Wozu haben Sie denn den Knoten an Taschentuch?“ erkundigte er sich. — „Den hat meine Frau mir hineingemacht“, war die Antwort, „damit ich nicht vergesse, einen eligen Brief zur Post zu bringen.“ — „Nun, haben Sie das denn auch getan?“ fragte der Freund, der die Zerstreuung des Komponisten nur zu gut kannte. — „Nein, meine Frau hat vergessen, mir den Brief mitzugeben.“

Ein andermal wurde Puccini auf dem Nachhausewege mit einem großen Bad Regenschirm unter dem Arme beobachtet. Ein Bekannter begegnete ihm und fragte ganz erstaunt: „Zu welchem Zweck schleppen Sie nur alle die Regenschirme mit sich herum?“ Und nun stellte sich heraus, daß der berühmte Komponist wohl zum ersten Male in seinem Leben eine Mahnung seiner Frau, nämlich seinen Regenschirm nicht stehen zu lassen, nur zu gut beherzigt hatte. Mit der Folge, daß er überall, wo er sich an dem betreffenden Tage aufhielt und einen solchen Gegenstand sah, ihn zu aller Sicherheit ergriffen und mit sich genommen hatte.

Auch der englische Erfinder Newton war wegen seiner alle Grenzen überschreitenden Zerstreuung bekannt. Eines Tages sah er in seinem Arbeitszimmer, als ihm ein Besuch gemeldet wurde. „Lassen Sie den Herrn einen Augenblick warten!“ ordnete Newton an und bog sich aufs neue über seinen mit zahllosen Gläsern und Apparaten bedeckten Arbeitstisch. Man hatte den Besucher in das Esszimmer geführt, wo er nun zwei geschlagene Stunden lang saß und wartete. Dabei warf der Gast begehrlige Blicke auf den mit allerlei lederen Dingen besetzten Tisch, der für Newtons Mittagessen fertig gedeckt stand. Schließlich konnte er der Versuchung nicht widerstehen, er setzte sich an den Tisch und fing nach Herzenslust an zu tafeln, bis von den Speisen nur noch kümmerliche Reste vorhanden waren.

Endlich fiel auch dem in seiner Arbeit vertieften Gelehrten ein, weniger wohl, daß ein Besuch auf ihn wartete, als daß es Zeit zum Essen sei. So betrat er denn das Esszimmer. Sein Blick fiel zunächst auf den ihm unbekannten Besucher, den er, über seine Unwesenheit sichtlich erstaunt, nach dem Zweck seines Kommens fragte. Dann schritt er auf den Speisetisch zu. Er bemerkte die fast völlig geleerten Schüsseln, die benutzten Teller und Bestecke und schlug sich verwundert vor den Kopf. „Diese gräßliche Zerstreuung!“ rief er dann aus. „Stellen Sie sich nur vor, lieber Herr, da habe ich vollkommen vergessen, daß ich bereits gegessen habe, und hätte mich beinahe eben zum zweiten Male zu Tisch gesetzt!“

Vom St. Bürokratismus

Die Post

Eines Tages passiert mir das Glück, daß in unserem einsamen Dorf etwas Aufregendes geschah. Begeistert schreibe ich in rasender Eile einen Artikel und schicke ihn, mit dem Vermerk „aktuell“ auf dem Kuvert, durch mein Mädchen auf die Post.

Nach acht Tagen klopft es. — Der Postrat persönlich! Erblich erkenne ich in seinen Händen den unfeligen aktuellen Brief! Der Postrat läßt sich umständlich nieder, legt den Brief vor sich hin und klärt mich auf. Er sei nun schon 20 Jahre mit der Verwaltung der Poststelle betraut, aber nie sei ihm ein Brief mit dem Vermerk „aktuell“ in die Hände gekommen. Meinen bestürzten Einwand schneidet er durch eine große Geste ab. Holt tief Luft und fährt fort: Er habe alle Postgebührenverzeichnis einer gründlichen Revision unterzogen, vergeblich! Um ganz sicher zu gehen, habe er sogar in dem nächsten Städtchen Nachfrage gehalten. Heute sei nun von dort ebenfalls Bescheid angelangt, daß diese Bezeichnung völlig unbekannt sei! Der Irrtum liege also, wie einwandfrei festgestellt sei, auf meiner Seite. Er rate mir also, den Brief doch lieber, statt „aktuell“, als Einschreiben zu schicken.

Ich drückte ihm stumm ergriffen die Hand und stammelte „Danke sehr“.

Publikum

In einem bayrischen Postamt spielte sich folgende Szene ab:

Ein Mann machte lange auf Vertigung warten, wurde nervös und klopfte ans Schalterfenster, worauf er prompt von einem dienstreuen Aufseher bezogen. Der Mann wurde wild und sagte erregt:

„Sie eignen sich in keiner Weise zum Postbetriebe!“

Darauf bekam er die würdevolle Antwort:

„Und Sie eignen sich in keiner Weise zum Publikum!“

Verbotene Hunde

Im Bahnhof einer westpreussischen Stadt befindet sich folgendes Schild:

„Hunde, deren Wirtin auf die Bahn beabsichtigt wird oder erfolgt ist, müssen getragen oder an der Leine geführt werden. Im übrigen ist das Mitnehmen von Hunden verboten.“

Die Bahndirektion.

Deutschlandfender

Mittwoch: 5,45 Wetterbericht. 6,05 Gymnastik. 6,20 Morgenkonzert. Gegen 7,00 Nachrichten. 8,45 Leibesübung für die Frau. 9,00 Frühling in Welt und Zeit. (Dr. Berger). 9,40 Kinderghymnastik. 10,00 Nachrichten. 10,10 Unsere Militärmusik. (Hörbericht a. d. Hochschule f. Musik, Berlin). 10,50 Fröhlicher Kindergarten. 12,00 Wetterbericht. 12,10 Mittagskonzert. (Schallpl.). 12,45 Nachrichten. 14,00 Unterhaltungskonzert. (Schallplatten). 15,00 Wetter- und Hörseherbericht. 15,15 Zeitschriften. 15,40 Sportarzt wandert mit Jugend. 16,00 Nachmittagskonzert. 17,00 Aus alten Dönen und Schatzkammern. (Dr. W. Boed.). 17,20 Volksmusik u. Tanzlieder a. deutschen Gauen. 18,30 Maiglöckchen. (Luftiger Blumenstrauch, G. Friede). 19,30 Italienisch für Anfänger. 20,00 Nachrichten. 20,10 Unsere Saar. Den Weg frei zur Verständigung. 20,30 Musikalisches Feuerwerk. 21,00 Der Feierabend. 22,00 Wetter-, Tages- und Sportnachr. 22,30 Funktechnik. 23,00 Aus dem Festjahr d. „Clou“. Festabend d. Reichsbetriebsgruppe I „Mahnung u. Genuß“. 1,15—3,00 Fortsetzung d. Uebertragung aus dem „Clou“.

Ditha will dienen

Roman v. Clara Haidhausen

Uebertragungsrecht durch Verlagsanstalt Lang, Regensburg. — Nachdruck verboten

80)

Dr. Hornmann sah den Freund forschend an: „Gehst du von hier bis zur Restauration, Achim, oder soll ich mich länger beurlauben?“

„Nein, danke“, entgegnete Friedel rasch, „ich werde ganz ohne Umschweife reden.“ Sie folgten in kurzem Abstand den vorausschreitenden Freunden. „Ich liebe Fräulein Lore und möchte sie bitten, meine Frau zu werden.“

Franz mußte einen Augenblick stehenbleiben, eine namenlose Aufregung legte sich wie ein dichter Schleier vor seine Augen. In jähem Schwindelgefühl griff er halbhingend nach einem tief herabhängenden Zweig. „Fräulein Lore?“ Seine Stimme klang heiser.

Der Assessor sprach lebhaft, ganz in seine eigenen Gedanken und Wünsche eingesunken, weiter: „Du wunderst dich wohl, wie das so schnell gekommen ist — ich weiß es ja selber kaum. Ich weiß nur, daß ich dieses Mädel liebe, wie ich noch keine Frau geliebt habe.“

Franz Hornmann machte eine rasche Bewegung, aber Friedel ließ ihn noch nicht zu Wort kommen. „Ich kann mir denken, was Du sagen willst, Franz. Ja, Du hast recht. Aber glaub mir, das kam nur daher, weil alle Frauen, denen ich bis jetzt näher trat, mich nach kurzer Zeit enttäuschten, weil keine den Anforderungen entsprach, die ich an meine künftige Gattin stelle. Lore Berger aber wird mich nicht enttäuschen!“

Mit eiserner Energie zwang Franz seine Schwäche nieder und setzte mechanisch wieder einen Fuß vor den anderen. Ein heißer Schmerz war in seiner Brust, ein quälendes Bohren, ein verzweifelter Suchen nach der Lösung des Rätsels, das er sich selber war.

Also doch, doch! Was hatte Frau Jlse vorher gesagt? Ein großes Glück für Lore! Ob sie selbst das wohl auch so empfand? — Und er — warum nur wehrte sich alles in ihm so sehr, das einzusehen?

Es konnte nur einen Grund dafür geben — den Wunsch, die tüchtige Hilfskraft, die liebe Hausgenossin nicht schon zu verlieren. Also Egoismus, häßlicher, nackter Egoismus! Nein, das war kein Gefühl, denn ein Franz Hornmann auch nur eine Minute länger Raum gab.

Mit warmen Druck faßte er die Hand des Freundes und zwang ihn, stehen zu bleiben, suchte im Dunkel forschend seine Augen.

„Du hast recht, Achim, sie wird Dich nicht enttäuschen! Ich wünsche Dir von Herzen Glück zu Deinem Entschluß — Frauen wie Lore Berger sind selten und wohl dem Manne, dem Gott eine solche Lebensgefährtin zur Seite gibt. Nur an eines möchte ich Dich mahnen — erlaube mir, dem Älteren, dieses offene Wort: Laß sie von dieser Stunde an die Einzige in Deinem Herzen sein — Frauen wie sie betrügt man nicht.“

Schmerzhaft preßte der Assessor die Freundeshand. „Gib! Dank, Franz, für Deinen Glückwunsch und für Deine lieben Worte. Und sei ohne Sorge! Du hast recht — ich war bis jetzt ein Bruder Leichtsinns, aber ich war es nur, weil ich frei und ungebunden war — weil ich dauernd suchte, ohne das Richtige zu finden. Aber nun die Hauptsache, Franz, das, was mich eigentlich bewegen hat, mich Dir mitzuteilen: Du weißt, ich leide durchaus nicht an allzu großem Mangel an Selbstgefühl, noch weniger an so etwas wie Schüchternheit vor dem schönen Geschlecht — Lore Berger gegenüber bin ich aber von einer quälenden Unsicherheit. So sehr, daß ich es nicht wage, die entscheidende Frage an sie zu richten. Sie ist wohl liebenswürdig, heiter, aber immer gleichmäßig — da ist nicht eine Nuance, die mich hoffen ließe, daß ich ihr in den Stunden unseres Beisammenseins auch nur einen Schritt näher gekommen wäre. Nichts, was mich nur im mindesten zu einer Werbung ermutigen könnte. Und darum, Franz — na kurz heraus: Ich

habe ganz einfach Angst, mir einen Korb zu holen!“

Dr. Hornmann lachte — wie frei und hell er plötzlich wieder lachen konnte. „Ich soll wohl den Freiwerber für Dich machen, Achim?“

„So ähnlich, ja! Wenigstens sondieren, ob ich für meine Werbung Boden finde; ich möchte nicht mit beiden Füßen ins Ungewisse springen.“

Sie waren auf den hell erleuchteten Restaurationsplatz hinausgetreten und sahen, daß es Kinders und Ditha bereits gelungen war, ein rundes Tischchen zu erobern. Da brühte Franz dem Assessor abschiednehmend die Hand. „Verlaß Dich auf mich, Achim, ich werde Dir baldigst Bescheid sagen.“

— Es wurde für Franz Hornmann eine reichlich lange Stunde um den runden Tisch. Wohl zwang er sich, an der heiteren Unterhaltung der anderen teilzunehmen, aber seine Gedanken gingen immer wieder andere Wege. Und je mehr er sich äußerlich Gewalt antat, umso stärker wurde die Unruhe in seiner Brust.

Immer wieder ruhten seine Blicke prüfend auf seiner holden Nachbarin im Märchenkleid. Die Worte des Freundes, daß sie ihm noch keinerlei Beweise einer besonderen Zuneigung gegeben habe, hatten ihm eine Zeitlang ein Gefühl der Befreiung und Erleichterung gebracht — nun aber lehrten die Zweifel mit verstärkter Macht zurück.

Er sagte sich, daß ein Mädchen von Lore Bergers Art ihre Zurückhaltung einem Manne gegenüber auch dann nicht aufgibt, wenn es mehr für ihn empfindet, daß es im Gegenteil auch seine Liebe schon in sich verschließt bis zu dem Augenblick, wo ihm dieser Mann als Pfand seiner Gegenliebe Hand und Namen bietet.

Frau Jlses weiche Hand legte sich auf seine Finger, die in unbewußt nervösem Spiel die Rhythmen der fernsten Tanzmusik auf der Tischplatte mitgeklopft hatten — ihre helle Stimme rief ihn aus seinem Sinnen: „Doktorchen, wo sind Sie denn? Ich glaube überall, nur nicht hier bei uns.“

In Jlses Stimme schwebten tausend Spottentwürden. Sie glaubte ja nur zu gut zu wissen, wo er mit seinen Gedanken gewesen war, und ihr Herz war geschwellt von einem einzigen, großen Triumphgefühl. Sie spürte es förmlich mit ihrem feinen Witterungsvermögen, daß „ihre Roman“ mit Riesenschritten dem happy end zueilte. Sie war sich aber auch darüber klar, daß dieses Beisammensein zu vierten dem so heißersehnten glücklichen Ende nicht gerade förderlich war. Man mußte die beiden allein lassen — allein mit ihren heißen Herzen, allein in der zauberhaft schönen Stimmung dieser Nacht, allein in dem

Strom von Lebenshunger und Daseinsfreude, der überall so berauschend süß pulsierte!

Lebhaft erfreut, daß sie noch einmal ein bißchen Vorsehung spielen konnte, wandte die junge Frau sich weiter an den Freund. „Verzeihen Sie, Franz, daß ich Sie Ihren jedenfalls sehr wertvollen Gedanken entreihe — Heinz und ich wollen Ihnen Gute Nacht sagen. Für so ein altes, solides Ehepaar wird's Zeit, nach Haus zu gehen.“

„Oh, ich denke...“ sagte Ditha, doch ein energischer Griff der Freundin nach ihrem Oberarm ließ sie verkommen.

„Nein, nein, Lore, Du mußt schon noch bleiben! Nicht wahr, Franz, Sie denken noch nicht ans Heimgehen?“

Da beugte Dr. Hornmann sich bittend vor: „Wenn Sie mir noch einen Tanz schenken würden, Fräulein Lore, — dann stehe ich jederzeit zur Verfügung.“

Freudig zustimmend legte Ditha ihre Hand in seinen Arm, trauwandeln eingeklinken in das Glück, endlich, endlich mit ihm allein zu sein, ging sie nach kurzem Abschied von den Freunden an Franz' Seite unter den dunklen Bäumen. Kam es jetzt, das große, große Wunder, auf das sie den ganzen Abend gewartet hatte? —

Weit abseits von dem lauten, fröhlichen Treiben des Festes, fast am Ende des Kurgartens, lag verträumt im stillen Mondenlicht ein kleiner Teich. Die aus Birkenstämmchen gezimmerten Bänke an seinen Ufern waren tagsüber viel von Kurgästern besucht, die gern hier kamen, die schönen weißen Schwäne zu füttern. Jetzt aber lag er still und verlassen mitten im großen Schweigen der Natur. Nur ganz selten hallten einige Töne der Musik — ein kleines, zerflatterndes Lachen herüber.

„Wie schön!“ sagte Ditha leise, als sie mit Franz ans Ufer trat, „wie wunderschön!“ Ergriffen von der stillen Poesie dieses Städtchens Mondscheinzaubers legte sie ihre Hand unwillkürlich mit festerem Druck auf seinen Arm.

„Sie sind also nicht böse, daß ich Sie hierhergeführt habe, Fräulein Lore?“ gab der Doktor zurück. „Ich habe Ihnen eine Hofschäft zu übermitteln, die nicht zu dem Trübel drüben paßt.“

„Eine Hofschäft?“ Fragend, bestrebt sah Ditha auf ihren Begleiter und ein Gefühl weher Enttäuschung ließ sie höflich erschauern. Eine Hofschäft? — O Gott, sie hatte so ganz, ganz anders erwartet von dieser Stunde märchenschöner Zweisamensein. (Fortsetzung folgt.)

Der Mai ist da!



Tag der nationalen Arbeit!

Denken Sie daran und decken Sie Ihren Bedarf an

Damen- und Kinderbekleidung

rechtzeitig bei

U. Niestroj

Beuthen O.S., am Ring

Große Auswahl, zeitgemäße Preise!

Moderne Damenmäntel, moderne farbenfrohe, gediegene Stoff- und Seidenstoffe, feinschnittige Blusen, Röcke, Morgenröcke, Regenmäntel, gutfortiertes Lager in Kindermänteln und Kinderkleidern in allen Größen. **Kommunionkleider** in schöner Ausführung. Beachten Sie bitte meine erzielte, Schaufenster! Mitgli. der Beuthener Waren-Kredit-GmbH.

FILME ab heute in BEUTHEN

DELI
THEATER
Dyngosstraße 39
Heute nur 2 Vorstellungen
1/2 7 u. 1/2 9 Uhr

Nur noch 3 Tage! Der große Erfolg!
Lucie Englisch

Gretel zieht das große Los

mit Hilde Hildebrand, Hans Brausewetter, Margarete Kupfer.

Im Beiprogramm ein Kurztonfilm
Der geheimnisvolle Perser
und die **neueste Tonwoche.**

Kammer-Lichtspiele
Bahnhofstr. 34 - Tel. 2972
Heute nur 2 Vorstellungen
1/2 7, 1/2 9 Uhr
Wo. 4.15, 6.15, 8.30
So.: 2.30, 4.15, 6.15, 8.30

Bis einschl. Donnerstag verlängert!

Charlotte Susa, Karl Ludwig Diehl, Ralph Arthur Roberts, Hans Richter in

Abenteuer im Südexpreß

Ein lustiger Film mit einer kriminell gefärbten Liebesgeschichte.

Im Beiprogramm

Die hochinteressante Filmreportage

Könige und Schauspieler
Dazu: Rheinflug von Mainz nach Köln / Ufa-Tonwoche.

Schauburg
am Ring
Heute nur 2 Vorstellungen
1/2 7 u. 1/2 9 Uhr

Wir verlängern den großen Erfolg bis einschließlich Donnerstag!

Gruß und Kuß Veronika

mit Franziska Gaal — Paul Hörbiger

Hilde Hildebrand, Otto Wallburg u. a. m.

Außerdem das **gute Tonbeiprogramm** und die **neueste Tonwoche.**

INTIMES Theater
Heute nur 2 Vorstellungen
1/2 7, 1/2 9 Uhr
Wo. 4.15, 6.15, 8.30
So.: 2.30, 4.15, 6.15, 8.30

Bis einschließl. Donnerstag verlängert!

Käthe von Nagy, Karl Ludwig Diehl in

Die Freundin eines großen Mannes

Ein Paar, eine Augenweide und Herzensfreude

Ein Film, ein Erlebnis zarter Empfindungen und lauter Fröhlichkeit!

Großes Beiprogramm / Neueste Deutlich-Tonwoche

Otto R. Krause

Fernsprech-Sammel-Nr.: **2741**
Leinwandgeschäft - Beuthen O.S.

Großeisen — Kleineisen — Röhren — Armaturen.
Sämtliche Wasser-, Gas- und Kanalisations-Artikel — Alle Baumaterialien.

Leset und verbreitet die Volksstimme!

Seit Jahren erprobte
Strumpfwaren

Steter Eingang von neuesten
Strickwaren

In allen Weiten u. Extragrößen
Trikotagen

von weltbekannt deutschen Fabrikanten
kaufen Sie immer richtig

Im

Spezialhaus für Wollwaren

Inh.: **Friedrich Freund**

Beuthen O.S., Hauptgeschäft Ring 6 • Filiale Kaiser-Franz-Josef-Platz 12

Mitglied der K. K. G.

Badeanzüge
in
allen Preislagen

Die große Mode
das
Kübler-Strickkleid

Damen- und Kinder-Konfektion || **Damen- und Kinder-Hüte**
Damen- und Kinder-Wäsche || **Damen- und Kinder-Strümpfe**
Herrenartikel und Kurzwaren

Sehr
vorteilhaft
bei

Gebrüder Markus

BEUTHEN

G. M. B. H.

RING 23

Mitglied der
Kunden-Kredit
G. m. b. H.

Firmen des »Kunden-Kredit«

Gleiwitz, Bahnhofstraße 16

Beuthen, Bahnhofstraße 31

Hindenburg, Kronprinzenstraße 291

GLEIWITZ

**LEINENHAUS
BIELSCHOWSKY**
Zweigfilialen:
BEUTHEN O.S. • GLEIWITZ
Ostdeutschlands größtes
Wäsche-Spezialhaus
Gegr. 1885

Fritz Brauer
Gleiwitz, Tarnowitzer Straße 4
Kleiderstoffe, Seiden, Baumwollwaren

Haus für Geschenke
Gleiwitz, Wilhelmstraße 2a
Lederwaren, Kristall, Porzellan
und Metallwaren

Erich Kopp
Damen- und Backfisch-
Kleidung
Gleiwitz, Wilhelmstr.

Emil Lange
Herren-Artikel - Lederwaren
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke

Schuh-Wolff
Gleiwitz, Nikolaistraße 9

**Schuhhaus
Fortuna-Mercedes**
Gleiwitz, Wilhelmstraße 20

HAMBURGER
SPECIALISIERTE DAMEN-UND KLEIDUNG
GLEIWITZ

H. Langer
Gleiwitz
Ring 3 Wilhelmstraße 4

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Gleiwitz Ring 10

Walter & Co.
Gleiwitz, Wilhelmstraße-Ecke
Die zuverlässigen
Kleider-Fachleute

**Herren-Stoffe
Hugo Grünthal**
Herren-Konfektion
Gleiwitz, Beuthener Straße 11-13

Fedor Karpe
Gleiwitz
Wilhelmstr. 2 Wilhelmstr. 2

M. Leschziner
Gleiwitz, Nikolaistraße 22

**MÄNTEL
A.D. RECTOR**
Gleiwitz, Ring 25
Tel. 4029 Geogr. 1 46

Garderoben-Wolff
Inh.: Salo Wolff
Gleiwitz, Nikolaistraße 10

HINDENBURG

Roman Gnot Hindenburg
am Admi
Größtes Spezialhaus
für vornehme Herren-, Knaben- und
Sportbekleidung - Herren-Artikel

Max Grischmann
Tuchgroßhandlung
Hindenburg
jetzt Kronprinzenstraße 306

Max Himmelfarb
Herren- und Knaben-Kleidung
Hindenburg, Kronprinzenstraße 303

Kauczior & Frank
Modewaren- und Leinenhaus
Hindenburg, Bahnhofstraße 2

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Hindenburg, Kronprinzenstraße 299

Hugo Plitzko
Möbelgeschäft
Hindenburg, Scheepplatz 13
Fernruf 2675

**Schuhhaus
Grabowski**
Hindenburg, Bahnhofstraße 6

Hugo Goldmann
Manufaktur-, Weiß-, Wollwaren
Gardinen, Herrenartikel
Hindenburg, Dorotheenstraße 36

Eugen Herzka
Kleiderstoffe - Gardinen - Teppiche
Hindenburg, Kronprinzenstr. 284

Isidor H. Lewin
Hindenburg, Dorotheenstraße 3
Haus- und Küchengeräte
Öfen und Herde - Metallbetten

Das Haus für feinste Damenbekleidung
Modehaus Nowak
Hindenburg, Kronprinzenstraße 308
schrägüber Admi

A. Rohner
Hindenburg, Bahnhofstraße 5
Herrenhüte - Mützen - Wäsche
Herren-Artikel

BEUTHEN

Heinrich Cohn
Beuthen O.S., Gleiwitzer Str. 11
Seiden, Wollstoffe, Waschtische,
Leinen, Baumwollwaren, Gardinen

Max Berg
Beuthen O.S., Fernsprecher 3514
Tarnowitzer Str. 36 u. Schießhausstr. 5
Haus- und Küchengeräte
Glas - Porzellan - Steingut

Möbel-Kamm
Beuthen O.S.
Bahnhofstraße 2

Gebr. Markus
G. m. b. H.
Beuthen O.S., Ring 23

Schuhhaus u. Lederhandlung
G. Lachmann
Beuthen O.S., Ring 3 (neb. Rathaus)

Max Steinitz
Beuthen O.S., Gleiwitzer Str. 9
Koffer - Handtaschen
Aktentaschen

Julius Angres
Beuthen O.S., Ring 24
Herren- und Knaben-Bekleidung

Friedrich Freund
Beuthen O.S.
Ring 6 und Kaiser-Franz-Josef-Platz 12
Strumpfwaren - Trikotagen - Wollwaren

Koppel & Taterka
Beuthen O.S. Hindenburg
Haus- und Küchengeräte
Spezialität: Metallbetten
Auflegematrizen aus eigener Werkstatt

Münzer & Adler
Beuthen O.S., Ring 8
Moderne
Herren- und Knaben-Bekleidung

Beuten-Spezialhaus
Eugen Philipp
Beuthen O.S.
Ring 14/15
Metallbetten, Bettfedern, Daun- und
Stoppdecken, Inlatten, Bettbezüge

DRUCKSACHEN
aller Art liefert schnellstens und preiswert
**Druckerei der
Oberschles. Volksstimme**
Gleiwitz • Beuthen • Ratibor

D. Silbermann

RATIBOR • RING

DAS HAUS DER GROSSEN AUSWAHL

Wenn Trauer und Schmerz die Seele ergreifen,
dann ist es an uns, Berater zu sein!

»PIETÄT«

August Blau

Beerdigungs-Anstalt

Überführung per Auto

Hindenburg OS., Dorotheenstraße 10
und Ecke Scheepplatz - Kirchstraße 5/7

Abteilung: Begräbnis-Versicherung
Deutscher Herold, Berlin

Fernsprecher 3289

STOFFE für Kleider und Mäntel
Tischdecken, Handtücher, Damastbezüge, Inletts
Brokat- und Voile-Gardinen in garantiert
guter Qualität

Herrenartikel / Berufskleidung
S. A., S. S., H. J.-Ausrüstung

K. KARHAN Hindenburg Oberschl.
Kronprinzenstraße 277

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann!

Nattermüllers neueste Lohnsteuer-Tabellen

mit der Abgabe zur Ehestandshilfe
der geänderten Arbeitslosenhilfe

und den steuerlichen Vergünstigungen für Dienstherrn
von Haushaltangehörigen

bei wöchentlicher Lohnzahlung 0.50 RM.
bei monatlicher Lohnzahlung 0.50 RM.
Gesamttabelle für jede Zahlung
zweistündl., täglich, wöchentlich, 14tägig u. monatlich 0.90 RM.

Vorrätig:

Oberschlesische Volkstimme GmbH.
Gleiwitz Kirchplatz 4

OEW

Im Rahmen unseres Arbeitsbeschaffungsprogramms
gewähren wir unter bestimmten Voraussetzungen folgende

Zuschüsse und Vergünstigungen

1. Zuschüsse

von 20% der Installationskosten bei Verstärkung der Steige-
leitungen in Altbauten und von 40% der Installationskosten bei
gleichzeitigem Anschluß größerer Elektrowärmegeräte.

2. Strompreisvergünstigungen

- für neue Lichtreklamen von wenigstens 5 KW Einzelan-
schlußwert,
- für Neuanlagen im Landkreis Tost-Gleiwitz,
- für Verbesserung der Straßenbeleuchtung im Landkreis Tost-
Gleiwitz.

3. Ermäßigung der Hausanschlußbesteuer

bei Neuanschlüssen im Landkreis Tost-Gleiwitz.

Nähere Auskünfte erteilen die zugelassenen Elektro-Instal-
lationsfirmen und unsere Verkehrsinspektionen.

Schlesische Elektrizitäts- und Gas-Actien-Gesellschaft
Oberschlesische Elektrizitäts-Werke

CAFE METROPOL HINDENBURG

Ab 1. Mai 1934

Die große Umstellung

Unsere Preise:

1 Tasse reinen Bohnenkaffee	0.25
1 Kännchen = 2 Tassen reinen Bohnenkaffee	0.50
dazu 1 Stück Torte oder gem. Kaffeegebäck	0.50
1 Kännchen = 2 Tassen Schokolade	0.50
dazu 1 Punschbüchchen	0.50
1 Eisbecher Sahneeis mit Schlagsahne, Früchten	0.50
und Waffeln	0.50
1 Portion Sahneeis	0.25
1 Limonade von Zitronen	0.25
1 Glas Vollmilch	0.10

Täglich ab 4.30 Uhr

Kaffee-Konzert

Kapelle Damann vom Berliner Rundfunkorchester
mit seinen Solisten

Jeden Mittwoch und Sonnabend

5-Uhr-Tea mit Tanz und künstl. Einlagen

Preise werden nicht erhöht! - Preise werden nicht erhöht!

Ab 8 Uhr abends

im Café das große Kabarett-Abendprogramm

Speisen und Getränke zu besonderen Preisen

Unsere Künstler vom 1. Mai bis 15. Mai 1934

Emil Hübner

Conferencier und Chansonnier

Enrico Rastelli's Neffe

das jugendliche Ballspielphänomen

Freddy || Rose und Red

Der neue Portier || Exzentrischer Tanzakt

Täglich ab 10 Uhr abends

Das große Nachtprogramm im Trokadero

Jeden Sonntag nachmittags

Die große Fremdenvorstellung im Festsaal mit Familienanzug

Empfehle mein bürgerliches Speiselokal Alt Mamau
zu den denkbar billigsten Preisen.

Autorisierte  Verkaufsstelle

Kugler

Telefon Nr. 4157

Gleiwitz

Niederwallstr. 22

Sommerfrische Winkelsdorf

Gasthof „Zum Tiroler“

zentral gelegen im Mittelsgebirge, Post-
und Bahnstation, schöne Lage mitten im
Hochwald am Gebirgsbach empfiehlt sich den
Sommergästen und Touristen - Tages-
pension, 4 Mahlzeiten u. Logis 2.70 RM.
Telefon Nr. 6.

Bodunsthündling

Gammninnützling

Mündelfisner

ist und arbeitet die

Stadtparkasse zu Hindenburg Oberschl.

bestehend
seit 1884

mit Nebenstellen in

Biskupitz, Beuthener Straße 28

Zaborze, Kronprinzenstraße 450

Stadtteil Süd, Dorotheenstraße 33

Teppiche, Stragula-Bodenbelag, Gardinen, Steppdecken,
Läuferstoffe, Bettstellen, Matratzen, Bettfedern, Daunen,
Mako-Inletts daunendicht, echtfarbig.

Kinderwagen - Komplette Brautaussteuerwaren.

Große Spezialabteilung: Bleyle-Kleidung.

Enorme Auswahl!

Immer gut und preiswert!

Ehstandsdarlehensscheine werden in Zahlung genommen!

Bei größeren Einkäufen
gewähren wir Kredit!

H. Herzberg, Zaborze

REGEN

Mäntel

FÜR DAMEN UND HERREN

A.D. RECTOR

GEGR. 1846

GLEIWITZ

RING 25

Die Leistung entscheidet!

A. Tschander MÖBELFABRIK

RATIBOR Gegründet 1858 GLEIWITZ

Größte Auswahl
Bestes Material
Niedrige Preise
Ehestandsdarlehn

Entzückende preiswerte Sommerstoffe

finden Sie bei uns

Sportzeir, für Hemden und Kleider . Meter 0.35 **0.28**
Beiderwand, für Garten und Hauskleider,
in schönen modernen Streifen indanthr. . . 0.39, **0.36**
Baumwollmusseline, reizende Muster 0.65, 0.58, **0.49**
Zefir für Kleider, Ober- u. Wochenendhemden
mit Seideneffekten **Restpostenkauf** . . . 0.95, 0.85, **0.78**
Kstl. Waschseide, neueste Muster . . 0.88, 0.75, **0.55**
Natté für Kleider, reizende Druckmuster 1.00, 0.90, **0.86**
Trikott, poröser prakt. Sommerstoff
in geschmackvollen Mustern indanthren **1.10**
Kstl. Bembergseide, Streublümchenmuster . . . **1.75**
Morocains, erlesene Muster 2.75, **1.85**

Für kühlere Tage

Sandkrepp, reine Wolle
in vielen modernen Farben, 68/70 cm breit . . . **1.25**
Wollbouclé, 68/70 cm breit **1.25**
Pfirsichhaut, der mod. reine Wollstoff 68/70 cm . **1.55**

Große Auswahl von Kleiderstoffen in vielen Qualitäten
und reichhaltigsten preiswertesten Sortimenten.

Neu aufgenommen: Bettfedern, reelle Qualitäten, solide Preise

Jacob Koplowitz

Ratibor, Oderstraße.



Alleinverkauf: **J. Weißkopf, Ratibor**
Neustraße

Werkzeuge

Küchengeschirre, Gartengeräte,
Gartenmöbel und Liegestühle
STAUB & CIE.

Eisenwarengroßhandlung

Ratibor, Oderstraße 13, Fernsprecher 2241

Louis Bartenstein

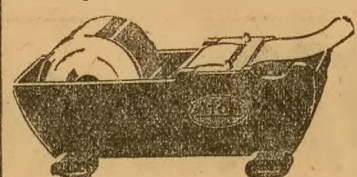
Ratibor, Ring

Kauthaus seit 1856

Besonders umfangreiche Abteilung für
*Journalen, Tagesblätter
und Anzeigenblätter*

Verbreitet unsere Zeitung

Die „Kleine“ Klebemaschine



mit zehn
braunen oder
weißen
Kleberollen
25 mm breit,
50 m lang.
RM 6.50

Oberschlesische Volksstimme G. m. b. H.

Abteilung Buchhandlung

Gleiwitz

Kirchplatz 4

Sparen schafft Geld,
Geld schafft Arbeit!

Darum spare bei der

Stadt-Spartasse zu Ratibor

Ein Diesel-Motor

Fabrikat Deutz, 25 PS, liegend, mit
zwei Schwungradern, neueste Bau-
art, steht billig zum Verkauf.

Näheres

Preis, Ofenfabrik, Ratibor

Jede Mark

die Du bei uns sparst,
fördert auch den Auf-
bau unseres Vater-
landes und unterstützt
unseren Führer in sei-
ner schwersten und
schönsten Aufgabe, für
jeden Deutschen Ar-
beit zu schaffen

Kreispartasse Ratibor

im Landratsamt

Das berühmte Schwefelthermalbad
TRENTSCHIN-TEPLITZ
in herrlicher Karpathenlandschaft
heilt: Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien
3wöchige, komplette,
billige Kurarrangements.

Auskünfte kostenlos durch die Vertretung!
Frau H. Archenhold, Breslau 18
Kürassierstraße 29 Telefon 84882

Eisenbetten Schlafzitr., Stahlfeder-
Holz- und Auflegematrizen
an alle Teils. Katalog: Eisenmöbelfabrik Suhl, Th.

**Zonrohe
und
Zontrippen**
liefert billigt
Richard Ihmann
Ratibor
Oberstraße 22.



Katalog ü. alle Instr. frei
H. SUHR, Neuenrade

Die neuen

Frühjahrs- Stoffe

Schöne Muster in den
modernsten Farbstellungen

Einfarbige Wollstoffe

Crepe Afgaletta, reine Wolle,
ca. 70 cm breit in vielen
Farben Meter **98**

Crepe-Kaid-Raye

reine Wolle, ca. 70 cm breit
in schönen Modelarben
Meter 1.65, **1.35**

Afgaleine Carré

reine Wolle, 95 cm
breit, viele Modelarben
Meter **2.65**

Seidenstoffe

kunstseidene Marocain
bedruckt, 70 cm breit
Meter 1.95, **1.75**

Kunstseid. Marocain

ca. 100 cm breit
in neuesten Farben
Meter 2.25, **1.65**

Kunsts. Marocain bedruckt

ca. 100 cm breit
Meter 2.95, **2.45**
Neueste Dessins wie Punkte,
Windstoßmuster usw.

Matt-Crepe

die große Mode, neue
Pastellfarben, ca. 100
cm breit, Meter **1.95**

Crepe-Flamenga

moderne, dunkle Farbtöne
ca. 100 cm breit,
Meter 2.45, **1.95**

Crepe-Reversible

(mit Abseite) ca. 100 cm
breit, in schönen Farb.
Meter 3.65, **2.65**

Pepitta-Georgette

das duftige Sommerkleid
ca. 100 cm breit
Meter 3.25, 2.95, **2.65**

Kunsts. Georgette-Druck

entzückende Muster
ca. 100 cm br., Mtr. 295, **2.45**

Baumwollstoffe

ind. Baumwollstoff, kariert
gestreift, ca. 70 cm breit
Meter 98, 78, **68**

Leinen imit. u. Baumwollstoffe

für das moderne Sportkleid ent-
zück. Neuheit, ca. 70 cm
breit, Meter 1.45, 1.10, **98**

Kunsts. Panama mercers

schöne Pastellfarben
70 cm breit, Meter 1.25, **95**

Gemusterte Waschstoffe

Trachtenstoff - Neuheiten
mod. Indanthren-Drucks
Meter 95, 78, **68**

Indanthren-Beiderwand

schöne Streifenmuster für Haus-
und Sportkleider
baumwolle, Meter **38**
kunstseide, Meter **58**

Waschmousseline

schöne neue Muster
Meter 48 und **38**

Waschkunstseiden

in vielen modern. Mustern
Meter 55 und **48**

Pikees u. deutsch. Creton bedr.

entzückende Muster
80 cm breit, Meter 1.15 u **95**

Panama bedruckt Indanthr.

moderne Muster
Meter 1.10, 96 und **78**

Stuttgarter Kunstleinen

Indanthren . . . Meter **83**

Wollmousseline

entz. Druckmuster, 80 cm
breit, Meter 1.95, 1.45 und **95**

HUGO MARKUS RATIBOR

Rotsiegel Seife

loben alle Damen



Preis: 2 Bögen Mk. 7,50
2 „ 4 „ 11,-
m. Stahlst. „ 12,-
Bändchen 2 r., 17,-
Katalog ü. alle Instr. frei
H. SUHR, Neuenrade

Komplette Zimmereinrichtungen

**Schlaf-, Herren-
Speisezimmer
und Küchen**

in guter Ausführung
kaufen Sie vom Lager
oder bestellen Sie nach
Ihren eigenen Angaben
am billigsten in der

Möbelfabrik Adolf Eberle

Gleiwitz, Breslauer Str. 15
Telefon Nr. 4612

Besichtigen Sie bitte
ohne Kaufzwang meine
Ausstellungsräume

Ehestandsdarlehen werden angenommen

Gegr. 1882

Fa. Max Hellwig Juwelier

Gleiwitz, Ring Nr. 9

bietet Ihnen durch langjähriges Bestehen eine Garantie
für gute Bedienung.

1884

Johann Sopalla

Sattlerwaren-Fabrik

Gleiwitz, Wilhelmstraße Nr. 47

Feine Lederwaren
Koffer / Reisebedarf
Reitzeuge / Pferdegeschirre

50 Jahre beste Sattlerware

KUNST HANDLUNG

CURT KLIMKE

Gleiwitz, Wilhelmstraße 28
am Stadttheater

Besichtigen Sie meine Ausstellung
Es lohnt sich!

Kopietz & Kretschmer

Fernsprecher 3821

Gleiwitz

Lindenstraße Nr. 14

Spez.: Zentralheizungen, Kupferschmiede, Metallwaren-Fabrik

Autogenschweißerei / Hochdruck-Rohrleitungen
Ausführung und Reparatur von Zentralheizungen jeglicher Art

Warmwasserbereitung / Badeeinrichtungen / Be- und Entwässerungen / Gasleitungen
Kupferschmiede und Apparatebau für Brennereien, Brauereien, Mineralwasser und
Destillationen / Verzinnerie / Autogene Schweißarbeiten in Schmiede-, Gusseisen,
Kupfer und Aluminium / Motorgehäuse / Anfertigung geschweißter
Blechrohre und Façonstücke

1904
1934

.... und auch jetzt
heißt es nicht stehen-
bleiben. Der Zeit ent-
sprechend baue ich
meine

Teppich- u. Gardinen- Abteilung

aus, sodaß ich allen
Ansprüchen gerecht
werden kann. Beach-
ten Sie bitte meine
Auslagen!

30 Jahre
Erfahrung
30 Jahre
Fortschritt.

Gardinen
Teppiche
Läufer
Bettdecken
Steppdecken
Diwandecken
Dekorationsstoffe

JOHANN

Broll

Gleiwitz, Wilhelmstraße 10

Karl Freitag vorm. P. H. Grosch

gegr.
1880

Gleiwitz, Turmstraße 4/6, Telefon 2145

gegr.
1880

liefert Ihnen immer

preiswerte und frische Lebensmittel!

Vollreis, Moulmin Pfd. 19,- — Arracan Pfd. 15,-

Burma Pfd. 13,-

Muolmin Halbstorn, besonders zu empfehlen Pfd. 12,-

Viktoria-Erbsen Pfd. 28,-

weiße Bohnen Pfd. 13,-

Weizengriech Pfd. 20,-

Hartgriech Pfd. 25,-

Eier-Nudeln Pfd. 36,-

Eier-Macaroni Pfd. 42,-

Bierfruchtarmelade Pfd. 44,-

Bierfruchtarmelade

2 Pfd.-Dose 86,-

Apritosen-Armelade Pfd. 50,-

Pa. Pflaumen-Mus Pfd. 38,-

Pa. Rübenjaft Pfd. 35,-

Pa. Rübenjaft 2 Pfd.-Dose 65,-

Ia. Kunsthonig Pfd. 35,-

Pa. Badobst Pfd. 38,-

geisch. cal. Birnen Pfd. 42,-

getr. Apritosen Pfd. 35,-

Ia. Apfelscheiben Pfd. 54,-

Pa. Pflaumen Pfd. 33,-

Haushaltsmischung

2 Pfd.-Dose 38,-

Pa. Gemischtes Gemüse

2 Pfd.-Dose 60,-

Ia. Schnittbohnen

2 Pfd.-Dose 40,-

feine Pflaumen

2 Pfd.-Dose 50,-

Ia. Apfelmus

2 Pfd.-Dose 50,-

Colos-Zett

1 Pfd.-Tafel 55,-

dto. Nupferle Pfd. 75,-

Kunst-Speisezett

Pfd. 68,-

Pa. deutsches Zett

Pfd. 75,-

Vimburger

ohne Rinde Pfd. 48,-

Tilfiter

ohne Rinde Pfd. 50,-

Defferttaje

6/8 Eden 22,-

vollfetter Edamer

1/4 Pfund 20,-

Pa. Heril. Feisch-Gurken

3 Stück 25,-

große Dose 55—60 Stück Inhalt 3.50 und 5.00 Mt.

1805

Eduard Schnapka

Konditorei und Café

Gleiwitz, Wilhelmsplatz

Telefon Nr. 4665

1906

Stets moderne Bildnisse

Sonderabteilung Foto-Apparate u. Zubehör

Foto-Wolff, Gleiwitz

Bahnhofstraße Nr. 4

Kurt Gabriel

Klempnermeister

Gleiwitz, Bahnhofstr. 32, Fernspr. 4271

Ausführung sämtl. Klempnerarbeiten und
Bedachungen in Kupfer, Zink u. Dachpappe
Installationsgeschäft, Blitzschutz-Anlagen

Bevor Sie Möbel kaufen:

- Qualitätsmöbel -

besichtigen Sie unverbindlich mein großes Lager in:

Speisezimmern, Herrenzimmern,
Schlafzimmern, Küchen, sowie Einzelmöbeln

Möbelhaus Waczel

Gleiwitz, nur Tarnowitzer Straße 7
Telefon 4604

Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen

Kraftfahrer

unterstützt die einheimische Wirtschaft!

Fahrt OSMIN-Benzin
OSTOLIN-Benzol/Benzin
OSMIOL-Motoröl

von unseren Tankstellen:

Gleiwitz, Bergwerkstr. 5/7, Breslauer Str. 16, Neue Weltstr. 67
Beuthen, Parallel- Ecke Bismarckstr. Ratibor, Leobschützer
Str. 1. Leobschütz, Jägerndorfer Str. 4. Neustadt, Langestr. 72

Wir liefern weiterhin: Treiböl (Gasöl), Traktoren-Treib-
stoff, Motorenöl, Maschinenöl, Petroleum in unübertroffen
besten Qualitäten.

OSTHANDEL GLEIWITZ,

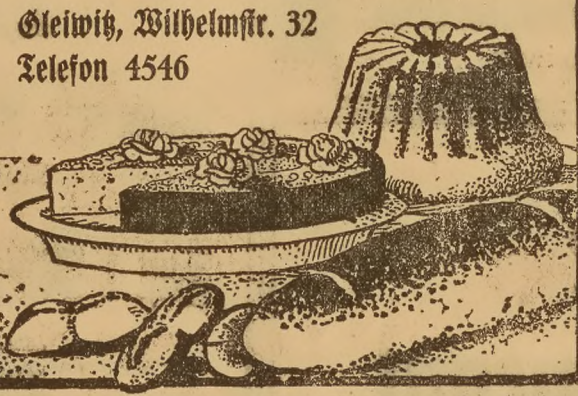
Schleifbach 255
Ruf 2264

Wiener Bäckerei

Conditorei und Cafe

Loske

Gleiwitz, Wilhelmstr. 32
Telefon 4546



Drucksachen

liefert schnellstens und preiswert
Druckerei Oberschlesische Volksstimme, Gleiwitz, Beuthen, Ratibor



Verkaufsbureau

der Oberschlesischen Staatsgruben

G. m. b. H.
Kohlenverkaufsstelle Gleiwitz
Fernspr. 3955 Kronprinzenstr. 26a

liefert frei Haus

Kohlen / Koks / Briketts

nur von Königin-Luise-Grube
und Dellbrüschgrube

Leset
und verbreitet
unser
Zeitung!

Curt Müller

Bahnhofstr. 18 Gleiwitz Toster Str. 7

Fernsprecher 2606

Möbeltransport
Stadt- und Fernzüge
Autotransporte



30 Jahre

Emil Lange

Gleiwitz, Wilhelmstrasse, Ecke Helmuth-Brückner-Strasse

Spezialgeschäft für Herrenmoden, Damenmoden, Modenaccessoires

Oberschlesische

Licht und Lampe

Ges. m. b. H.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze, empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Beleuchtungskörpern aller Art / Heiz- und Kochapparate / Bügeleisen / Staubsauger / Bohnermaschinen
Anfertigung von aller Arten Seidenschirme

Verkauf von Osram-Lampen

Gleiwitz, nur Kirchplatz Nr. 4, Telefon 3052

Das Haus der guten

Zigarren

J. Woitynek

Gleiwitz,
Reichspräsidentenplatz 1

Zigarren, Zigaretten, Tabake erster Häuser

Wir liefern seit Jahren

CHROVAL

die konzentrierte Chrom-Eiweiß-Lösung

RÜHLER-KOPIERFARBE

die flüssige Entwicklungsfarbe für Chrom-Eiweiß-Kopien

Wir bringen in Kürze

unser epochemachendes

HALBTON-OFFSETVERFAHREN

auf den Markt:
Tonwertrichtige Kopien direkt vom Halbtonegativ.
Ohne Verwendung von Raster oder dergleichen Hilfsmitteln
Herstellung wie eine Offset-Platte —
Wirkung wie Tiefdruck oder Lichtdruck.

Interessenten erhalten schon jetzt gern Auskunft

Dr. H. RÜHLER & Co., LEIPZIG 05

Louis Cohn

Papiergroßhandlung Papierwarenfabrik

Gleiwitz, Tostler Straße 7, Ruf 2209
Gegr. 1896

Padpapiere

in Rollen und Bogen für Handel und Industrie, mit und ohne Druck

Pergament-,

Cellulose-, Druckpapiere

in besten Qualitäten für Fleisch- und Wurstwarenfabriken

Tüten und Beutel jeder Art

für Lebensmittelgeschäfte, Bäckereien

Reichhaltiges und bestens sortiertes Lager in allen Arten von

Feinpapieren und Kartons

für Buchdruckereien — Graupappen in allen Stärken für Buchbindereien



RK

Das Haus
der guten Qualitäten
für

Seiden, Wollstoffe, Mantelstoffe
Leinenwaren, Baumwollwaren
Damen- und Backfisch-Mäntel

Unsere Indanthren-Mako-Inletts sind
eines der besten deutschen Erzeugnisse

Ringkaufhaus

Gleiwitz, Ring 21

neben der Mohren-Apotheke

Schmiedemeister

Wisor

Gleiwitz

Marienstraße 5

Hufbeschlag
Wagenbau

und alle ins Fach
schlagenden Arbeiten

Vorsicht! Ein Blitzschlag
kann Ihre Lampe zerstören!

Gutes Licht schont
ihre Augen

Aber denken Sie immer daran,
daß nur ein erfahrener und in
langjähriger Praxis erprobter
Fachmann fachgemäße und zu-
friedenstellende Arbeit leisten
kann - Wenden Sie sich bitte
bei Vergebung von Installations-
aufträgen immer an die Firma

Arthur Neukirch

Gleiwitz

Installations-Büro:
Bahnhofstraße 25
Telefon 2717

Kleidsam

Gesund

Unverwundlich

Küblers

gestrickte Anzüge, Pullover, Westen
Damen- und Kinderkleider, Schlüpfer
Prinzeßbröcke
in allen Größen und Weiten, in größter Auswahl

Sächsische Wollwaren-Manufaktur

Gleiwitz Wilhelmstraße 2a Gleiwitz

Besucht

→ Scobel-Keller

und

→ Scobel-Restaurant

Gleiwitz • Germaniaplatz

Gesicherte Zukunft

durch eine Caritas-Vorsorge-Versicherung der

Katholischen Volkshilfe

Gemeinnützigen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Sterbegeld, Alters-Vorsorge, Kinder-Aussteuer-Versicherungen

Monatsbeiträge von 50 Pfennig bzw. 1.— Reichsmark an

Fast 1 Million Versicherungen über 1/4 Milliarde RM

Auskunft erteilen die mit Ausweisen versehenen Mitglieder oder die
Caritas-Vorsorge für die Erzdiözese Breslau, Breslau 1, Domplatz 11



**Wer Oberschlesien kennt—
Walter-Kleidung nennt!**

**28 Torsion
Olüfboin**

Walter & Co
Gleiwitz

Alles für das Kind

an Hemdchen, Jäckchen, Ideal-Binden, Windeln, Armbändchen, Strümpfchen, Schuhchen, Strampelhöschen, Gummihöschen, Kleidchen, Spielanzügen, Kittelanzügen, Mützen, Häubchen, Überziehjackchen, Wagenschutzgürtel, Wagenkissen, Wagendecken, Couverts, Matrosenmäntel, Kamelhaarmäntel, Sommermäntel mit passendem Käppchen in allen Farben, entzückende Jahreskleidchen und Jahresanzüge in Seide und Wolle, finden Sie in **größter Auswahl** und preiswert im

Luftwaffe Gleiwitz Ratibor-Str. 1a - Fernruf 4324

Endlich den rentablen Summa-Dauerbrandkachelofen!

Er ist sparsam, spart an Kohlen, brennt den ganzen Winter und macht sich in 2 Wintern vollkommen bezahlt, bedarf täglich höchstens 10 Minuten Bedienung, einwandfreie hygienische Heizung.

Paul Scheunflug, Ofenbaugeschäft

Gleiwitz, Schlageterstraße 3 • Telefon 4346

Jetzt ist die Zeit, wo man neue Öfen am vorteilhaftesten setzt!

**Deutsches
Familien-Kaufhaus GmbH.**
Gleiwitz, Wilhelmstraße 19

Defaka

Zwei Grundsätze leiten die Defaka, das
Haus für Bekleidung und Einrichtung:

**Das Streben nach
Preiswürdigkeit und Qualität!**

Wir bitten deshalb, sich durch einen
unverbindlichen Besuch von unserer
Leistungsfähigkeit zu überzeugen!

GEBR. BARON

Groschowitz bei Oppeln
Briefumschlag-Fabrik

Spezialität: Aktentaschen und Extra-Anfertigungen
Fenster-Briefumschläge, Geschäfts- und Dienst-
Briefumschläge, Lohnbeutel stets lagervorrätig

Fernruf Amt Oppeln 2164

Barbara

Kohlen- und Koks-Handels G. m. b. H.

Telefon Nr. 4476 **Gleiwitz** Telefon Nr. 4476
Büro und Niederlage: Heydebreckstr. 3 (früher Fabrikstr.)

liefert bestens und zuverlässig mit eigenem Fuhrpark

Kohlen / Koks / Briketts / Holz
frei Haus - Keller

Fahrradständer und eiserne Kleiderschränke

liefert preiswert

ENGELWERK • GMBH • Breslau I

MORGENAUSTRASSE 12 - RUF 24421-22



**Manufaktur- und Modewaren
Damen- und Mädchenkleidung**

St. Josefs-Werk

Katholische Familienversicherung für die Provinz Oberschlesien

Sitz Ratibor, Gartenstraße 56 / Fernsprecher 2902

Kein Erwerbsunternehmen • Keine Beerdigungsverversicherung • Leistungen nur in bar
Mehr als 45 000 Mitglieder • 1 400 000 Mark ausgezahlte Sterbegelder • ca. 15 000 000 Mark Versicherungssumme

Unsere Aufgabe ist es, der katholischen Bevölkerung Oberschlesiens einwandfreien Versicherungsschutz gegen alle Schäden des Lebens und des Eigentums zu gewährleisten.

Konkurrenzlos günstige Bedingungen bietet unsere

Sterbegeld- und Familienversicherung

Keine ärztliche Untersuchung / Eintrittsalter 16 bis 65 Jahre / 20 Jahre Beitragsdauer / Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch

Ziza-Tinktur

das ideale Waschmittel für Gummitücher

erhält das Gummituch stets druckfertig.

Verhindert Relief- und Blasenbildung, erhöht die Lebensdauer des Gummituches um ein Vielfaches.

ZIZA-VERTRIEB • FRITZ ZAHN
LEIPZIG 05, WITTSTOCKSTRASSE

J. Kytzia GmbH.

Eisengroßhandlung

Gleiwitz, Bahnhofstraße Nr. 36 - Fernruf 2636

liefert preisgünstig:

Sämtliche Baumaterialien

wie Kalk, Zement, Gips, I-Träger u. Moniereisen, Drahtnägeln, Kleiseisenwaren, Dachpappen, Zinkbleche, Tonröhren, Küchenherde u. Dauerbrandöfen, Badewannen u. Badeöfen, Waschmaschinen und alle Artikel für Küche, Haus und Garten.

*Präzise Schnittfäden für
Damaststichereien und Wappstichen*

Gründliche Ausbildung im Nähen und Zuschneiden
Schnittzeichnen nach den neuesten Systemen,
Selbstanfertigung von Kleidern sowie Wäsche
Beginn am 1. und 15. eines jeden Monats

Frieda Werner, Fachlehrerin
Hindenburg OS., Kronprinzenstrasse 225.

Oberschlesischer Ölvertrieb

Ing. Gotthard Rygol

Lieferung
von Kugellagern, Anhängern,
Reifen und Auto-Zubehör
Gleiwitz, Preiswitzer Str. 16
Telefon 2307

Fr. Raab Nachf. E. Podsiadly & Co.

Spezial-Werkstatt
für Auto-Licht und Zündung

Verkauf und Reparatur von Starter-Batterien
Bosch-Erzeugnisse

Gleiwitz, An der Klodnitz 5
Fernruf 3067



Porzellan
Kristall
Geschenke
Metallwaren
Bestecke aller Art
Küchenwaren
Kinder- und Kleinmöbel
Spielwaren

billigst bei:

Arnold Pese

Gleiwitz, Ring 2

Für die Saison empfehle
Eisschränke, Eismaschinen, Gartenmöbel, Liegestühle

Deutscher erkenne

daß Sparsamkeit nicht nur Pflicht gegen Dich selbst und Deine Familie, sondern auch Pflicht gegen Dein Volk ist. - Mit dem Notgroschen, den Du für Dich zurücklegst, mehrst Du zugleich das für unsere verarmte Wirtschaft so dringend nötige Kapital und hilfst Dein Vaterland von ausländischer Zins-Knechtschaft befreien!

Kreis-Sparkasse

zu Gleiwitz, Teuchertstraße, Landratsamt

Filialen in Laband, Langendorf, Tost und Tworog

Bevor Sie

Möbel und Teppiche

kaufen, bitte besichtigen Sie meine Läger, die durch neue Modelle in gediegenen Formen und **prima** Qualitäten bei **günstigster** Preisstellung ergänzt sind.

E. Zimmiewicz

MÖBELHAUS / RAUMKUNST
Gleiwitz, Ratiborer Straße - Telefon 4303

Versuchen Sie

Ihre Platten und Filme sowie Ihre Abzüge

jeden Formats, bei mir verarbeiten zu lassen!

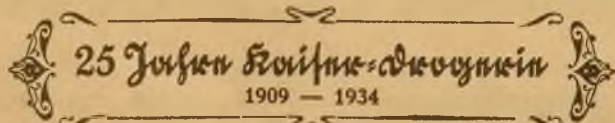
Sie werden über die flotte und sorgfältige Ausführung überrascht sein



Central-Drogerie und Photohandlung

Georg Glowa, Gleiwitz

nur Ratiborer Straße 6, neben Ligensa



Vor 25 Jahren habe ich bei Uebernahme der Kaiser-Drogerie als obersten Grundsatz bekannt gemacht:
Bei guter Ware die beste und pünktlichste Bedienung!
Diese Versicherung wird auch für die Zukunft getreu befolgt

Kaiser-Drogerie und Parfümerie Arthur Heller

Gleiwitz, Wilhelmstraße 8

Volksempfänger V. E. 301

nur RM. 7.25 Anzahlung
und monatliche Raten von RM. 4.20 bei

Radio-Jllner Gleiwitz

gegenb. Hauptpost

Papierverarbeitungswerk Morgenau GmbH., Breslau

liefert zuverlässig, prompt und preiswert an den Großhandel:

Toilette-Papier aller Art, glatt und krepp, in verschiedenen Qualitäten, weiß, gelb, rosa, feingelb, hochgebleicht, weiß.

Schraufrollen weiß, weiß mit hübschen Mustern bedruckt, farbig, Rollen 5 und 10 m lang.

Operationsstuhlrollen.

Friseurstuhlrollen, perforiert, unperforiert, 16 und 18 cm breit.

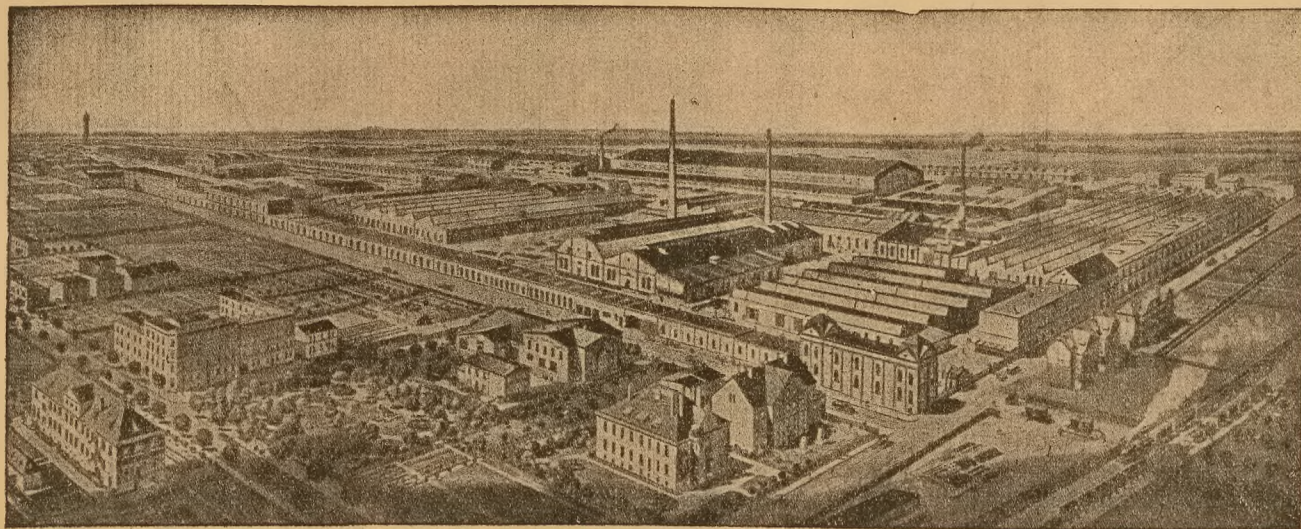
Tropfdeckchen (Tassenunterlagen, Saugdeckchen) jeder Art und Ausführung aus echter Zellstoffwatte, von höchster Saugfähigkeit, aus Kreppstoff, mit und ohne Aufdruck.

Zellstoffwatte-Erzeugnisse.

Luftschlängen in verschiedenen Längen und in lebhaft leuchtenden Farben sortiert.

Adolf Deichsel, Drahtwerke und Seilfabriken AG.

Hindenburg Oberschl.



Gesamtansicht der Deichselwerke in Hindenburg Os.

Die Geschichte des nunmehr 79 Jahre bestehenden Unternehmens ist aufs engste verbunden mit der Entwicklung der oberschlesischen Industrie, ebenso zu Zeiten ihres Emporblühens nach den erfolgreichen preussischen Kriegen und der Einigung Deutschlands, wie auch in den wechselvollen Schicksalsjahren der Kriegsnachwehen, die mit schmerzhaftem Schnitt ober-

befachte sich die junge Firma neben der Verfertigung von Hanfseilen bald auch mit der Erzeugung von zunächst aus Eisendraht hergestellten Drahtseilen, deren erstes als Förderseil an den Deichenschacht der königlichen Berginspektion Königin Luise, Zabrze, geliefert wurde.

Von da an ging die Entwicklung dank der Qua-

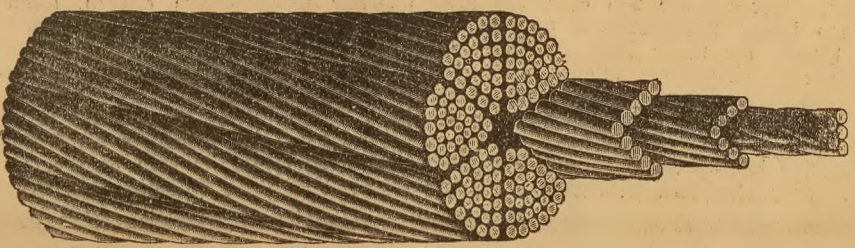
als Abnehmer hinzu, und es gelang den Deichsel'schen Fabrikanten, sich gegenüber Erzeugnissen des Westens oder des Auslandes erfolgreich durchzusetzen.

Der Anteil der Firma Deichsel an den in Oberschlesien zur Verwendung gelangten Förderseilen stieg im Laufe der Jahre

von 23% im Jahre 1882
auf 78% im Jahre 1915

und in der folgenden Zeit wurde nur noch ein ganz geringer Teil Förderseile anderweitig bezogen. In rascher Folge wurde den Deichsel-Betrieben, neben der Hanf- und Drahtseilerei, eine Stahldrahtzieherei, eine Drahtflechtere, eine Hanfspinnerei und eine Bindfadenfabrik angegliedert, deren

Spezialfabrikate im Inlands- und Auslandsgeschäft durch ihre Güte in hohem Maße stehen. Da sind zu-

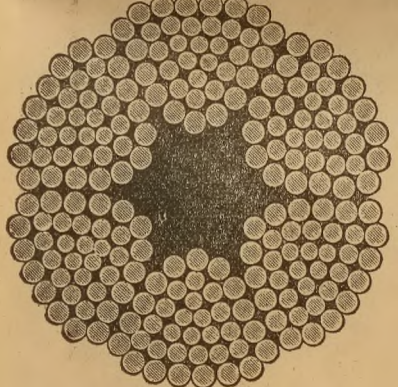


3-Kant-Litzenseil, System Deichsel

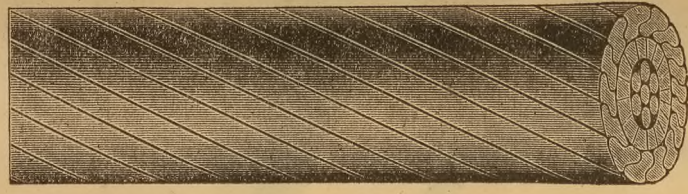
schlesisches Land gerissen und damit auch seiner Industrie schwere Wunden schlugen. Zu allen Zeiten aber lebte in ihm der rastlose, nimmermüde Geist seines Begründers, dessen aus kleinsten Anfängen hervorgegangenes Werk seine Erzeugnisse jetzt längst weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus in alle Welt sendet.

Im Jahre 1855 übersiedelte Adolf Deichsel, der Begründer des heutigen Werkes, nach Zabrze, dem

tät der von der Firma Deichsel gelieferten Seile, die die Aufmerksamkeit der Fachleute auf sich zog, ständig aufwärts, so daß Herr Deichsel schon im Jahre 1859 ein ausgebreitetes Gelände an der heutigen Koppstraße, auf dem sich gegenwärtig die umfangreichen Werksanlagen befinden, erwarb. In den nächsten Jahren ging man dazu über, an Stelle des Eisendrahtes Stahldrähte für die Herstellung der Bergwerksseile zu verwenden, und die ersten Stahlseile



Querschnitt eines 3-Kant-Litzenseiles System Deichsel



Verschlusenes Tragsseil mit Rund-, Keil- und Profil-Drahten

heutigen Hindenburg, und eröffnete dort am Stollenkanal eine kleine Seilerei. In Anpassung an die wachsenden Bedürfnisse der Bergwerksbetrie-

aus der Deichsel'schen Fabrik gingen an die Schächte Stalke, von Krug und Schönau. Später trat das Disteld mit Porembaschächten und andere Gruben

Personen-Seilschwebbahn auf den Fichtelberg, auf das Reibhorn ausgerüstet, und erst im vergangenen Jahre lieferte das Werk wieder, unter Einhaltung schwierigster technischer Bedingungen, die Tragseile für zwei italienische Personen-Seilschwebbahnen, die Sestrières- und Banquettebahn.

Auch die Deichsel-Dampfpflugdrahtseile, die in bester Qualität seit langen Jahren der Landwirtschaft geliefert werden, erfreuen sich eines besonderen Rufes wegen ihrer hohen Leistungsfähigkeit.

Die Stahldrahtzieherei stellt neben Stahlseil-drähten aller Art auch noch Spezialdrähte her, z. B. Zug- und Druckfederdrähte, ölgehärtete Nabeldrähte, ferner die diffizilen haarfeinen Webelitzendrähte und Krangdrähte für die Textilindustrie.

Die Hanfseilerei ist bekannt durch ihre guten Erzeugnisse in Rund- und Quadrat-Transmissionsseilen sowie in Hanfseilen aus Weich- und Hartfasern. Jahr-



Indanthren gefärbtes Hanfgarn

lich gehen erhebliche Mengen Hanfstauwerk an die Reichsmarinebehörden.

Die Hanfspinnerei beliefert in großem Umfange die Landwirtschaft mit den bekannten Sisalbindegarnen für Erntebinder. Von diesem Material verlassen jährlich mehrere hunderttausend Kilo das Werk und finden hauptsächlich in den östlichen Provinzen Deutschlands ihre Abnehmer. Aber auch Bindfäden aller Art, Sisalordel, Packstricke usw. werden in beträchtlichem Umfange umgesetzt.

Ist freilich auch durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise der lebensnotwendige Export der Firma Deichsel leider zurückgegangen, so hat es doch die Werksführung verstanden, im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogrammes der Regierung, alle erforderlichen Maßnahmen zu einer erhöhten Ausnutzung der Produktionsfähigkeit zu treffen. Fabrikationsgebiete, für deren Erzeugnisse der Inlandsmarkt noch aufnahmefähig war, wurden ausgebaut und mit der Neuaufnahme Erfolg versprechender Fabrikate begonnen, so daß es dem Werk gelang, Neueinstellungen in beträchtlicher Zahl vorzunehmen um damit auch seinerseits die Bestrebungen unseres Führers nach Kräften zu unterstützen.

In der festen Zuversicht, daß das Arbeitsbeschaffungs-Programm der Regierung im Sinne der Volkshilfebestrebungen eine weitere Belebung der Wirtschaft bringt, werden die Deichselwerke, als größtes Unternehmen seiner Branche im ganzen deutschen Osten, wie stets bestrebt sein, Arbeitsmöglichkeiten für seine zahlreiche Belegschaft zu schaffen und damit die Arbeitsplätze vieler hundert Arbeitnehmer zu sichern.



Viereckiges verzinktes Zaundrahtgepflecht

nächst von den Haupterzeugnissen der Abteilung Drahtseilerei zu nennen:

Bergwerksseile aller Art, bei denen die Dreikantlitzenseile „System Deichsel“ eine besondere Stellung einnehmen. Diese Seilart, die speziell für schwierigste Antriebe verwendet wird, hat sich nicht nur in den Betrieben des oberschlesischen Bergbaues, sondern auch außerhalb Schlesiens und im Auslande durch ihre vielfachen Vorteile treue Anhänger erworben.

Ein weiteres Spezialfabrikat sind die Tragsseile in vollverschlossener Konstruktion für Lastenseilbahnen.

Erwähnenswert sind noch die umfangreichen Lieferungen, die die Deichsel A.-G. für Personen-Seilschwebbahnen, dem modernen Verkehrsmittel im Gebirge, ausführt. So wurde z. B. die Seilanlage der

Warum in die Lebensversicherung?

„Warum in die Lebensversicherung?“ rief der Schulze und hieb mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser hochsprangen und alle in der Gaststube Anwesenden aufhorchten. „Wenn ich mir das Geld schön auf die Sparkasse trage, dann hab ich in zwanzig, fünfundzwanzig Jahren auch ein ganz hübsches Stämmchen beisammen. Vielleicht mehr, als ich bei der Versicherung herausbekommen würde. Das müssen Sie doch auch sagen, Herr Lehrer, Sie bringen ja den Kindern das Rechnen bei; stimmt's oder stimmt's nicht?“

„Ja, das stimmt und — — stimmt nicht, lieber Schulze. „Wenn“ haben Sie gesagt, und da haben Sie auch gleich den Haken. Denn meistens bleibt es eben bei diesem Wenn, und man trägt das Geld nicht auf die Sparkasse. Wir wissen ja alle, daß immer mal wieder was anderes dazwischen kommt, Zuwachs in der Familie, Anschaffungen fürs Haus oder Geld — — Das Sparen fällt heut selbst dem Besessenen schwer. Für den kleinen Mann aber führt die Lebensversicherung, die den einmal festgelegten kleinen Betrag pünktlich jeden Monat abholen läßt, viel leichter zum Ziel.

Da Sie aber so gern mit mir rechnen wollten, werden wir mal annehmen, Sie bringen es wirklich fertig, jeden Monat, — na sagen wir fünf Mark auf die Sparkasse zu bringen. Dann hätten Sie in fünfundzwanzig Jahren — —?“

„Na so funfzehnhundert Mark denk ich und die Zinsen dazu.“

„Schön. Sollten Sie aber die fünfundzwanzig Jahre nicht erleben und vielleicht schon in zehn Jah-

ren abberufen werden; was würde Ihre Frau wohl dann von der Sparkasse herausbekommen?“

„Was ich halt eingezahlt hab' bis dahin und die Zinsen. So an die siebenhundert Mark wird's schon ausmachen, mein ich.“

„Und wenn Sie schon nach einem Jahre oder gar nach einem Monat sterben? Wir wissen ja nie, was Gott über uns beschloßen hat.“

„Das stimmt schon“, bekräftigte der Schulze. „Die vergangene Jahr der Rother. Der kommt von der Feldarbeit gesund und munter heim, legt sich ins Bett und steht nicht mehr auf. — Die arme Frau muß heute arbeiten wie ein Pferd, daß sie bloß ihre Kinder durchbringt.“

„Na sehen Sie, lieber Schulze, wäre es für die Frau nicht besser gewesen, der Rother hätte sich versichert, als er noch gesund war? Doch um auf Ihre Sparkasse zurück zu kommen. Wenn Sie, was Gott verhüten möge, nun schon nach einem Monat sterben würden, dann könnte sich Ihre Frau gerade die ersten gesparten fünf Mark von der Sparkasse holen. Daß ihr Mann die Absicht hatte, in Zukunft jeden Monat 5 Mark zu sparen, wird ihr dann wenig helfen um ihr Leben besser zu gestalten, als das der armen Frau Rother. Waren sie aber mit 1500 Mark versichert, dann bekommt sie den Betrag ausgezahlt, gleichgültig ob Sie nun ein Jahr, fünfundzwanzig Jahre oder nur einen Monat lang versichert waren.“

„Hm“, machte der Schulze nachdenklich. Dann kniff er listig die Augen zusammen. „Da komme ich aber besser weg, wenn ich mir das Einzahlun vor-

läufig spare und mit dem Versichern warte, bis ich älter geworden bin. Heute oder morgen werde ich ja nicht gleich sterben, denke ich.“ Er zeigte lachend seine kräftigen Arme.

„Nein, Schulze“, beteiligte sich nun der Pfarrer am Gespräch, „da stimmt Eure Rechnung nun auch wieder nicht. Je älter ihr werdet, desto näher rückt natürlich die Möglichkeit Eures Ablebens, desto größer wird also für die Versicherung die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Auszahlung der versicherten Summe. Je älter Ihr einer Versicherung beitrete, desto höhere Beiträge werdet Ihr daher zahlen müssen, oder desto niedriger wird der Betrag, den Ihr für den gleichen Beitrag versichern könnt. Und wenn Ihr gar inzwischen krank geworden seid, dann werdet Ihr von keiner Versicherung mehr aufgenommen, denn das Risiko, kranke Menschen zu versichern, wird kaum eine Versicherung übernehmen, es sei denn zu außergewöhnlich hohen Beiträgen. Wenn ich Euch einen Rat geben kann, dann ist es der, sobald als möglich einer Versicherung beizutreten. Je jünger Ihr beitrete, desto mehr spart Ihr und, — wenn Ihr anstatt einer Sterbekasse einer Altersversicherung beitrete, — desto früher bekommt Ihr das Geld einmal heraus.“

„Ja, aber die Zinsen!“ lehrte der Schulze eigen-sinnig zu seinem ersten Thema zurück.

Zinsen vergütet die Versicherung auch. Abgesehen davon, daß sie sich verpflichtet, bei vorzeitigem Ableben die Versicherungssumme sofort auszuzahlen, bei Unfalltod vielfach sogar doppelt, obwohl vielleicht nur ein einziger Monatsbeitrag eingezahlt wurde, beteiligt sie ihre Versicherten auch noch am Gewinn, denn die Versicherungsgesellschaften sind fast alle gemeinnützige Unternehmungen, die den überwiegend größten Teil ihrer Gewinne wieder ihren Versicherten zukommen lassen.“

„Das läßt sich hören. Da ist man ja gewisser-

maßen so eine Art Teilhaber an dem Versicherungs-werk. Und was sagten Sie, Herr Pfarrer, eben von doppelter Auszahlung?“

„Ich sagte, daß bei Unfalltod die doppelte Summe ausgezahlt wird. So ist es wenigstens bei der Caritas-Vorsorge, deren Flugblätter ich vor einigen Tagen bekam.“

„Caritas-Vorsorge?“

„Die Caritas-Vorsorge“, fiel nun wieder der Pfarrer ein, „ist eine katholische Familienversicherung unter der Trägerschaft der katholischen Volkshilfe, Gemeinnützige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Sie hat sich vor allem die Verteidigung unseres christlichen Grabes gegen die Bestrebungen der Feuerbestatter zur Aufgabe gemacht. Sie bietet deshalb in erster Linie billige Sterbegeldversicherungen, aber auch Versicherungen für das eigene Alter und Kinder-Aussteuer-versicherungen. Wenn Sie Näheres darüber wissen wollen, so schreiben Sie doch einmal an die Caritas-Vorsorge für die Erzdiözese Breslau, Breslau 1, Domplatz 11.“

B.-m.

Heinrich Haendler, Mühlenwerke Hindenburg Os.

Die seit 58 Jahren in Hindenburg Os. ansässigen Heinrich Haendler Mühlenwerke, deren Qualitätszeugnisse sich in ganz Oberschlesien größter Beliebtheit erfreuen, beabsichtigen in großzügiger Weise zur Arbeitsbeschaffung mit beizutragen. Es ist geplant, im Zuge der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen auf dem Gelände an der Schächelstraße hinter der Mühlenanlage einen Stahlsilo mit einem Fassungsvermögen von 1000 Tonnen zu errichten.

45 Jahre Orgelbauanstalt Carl Berschdorf, Neisse

Aus der unbedingten Notwendigkeit heraus, das Kunsthandwerk des Orgelbaues auch in der engeren Heimat zu pflegen und auf die Höhe zu bringen, eröffnete der Meister Bürger Carl Berschdorf im Jahre 1889 eine Orgelbauanstalt. Aus den kleinsten Anfängen entwickelte sich das junge Unternehmen dank der hervorragenden Berufserfahrung seines Gründers rasch zu seiner heutigen Bedeutung. Carl Berschdorf, der zielbewusste heutige Leiter der Firma, ist bestrebt, den Ausbau und die Erweiterung des Geschäftes soweit zu fördern, soweit ihm dies eine gesunde wirtschaftliche Grundlage im Bunde mit einer gerechten Berücksichtigung anerkannt wertvoller heimischer Orgelbauerzeugnisse gestattet. Fleiß, Gewissenhaftigkeit, Solidität, höchste Qualitätsleistungen in jeder Hinsicht trugen in den viereinhalf Jahrzehnten zur Erreichung einer geachteten Stellung des Unternehmens bei.

Im Jahre 1900 wurden in der Marienstraße 14-16 zu Neisse die neuen, besonders zweckdienlichen, hellen und hohen Räume bezogen, unter denen besonders ein stattlicher Orgel-Aufstellungs-saal eine wichtige Rolle spielt. Er gestattet ein sorgfältiges Antunieren auch größter Werke, von denen im Laufe langer Jahre eine stattliche Anzahl weithinaus in die Welt gingen und so Zeugnis ablegten von der einseitigen Kontinuitätsfähigkeit dieses Sonderzweiges unserer heimischen Wirtschaft. Der Betrieb wurde mit allen neuzeitlichen Maschinen und technischen Hilfsmitteln ausgestattet, die die vollständige Eigenherstellung aller Orgelteile gewährleisten.

Große Sorgfalt wendet das Unternehmen der Pflege der zur Verarbeitung gelangenden Rohmaterialien zu. Ein großes Lager edler, wohltemperierter Hölzer wird ständig unterhalten. Alle zur Verwendung kommenden Materialien sind von ausgezeichneter Qualität, wobei besonders die binnendeutsche Wirtschaft weitgehend bei der Erteilung von Aufträgen bevorzugt wird.

Was uns im Zeichen der deutschen Arbeitsschlacht allgemein auch an der Betriebsführung dieses Hauses interessiert und was lobend hervorgehoben zu werden verdient ist die Tatsache, daß gerade in der Orgelbauanstalt Berschdorf das Verhältnis zwischen Firmeneinhaber und Gefolgschaft seit Jahren das denkbar beste ist. Obwohl die lastende Wirtschaftskrise und mit ihr eine besondere Schrumpfung des Bedarfes an Orgelwerken nicht ohne Folgen für dieses Unternehmen blieb, hat Carl Berschdorf doch im Bewußtsein seiner hohen sozialen Verantwortung immer neue

Wege zu beschreiten sich bemüht, um die im Betrieb beschäftigten 35 Orgelbauer — fast durchweg Familienväter — weiter beschäftigen zu können. Dies gelang ihm auch in den schwersten, auftragärmsten Zeiten unter anerkannter werter Hintansetzung aller persönlicher Ansprüche wenn auch gerade die Erhaltung der Arbeitsstätten mit bedeutenden finanziellen Opfern für den Gesamtbetrieb verbunden war. Und so darf es sich die Orgelbauanstalt Berschdorf zur besonderen Ehre anrechnen, daß sie bereits in den früheren Jahren durch-aus im Sinne der heutigen Regierung derart sozial unter Berücksichtigung des goldenen Wortes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ gehandelt hat.

Heute zählt das Haus Berschdorf-Neisse mit einer Gefolgschaft von 35 Mann zu den 6 größten Orgelbauanstalten Deutschlands. Aus der vom Verband der Orgelbaumeister Deutschlands aufgestellten Statistik geht einwandfrei hervor, daß die Orgelbauanstalt Carl Berschdorf-Neisse mit 70 Prozent der im schlesischen Orgelbau gezahlten Löhne und Gehälter führend ist. In der Tat, eine ehrenvolle Anerkennung im Sinne der Arbeitsschlacht!

Sieben erst hat ein mustergültiges Orgelwerk von sinnvoller, neuzeitlicher Stimmwahl die Orgelbauanstalt Berschdorf verlassen. Es handelt sich um die neue Orgel der durch ihre glücklich restaurierten mittelalterlichen Fresken bekannten Dorfkirche von Ralkau, Kreis Neisse. Unter früheren Großleistungen des gleichen Hauses sei u. a. nur erwähnt: die 42stimmige Orgel für die katholische Pfarrkirche zu Ramslau, die meistens räumlich genannten, von maßgebenden Orgelspielern gern bevorzugten Berschdorf-Orgeln bei St. Franziskus in Hindenburg-Jaborze, St. Laurentius, Mikulisch, St. Peter-Paul in Oppeln. Eine besonders geachtete Stellung als Konzertorgel nimmt die 33stimmige, rein elektrisch betriebene Konzertorgel im Festsaal der Beuthener Hochschule für Lehrerbildung ein. Sie ist besonders dank der ruhigen musikalischen Kulturpflegearbeit von Professor Dr. Klöbbeck im letzten Konzertwinter bevorzugt in den Brennpunkt einer Reihe von reger besuchten Veranstaltungen gelangt. Auf ihr ließ u. a. der Beuthener Orgelvirtuose, Kantor Opitz, erst vor wenigen Wochen neuzeitliche Schöpfer geistlicher Qualitätswerke wie den weltberühmt gewordenen katholischen Kirchenkomponisten Prof. J. Haas-München hören. Bereits 1932 konnte die Orgelbauanstalt Carl

Berschdorf in einem vielgelesenen Sonderartikel des „Oberschlesischen Heimatkalenders“ nachweisen, daß insgesamt an Neu- und grundlegenden Umbauten 156 Werke mit ca. 3000 Registern bis hinunter nach den katholischen Missionkirchen der Südsee und

Stations — größtenteils aber in katholischen Gottes-häusern unserer Heimat — erledigen konnte. Möge diesem strebsamen Haus und seiner gewohn-ten Qualitätspflege recht bald auch ein wirtschaftlicher Auftrieb beschieden sein!

J. Kytzia G.m.b.H. Eisengroßhandlung, Gleiwitz, Bahnhofstraße

Der Eisengroßhandel und der Handel mit Baumaterialien ist zu seinem Teil für den Renaufbau des Wirtschaftslebens von besonderer Bedeutung. Er wirkt, wenn er sich in beruflichen Händen befindet, für die Bautätigkeit anregend und ist geeignet, der Entwicklung der Bauwirtschaft bestimmte Richtlinien zu geben. In den Firmen, bei welchen die vorerwähnten Voraussetzungen zutreffen, gehört die Firma J. Kytzia G.m.b.H. in Gleiwitz, welche es sich zur Aufgabe gesetzt hat, Handel und Wirtschaft im Oberschlesischen Industriegebiet zu beleben und auszugestalten. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich diese Firma in jahrzehntelanger, zäher Arbeit zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt. Im Kriegsjahre 1870, also unter recht schwierigen Verhältnissen, ist sie von Johannes Kytzia im Hause Bahnhofstraße 36 in Gleiwitz ins Leben gerufen worden. Recht klein und bescheiden war der Anfang, im Laufe der Zeit und nach Überwindung mancher Schwierigkeiten entwickelte

sich das Geschäft nach Jmnen und Ausen in exten-siver Weise, die Geschäftsräume mußten durch Ein-znahme eines zweiten Ladenlokals im gleichen Hause erweitert werden. Im Jahre 1913 gab Johannes Kytzia das Geschäft an seine Söhne Alfred und Georg Kytzia ab, stand ihnen aber bis zu seinem im Jahre 1921 erfolgtem Ableben mit seinem bewährten Rat zur Seite. Durch die Herren Alfred und Georg Kytzia ist die Firma in eine G.m.b.H. umgewandelt worden deren alleinige Gesellschafter und Geschäfts-führer sie bis auf den heutigen Tag geblieben sind. In der Zwischenzeit wurde dem unabwiesbaren Be-dürfnis nach einer Erweiterung der Geschäftsräume durch einen großangelegten Um- und Ausbau Rech-nung getragen. — Das Unternehmen steht rüchhaltlos auf dem Boden des Dritten Reiches und betrachtet sich als Baustein für die zukünftige Gestaltung un-seres Vaterlandes.

Pfingsten, das liebevolle Fest

Es gibt bestimmte Feiertagsregeln, die festliegen und die man beiseite nicht umstoßen darf. Für Pfingsten lauten sie: Strahlender Sonnenschein, (Sonnenaufgang 3 Uhr 58) der große Ausflug und die Parade der neuen Kostüme, Komplets, Anzüge, Pullover, Hüte, Kappen, Schals, Schuhe usw. Dabei sind natürlich kleine Variationen gestattet. Der große Pfingstaussflug z. B. ist ungemein dehnbar. Er kann an die See führen oder auf dem Balkon enden. Mit dem Pfingstsonnenschein kann man Pech haben, denn die Wetterpropheten sind nun einmal als unzuver-lässig bekannt. Der ruhende Pol aber, das unab-änderliche, das immer wiederkehrende zu Pfingsten, das ist die Parade der neuen Frühjahrskleider. Die Wintergarderobe ist eingemottelt und — ganz gleich wohin die Pfingstreise führt, das, was uns bisher-zierte, genügt nicht mehr, man muß also in den sau-ren Apfel beißen. — Ein schlimmer Vergleich. Denn in Wirklichkeit soll ja auch die Vorbereitung Vergnü-gen machen. Lebenskünstlern sei darum ein unver-

bindlicher, hübscher Vorschlag gemacht: In einem schönen freien Nachmittag sucht man die Defata auf und wandert langsam und bedächtig durch alle Räume und Abteilungen des Hauses, um sich in Ruhe alles, was die Mode Neues bringt, anzuschauen. Verlassen Sie sich darauf, daß es Ihnen Vergnügen machen wird. Denn ganz abgesehen davon, daß die Früh-jahrs- und Sommermode wirklich hübsch und erfreu-lich ist, abgesehen davon, daß Sie manches entdecken werden, was schon lange auf dem Wunschzettel Ihres Unterbewußtseins geschlummert hat, werden Sie die schönste Überraschung erleben, wenn Sie für alle diese hübschen Dinge, die Sie sehen, die niedrigen Preise erfahren. Wenn Sie dann noch an die zuck-mäßigen Zahlungsbedingungen der Defata denken und an alle Vorteile, die dieses zeitgemäße Kaufhaus sei-nen Kunden bietet, dann dürfen Sie sich darauf ver-lassen, daß dieser Besuch in der Defata nicht nur gut und richtig war, sondern auch eine wirklich hübsche Vorbereitung für Pfingsten, das liebevolle Fest.



Sind unsere
**Frühjahrs-Mäntel
Kleider und Kostüme**

Neue Farben - Neue Formen

Interessant die
freschen Ausführungen die wir bieten.

Bitte nehmen Sie unsere große
Auswahl, unsere guten Qualitäten und
unsere niedrigen Preise in Augenschein.

Sie kaufen dann bestimmt bei

J. Poske

JOSEPH

Das neue christliche Modenhaus
Gleiwitz, Wilhelmstraße 57, am Bahnhof



billig
und gut

Werner & Schade

Aetzplatten- und Stempelfabrik

Berlin N 54, Kastanien-Allee 43

Fernsprecher: D 4 Humboldt 1011

Anfertigung von Stempeln innerhalb 24 Stunden
Verland nach allen Städten Deutschlands



Millionen Kraftfahrer bevorzugen »Standard«
... die Marke, zu der die ganze Welt Vertrauen hat